

XXV.

SPRAWOZDANIE

DYREKCYI

C. K. WYŻSZEJ SZKOŁY REALNEJ

W TARNOPOLU

za rok szkolny 1900/1901.



W TARNOPOLU.
NAKŁADEM FUNDUSZU NAUKOWEGO.

Z drukarni Podolskiej.

1901.

103733 II

25 (1900/1901)



T R E Ś Ć :

1. Rozprawa naukowa p. t. **Tieck und Shakespeare**, ein Beitrag zur Geschichte der Shakespeareomanie in Deutschland, (Fortsetzung und Schluss) von *Dominik Żelak*.
2. **Wiadomości szkolne** podane przez Dyrektora.

Biblioteka Jagiellońska



1003123451

Tieck und Shakespeare

ein Beitrag zur Geschichte der Shakespeareomanie in Deutschland.

(Fortsetzung und Schluss)

3. *Gespenstererscheinungen.* — In dem Capitel „das Phantastische und Unwahrscheinliche“ habe ich das Wunderbare in einer seiner Abarten, die ich als das leichte und heiter stimmende „Phantastische“ (bei Tieck sprechen die Götter, der Schlaf, die Thiere, verschiedene Musikinstrumente) begreife, eines gewissen Zusammenhanges mit dem Unwahrscheinlichen wegen flüchtig erwähnt, das Hauptaugenmerk aber diesem letzteren zugewendet, an dieser Stelle soll ein „ernster“ Punkt dieses Wunderbaren, die den beiden Dichtern gemeinsamen Gespenstererscheinungen als im engen Anschluss an die unmittelbar vorangehenden Bemerkungen näher betrachtet werden, während ein anderer, für die vorliegende Untersuchung gleichfalls wichtiger Punkt, „die Elfen“, später zur Besprechung gelangt.

Ein noch stärkeres Mittel als die Katastrophenbefürchtungen, Träume u. dgl. des Lesers und Zuschauers Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, ist, die Gespenster hauptsächlich zu dem Zwecke auf die Bühne zu bringen, die Mörder zu ängstigen oder Rache an ihnen zu verlangen. Bei Sh. ist dies im „Hamlet“ (I 1, 4, 5, III 4), im „Macbeth“ (III 4, IV 1), in „Richard III“ (V 3), im „Julius Cäsar“ (IV 3), der Fall; bei Tieck erscheint dem heimkehrenden Walther Berneck das Gespenst eines seiner Ahnherrn in einer „weisen“ Gestalt und warnt ihn mit „scharrender“ Stimme und „seltsamem Lachen“ vor der Todesgefahr (II 4). Es muss der Familiensage gemäss einen begangenen Brudermord solange mit spuckhaftem Umgehen büssen, bis einst zwei Brüder in der Familie Berneck erscheinen, von denen der eine den anderen ohne Grund ermordet. Es tritt im Laufe der Handlung noch einmal auf, als es die Stücke des zerbrochenen Schwertes sammelt, mit welchem Karl seine Mutter und ihren Buhlen erschlug (III 5). Echt Sh'sch, durch ihr Äusseres an die betreffende Stelle im „Macbeth“ erinnernd, sind in demselben Stück die erste und die zweite Scene des fünften Actes; dort wird Karl aus dem schönsten Liebes- und Zukunftstraum, den die herrlichste Mondnacht und die feierlichste Stille des Gartens nährt, durch eine weisse Gestalt geweckt; er eilt ihr, der geliebten Adelheid, mit ausgestreckten Armen entgegen und umfängt . . den Geist

der ermordeten Mutter! ; hier stellt sich dasselbe Gespenst zwischen ihn und die Erwählte seines Herzens gerade in dem Augenblicke, als sie, in dem innigsten Liebesgespräch begriffen, einander die Hände zum Bunde für das ganze Leben reichen. Starr vor Schrecken stösst der unglückliche Jüngling das theuere, nichts ahnende Mädchen von sich — das Gespenst ist nämlich weder ihr, noch ihrem und Karls dabeistehendem Bruder sichtbar — und wie Macbeth zum Geiste Banquo's:

Fort aus dem Aug' mir, birg dich in die Erde,
Marklos ist dein Gebein, dein Blut ist kalt,
Du hast nicht Sehkraft mehr in diesen Augen,
Womit du funkelst . . .
so ruft er dem seiner Mutter zu :

„ . . . Sei verflucht, Mutter, dreimal verflucht! — . . . Du hast kein Mutterherz, die Verdammis hat dich zu einem Geist der Qual umgeschaffen..“

Beachtenswert ist, dass, wie im „Macbeth“, so auch hier von mehreren anwesenden Personen nur diejenige das Gespenst sieht, die, dem Plane der Handlung entsprechend, es sehen muss, und dass in beiden Dichtungen die Erscheinung gerade in dem Augenblicke auftritt, wo sie am wenigsten erwartet wird. Auch in der „Genovefa“ kommt ein Gespenst vor, nämlich das des Drago, jedoch nicht auf der Bühne selbst, sondern in dem Zwischenberichte des heil. Bonifacius; es hat somit keine dramatische Kraft und ist für die Handlung nur in seinen Folgen von Bedeutung.

4. *Momente der dramatischen Spannung.* — In einigen seiner Dramen lässt Sh. tragische, erschütternde Momente der Handlung plötzlich, unerwartet, wo sie von den handelnden Personen am wenigsten gewünscht werden, eintreten. Wie muss nicht z. B. das ungestüme Pochen am Burgthor nach der eben begangenen Ermordung Duncans durch Macbeth das Herz des Zuschauers erzittern machen, oder der Schreck Macbeth's bei dem Erscheinen von Banquo's Geist während des Festmables sich ihm mittheilen?! — wie muss nicht ähnlich der Zuschauer sich unangenehm berührt fühlen, als er in der „Verlorenen Liebesmühe“ die beim beiteren Rüpelspiel, (VI), das zu ihrer und ihrer Frauen Ehre gegeben wird, lachende Prinzessin bei der Trauerkunde vom Tode ihres Vaters zusammenfahren sieht?! — Diese effectvollen Wendepunkte der dramatischen Handlung bei Sh. konnten bei Tieck natürlich nicht unnachgeahmt bleiben. So bereitet er eine tüchtige Überraschung seiner Heldin im „Berneck“; die lärmvolle Tanzunterhaltung wird plötzlich durch einen Trompetenstoss unterbrochen, und bald darauf bringt ein Ritter die Botschaft von der baldigen Rückkehr des von seiner Gattin halbvergessenen und keineswegs ersehnten Walther Berneck. Auch die Ankunft des letzteren im Schlosse verkünden drei Schläge am Burgthor und das Blasen des Thürmers und erschrecken Mathilde, die eben für einen Augenblick von der tanzenden Gesellschaft entfernt, im Vorsaal mit ihrem Buhlen spricht, in solchem Grade, dass sie laut aufschreit und entflieht (I 5).

5. *Ernste und komische Contrastscenen, Situationskomik.* — Die Gesichts- Gespenster- Mord- und dgl. unheimlichen Scenen machen einen um so grösseren Eindruck, wenn ihnen Scenen von ganz entgegengesetztem Charakter vorangehen, oder zwischen zwei solche eingeschaltet sind. Im letzteren Falle gewinnt das Gemüth des Zuschauers eine Erholungspause, kann nachdrücklicher das Gesehene empfinden und wird auf das Folgende um so gespannter gemacht. So ist von wunderbarer Wirkung z. B. die

Pförtnerscene im „Macbeth“ (II 3). Kurz vorher waren wir Zeugen einer grässlichen, wenn auch in ihrem Culminationspunkte unserem leiblichen Auge entrückten Unthat (die Ermordung Duncan's findet bekanntlich hinter der Scene statt, malt sich aber in unsere Phantasie gerade deshalb mit lebendigsten Farben hinein), wir sind voll Erwartung, was dem Klopfen am Burghor folgen wird, und wen erblicken wir? einen verschlafenen Thürlüther, der durch seinen erkömischen Monolog den Lauf der Begebenheiten für einige Augenblicke hemmt und uns länger, als es sonst ohne Zerstörung des Eindrucks, den die vorangehende Scene auf uns gemacht hat, möglich wäre, in der grössten Aufregung erhält. Solche Contrastscenen finden bei Tieck zu wiederholten malen statt. Im „Berneck“ geht der Ermordung Walthars eine lustige Tanzunterhaltung voran (II 5); im „Blaubart“ führen nach der Entfernung der Agnes in das geheimnissvolle Zimmer, während wir mit Spannung ihre Rückkehr erwarten, der Narr Claus und sein geistiger Bruder, der Rathgeber, die uns schon aus den früheren Scenen als ausgemachte Tölpel bekannt sind, eines ihrer gewöhnlichen Gespräche; im „Dänmchen“ folgt auf die ernste Scene (I 1), wo Wahrmund mit seiner Frau beschliesst, die Kinder, weil er sie nicht ernähren kann, im Waldesich verirren zu lassen, um sie auf diese Weise loszuwerden, eine echt komische mit dem bombastisch gelehrten Gespräch zwischen Persiwein und seinen beiden Freunden (I 2), worauf die in der vorigen Scene begonnene Handlung, nachdem sich das Interesse des Lesers und Zuschauers durch längeres Warten gesteigert hat, fortgesetzt wird: im „Octavianus“ folgt nach der Erstechung Biren's und der Abführung der angeblichen Ehebrecherin, Felicitas, ins Gefängnis eine Narrensene (I 5); der kaiserliche Narr Pasquin erlaubt sich nämlich gemeine Spässe über den ermordeten und die eingekerkerte Herrin, wodurch unsere Theilnahme an dem Unglücke dieser letzteren nur noch erhöht wird; er übernimmt auch die Rolle des Lear'schen Narren, und, wie jener dem königlichen Greise, so sucht er seinem höchst betäubten Herrn durch allerlei tolles Geschwätz Trost zuzusprechen; im „Fortunat“ folgt dem Mord-Verhaftungs-Verzweiflungs- und Gefängnissenencomplex (Affaire Oldfield), nur durch die Begegnung Fortunats mit der Göttin des Glücks von ihm getrennt, eine Wirtshauscene, welche in ihrem ersten Theile voll Witz und Humor ist. An sonstiger Situationskomik fehlt's in Tieck'schen Dramen nicht, ein directer Einfluss Sh's auf sie lässt sich aber nicht nachweisen.

6. *Elfenscenen.*—Zu den komischen Scenen bei Sh. gehören auch die mit Elfen im „Sommernachtstraum“, wo die luftigen Gestalten mit den Sterblichen allerlei Spectakel treiben. Dieser phantastische Theil des reizenden Dramas übte, wie in der Einleitung erwähnt wurde, einen besonderen Einfluss auf Tieck, und er unterliess nicht, ihn einigemale und zwar in der „Sommernacht“, im „Reh“ und im „Ungeheuer“, jedoch mit ernsterem Charakter, nachzubilden. Die erstere der genannten Arbeiten ist ein Jugendversuch: sie besteht aus einer einzigen, aus dem Sh'schen „Sommernachtstraum“ lebendig herausgegriffenen Elfenscene und ist zugleich eine Apotheose des grossen Dichters, weshalb ich sie, da sie noch dazu einige andere den beiden Dichtern gemeinsame Merkmale euthält, an dieser Stelle einer näheren Besprechung unterziehe.

Gleich im Personenverzeichnis, überraschen uns die Namen einiger Sh'scher Elfen, nämlich Oberon, Titania, Puck. Im Laufe der Handlung wird ihnen dieselbe Function, wie in dem englischen Vorbild, zutheil; hier und dort feiern die beiden ersteren ihre Versöhnung und der dritte erledigt ihre Aufträge: den Erdkreis nach allen Richtungen zu durchlaufen, und allerlei Blumen, sowie die Thautropfen für die Elfen -

königin zu sammeln; im „Sommernachtstraum“ holt er seinem Gebieter das Zauberblümchen „Lieb' im Müsiggang“ und benetzt mit seinem Saft auf Oberon's Befehl die Augen des im Waldgrase schlafenden Lysander, wodurch in diesem letzteren eine gewaltig leidenschaftliche Liebe zu der früher verschmähten Helena gleich bei ihrem ersten Anblick nach seinem Erwachen entsteht; in der „Sommernacht“ schafft er ihm auch eine Zauberblume und schüttet, seinem Auftrage gemäss, ihren Saft unb damit auch „die Macht des Gesanges und des Dichterruhms“ auf den im Grase schlafenden Knaben Shakespeare aus. Das Ganze wird, wie bei Sh., von dem Gesange und der Musik des lustigen Feenvolkes durchtönt.

7. *Musik.*—Die Musik gilt Tieck als ein besonderer Vorzug einer dramatischen Dichtung und diesen Vorzug im „Sommernachtstraum“ hebt er in der Abhandlung über das Wunderbare nachdrücklich hervor. Die Musik ertönt auch in einigen anderen Stücken Sh's, indem sie bald in traurigen und feierlichen Tönen die Zuschauer auf ein Gesicht, wie in „Heinrich VIII“ (IV 2) oder eine Geisteserscheinung, wie im „Julius Cäsar“ (IV 2) vorbereitet, bald Tänze und Spiele, wie in „Wie es euch gefällt“ (V 4), einen Leichenzug, wie daselbst (V 3), Lieder und Gesänge wie z. B. in „Heinrich VIII“, Soldaten auf ihrem Marsche, wie in „Ende gut, alles gut“ (III 5) und andere ähnliche Vorgänge begleitet, oder zur Erhöhung eines wichtigen, spannenden Momentes der Handlung dient.

Das theoretisch Gelobte findet bei Tieck auch hier seine praktische Anwendung. Am meisten geschieht dies in dem mit zahllosen Sonderscenen ausgestatteten Stück „Das Ungehörne und der verzauberte Wald“. Ferner tönt die Musik zum Tanz im „Beraeek“ (I 4, II 5), im „Octavianus“ (I Th. 9 Vg.: Hornvilla's Hochzeit), in der „Genovefa“ (27 Vg.: Heinrichs Hochzeit), zu einem Fackelzuge im „Fortunat“ (I Th. V 4), als Kriegsmusik im „Octavianus“ (II. Th. II 2, 4, III 5, V 4), im „Blaubart“ (I 3) „im Allamodin“ (III 11), und zur Begleitung der Lieder und Gesänge: in „Beraeek“ (IV 1), im „Allamodin“ (I 1, III 4.—Laute), in der „Genovefa“ (6, 10, Vg.—Laute), im „Abschied“ (I 8.—Clavier), in „Octavianus“ (der Aufzug der Romanze.—Flöten und Schalmeien.)

8. *Ort der Handlung.*—Unter den zahlreichen Orten der Handlung in Tieck's Dramen ragen durch ihre wiederholte Einführung Schlacht-Lager- und Waldscenen hervor. Die beiden ersteren kommen in der „Genovefa“, obwohl ihrer in der Quelle nur mit einigen Worten erwähnt wird, sechs mal vor (5, 7, 9, 14, 16, 18 Vg.); im „Octavianus“ füllen sie beinahe die Hälfte des zweiten Actes. Unwillkürlich erinnert man sich bei ihnen an Sh's Kriegsräume und diese waren es zweifellos, welche Tieck zu den genannten, in der „Genovefa“ überflüssigen (weil mit der Haupthandlung in keinem Zusammenhange stehenden) Episoden veranlassten. Charakteristisch für beide Dichter ist, dass diese Scenen mit grosser Genauigkeit dargestellt und die Hærführer abwechselnd gefangen genommen und befreit werden. Von Tieck'schen Waldscenen sagt Gottschall, sie seien ein wahres Kiefernateelbud und bei Sh. gibt es so viele Waldscenen, die auf den Dichter der „Genovefa“ bei seiner Vorliebe für den „majestätischen Tempel der Natur“, wie er an einer Stelle in „Octavianus“ („Aufzug der Romanze“) den Wald nennt, nicht ohne Einfluss bleiben konnten. Die Spuren davon sind durch alle seine Gedichte zerstreut. Die zaubervolle, mondheglänzte Gartenfensterscene in „Romeo und Julia“ prägte sich Tieck's Phantasie zu tief ein, als dass er sie nachzubilden hätte unterlassen können. Sehr gut eignete sich hiezu die „Genovefa“ mit ihrem romeourtigen Golo. Der sentimentale Bösewicht, der in den Anfängen seiner Rolle

unsere Theilnahme einigermaßen gewinnt, belauscht im Garten die Gattin seines Gebieters, die auf dem Balkon des Schlosses stehend ihm den „hellen Glanz des Mondes erblassen“ macht. Wie Romeo seinen Gefühlen beim Anblick der Geliebten den nachdrücklichsten Ausdruck gibt, so betet auch Golo, nicht in stande von dem herrlichen Frauenbild die Augen abzuwenden, laut zu ihm; wie jenem die Geliebte zur „Sonne“ wird, die „den Mond tödtet“ und ihre Augen zu „Sternen“, so schimmert auch diesem vom Balkon ein „neuer Sternenhimmel“, „ein neuer Mond“ herab, vor dem der am Himmel „erblasset“ (10 Vg.).

9. *Theater auf dem Theater.* — Im „Gestiefelten Kater“ und in der „Verkehrten Welt“ errichtet Tieck auf der Bühne noch eine Bühne. Dieses sonderbare Kunstmittel hat er auch seinem Meister abgelernt. In „Der Widerspenstigen Zähmung“ findet sich nämlich, wie bereits oben erwähnt wurde, ein Vorspiel, wo vor dem, in einen Lord umgewandelten, Kesselflicker eine wandernde Schauspieltruppe die Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“ zur Aufführung bringt. Im „Hamlet“ kommt auch eine Theatervorstellung vor, desgl. in der „Verlorenen Liebesmühe“, wo ein „Schauspiel der neun Helden“ zur Ergötzung der französischen Prinzessin gegeben wird (V 1) und im „Sommertraum“, wo einige Handwerker das selbstfabricierte, mit einem Prolog ausgestattete Stück „Pyramus und Thisbe“ vor dem König und seinem Gefolge spielen und statt Beifall zu ernten, von den Zuschauern tüchtig ausgelacht werden. Die bekannteste dieser eingeschalteten Theatervorstellungen ist die im „Hamlet“, von bestimmendem Einfluss auf Tieck bei der Abfassung des „gestiefelten Kater“ und der „Verkehrten Welt“ waren die beiden letzteren. In allen diesen vier Stücken unterbrechen die Zuschauer die Schauspieler mit allerlei Bemerkungen und werden auch von ihnen angedet.

Als Beispiel hiezu mögen die folgenden Stellen aus der „Verlorenen Liebesmühe“ und dem „Gestiefelten Kater“ dienen:

a) „Verlorene Liebesmühe“ V 1.

Vor dem Zelte der Prinzessin im Park.

(Es werden Sitze gebracht für den König, die Prinzessin und das Gefolge).

Schauspiel der neun Helden.
(Schädel tritt auf als Pompejus.)

Schädel. Pompejus ich —

Biron

Du lügst, du warst es nie.

Schädel. Pompejus ich —

Boyet.

Mit Pardelkopf am Knie.

Biron. Brav, alter Schalk, mit dir muss ich Freund werden.

Schädel. Pompejus ich, Pompejus ich, benamt der dicke Held —

Dumm. Der Grosse.

Schädel. Richtig! Gross! — Benamt der grosse Held,

Der oftmals wild mit Tartsch und Schild die Feinde schlug im Feld:

Ich fuhr daher auf offnem Meer, bis wir gelandet sind.

Und leg den Speer vor die Füße quer dem fränk'schen Königskind.

Wenn Eure Hochgeborenheit jetzt spräche: Dank, Pompejus, so wär' ich zu Ende.

Prinzessin. Grossen Dank, grosser Pompejus.

Schädel. So viel ist's nicht wert; aber ich will hoffen, ich war perfect; einen kleinen Fehler macht' ich bei dem grossen.

Biron. Meinen Hut gegen einen Sechser, Pompejus liefert aus den besten Helden.

(Nathanael kommt als Alexander.)

Nathanael. Ich thät als Weltregent das Weltrevier durchwandern. Durch Ost, West, Nord und Süd zog ich mit Heeresmacht; Mein gutes Wappenschild nennt laut mich Alexandern —

Boyet. Eure Nase da spricht Nein, sie steht zu grad im G'sicht.

Biron. Eure Nase da riecht Nein, mein gar feinriechender Wicht.

Prinzessin. Der Weltregent erschrickt; o, stört ihn nicht, ihr andern!

Nathanael. Ich thät als Weltregent das Weltrevier durchwandern!

Boyet. Sehr wahr, was thatst du, stolzer Alexander.

Biron. Grosser Pompejus!

Schädel.

Euer Knecht und Schädel.

Biron. Weg da mit dem Weltregenten, schaff' mit den Alexander weg.

Schädel. O Herr, ihr habt Alexandern, den Weltregenten über den Haufen geworfen! — (Zu Sir Nathanael.) Euch wird man wegen der Geschichte aus euerm bunten Rock herausschälen. Euern Löwen, der mit der Hellebarde in der Pfote auf dem Nachtstuhl sitzt, wird man dem Camillus geben, und der wird dann der neunte Held sein. Ein Eroberer, der sich strectet, zu sprechen! — Pfui, Alexander! (Nathanael ab.) 's ist, mit Euer Gnaden Wohlmein, ein närrischer, weichherziger Mann, — ein ehrlicher Mann, seht ihr, und gleich aus der Verfassung. Es ist so ein gutes Gemüth von Nachbarn und ein so wackerer Kegelschieber; aber was den Alexander betrifft, lieber Gott, da seht ihr, da ist's freilich so was, da kommt er zu kurz. Aber jetzt kommen Helden, die werden ganz anders von der Leber weg reden.

Biron. Tritt beiseit, würdiger Pompejus.

(Holofernes als Judas und Motte als Herkules treten auf.)

Holofernes. Den grossen Herkules spielt dieser Knirps, Der Cerb'ras todt schlug, den dreiköpfigen canis. Der schon als Säugling, als ein kleiner Stirps, Die Schlangen hat erstickt in seiner manus. Quoniam er kommt noch minorenn allhie, Ergo verfasst' ich dies' Apologie.

(Zu Motte.) Gib Ansehn dir beim exit und verschwinde.

(Motte ab.)

Holofernes. Judas bin ich —

Dumain. Ein Judas!

Holofernes. Nicht Ischariot, Herr!

Judas bin ich, beaumset Maccabäus.

Dumain. Wamust man den Maccabäus, trifft's den Judas.

Biron. Ein küssender Verräter! Wie wardst du zum Judas?

Holofernes. Judas bin ich, —

Dumain. Ei, so schäme dich doch, Judas! —

Holofernes. Wie meint ihr, Herr?

Boyet. Der Judas soll hingehn und sich hängen.

Holofernes. So geht mir mit dem Beispiel voran, mein Holder!

Biron. Allerdings, es war ein Holderbaum, an dem sich Judas aufhieng.

Holofernes. Ihr werdet diesen meinen Kopf nicht aus der Fassung bringen!

- Biron.** Wenn man's recht fasst, hast du gar keinen Kopf.
- Holofernes.** Was wäre denn dieses?
- Boyet.** Ein Lautenkopf!
- Dumain.** Ein Nadelkopf!
- Biron.** Ein Tottenkopf auf einem Ringe!
- Longaville.** Der Kopf einer alten Gemme, kaum zu erkennen!
- Boyet.** Der Knopf von Cäsars Degen.
- Dumain.** Der geschnitzte Pfropf an einem Pulverhorn.
- Biron.** Sanct Georgs Halbgesicht auf einer Schaumünze.
- Dumain.** Ja, auf einer bleiernen Schaumünze.
- Biron.** Ja, wie ein Zahnarzt sie an der Kappe trägt; und nun sprich weiter, denn wir haben dir den Kopf gewaschen.
- Holofernes.** Ihr habt ihn mir ganz verdreht!
- Biron.** Wir haben ihn dir zurecht gesetzt.
- Holofernes.** Und habt ihn selber schon so oft verloren.
- Biron.** Und wenn Du ein Löwe wärst, so hätten wir dich geschoren, Drum, weil du ein Köter bist, muss man dir Esel bohren; Und so gehab dich wohl, du Narr, und trolle dich stracks; Rothhärtiger Fuchs, krummbeiniger Dachs, Juddachs, halb Jude, halb Dachs.
- Holofernes.** Das ist nicht säuberlich, nicht artlich, noch grossmuthig!
- Boyet.** Ein Licht für den Moasieur Judas, sonst stösst er den Kopf sich blutig!—
- Prinzessin.** Ach, armer Maccabäus, wie hat man dich gehetzt!
- (Armado tritt auf als Hektor.)
- Biron.** Verbirg dein Haupt, Achilles; hier erscheint Hektor in Waffen.
- Dumain.** Und wenn mein Spott mich auch selbst treffen sollte, ich will doch jetzt lustig sein.
- König.** Hektor war nur ein Trojaner gegen diesen!
- Boyet.** Ist das wirklich Hektor?
- Dumain.** Ich denke, Hektor war nicht so dünn gezimert.
- Longaville.** Hatte Hektor solche Waden?
- Dumain.** Waden, beim Himmel, wie Faden! —
- Boyet.** Nein, am schönsten sind seine Dünnebeue.
- Biron.** Unmöglich kann dies Hektor sein.
- Dumain.** Er ist ein Gott oder ein Maler, denn er macht Gesichter.
- Armado.** Der speergewalt'ge Mars, im Kampf unüberwindlich, Gab Hektor'n ein Geschenk, —
- Dumain.** Eine vergoldete Muskatnuss! —
- Biron.** Eine Zitrone!
- Longaville.** Mit Näglein durchsteckt.
- Armado.** Still! — Der speergewalt'ge Mars, im Kampf unüberwindlich, Gab Hektor'n ein Geschenk. Burgherrn von Ilion. Der muth'ge Held fürwahr focht jeden Tag zwölfstündlich Vom Morgen bis zur Nacht vor seinem Pavillon. Die Blume nun bin ich, —
- Dumain.** Das Unkraut.
- Longaville.** Das Gänseblümchen.
- Armado.** Süsser Lord Longaville, zügelt eure Zunge!
- Longaville.** Ich muss ihr vielmehr den Zügel schiessen lassen, denn sie rennt gegen Hektor.
- Dumain.** Ja, und Hektor ist ein Windhund.
- Armado.** Der süsse Degen ist todt und begraben; liebste Kindlein, verunglimpft nicht das Gebein der Dahingeshiedenen; als er lebte, war er ein muthiger Held. —

Jedoch ich will fürbass in meinem Text, süsser Königsspross, lenke auf mich das Organ des Gehörs.

Prinzessin. Sprich, wackrer Hektor, es ergötzt uns sehr.

Armado. Ich adoriere deiner süssen Herrlichkeit Pantoffel.

Boyet. Er misst seine Liebe nach Fuss und Zoll!

Dumain. In Ermangelung einer Elle.

Armado. Hektor, der Hannibal darniederwarf —

Schädel. Ja, freilich, Gvatter Hektor, mit der Hanne stebt's schlimm; zwei Monat wird's her sein.

Armado. Was meinst Du?

Schädel. Mein Seel, wenn ihr nicht den ehrlichen Trojaner snielt, so ist's arme Mädcl geliefert; sie ist guter Hoffnung; das Kind renommiert schon im Mutterleibe, es ist von euch.

Armado. Kalumnifizirst du mich vor Potentaten? Du sollst des Todes sterben.

Schädel. Dann wird Hektor gestäupt werden wegen der Jacquenetta, der er zum Kinde half; und gehängt wegen des Pompejus, dem er vom Leben half.

Dumain. Seltener Pompejus! —

Boyet. Glorwürdiger Pompejus!

Biron. Grösser denn gross, grösser, grosser, grosser Pompejus! — Pompejus der Unermessliche!

Dumain. Hektor zittert.

Biron. Pompejus glüht: mehr Ate's, mehr Ate's! — Hetzt sie auf, hetzt sie auf!

Dumain. Jetzt wird Hektor ihn herausfordern.

Biron. Ja, und hätte er nicht mehr Manusblut in seinen Gärten, als ein Floh zum Abendbrot verzehrt.

Armado. Beim Morgenstern, ich fordere dich!

Schädel. Ich will nicht mit Morgensternen fechten, wie die Nachwächter; klirren soll's, das Eisen soll heraus; hol mir doch einer meinen Degen wieder her!

Dumain. Platz für die entzündeten Helden! —

Schädel. In Hemdsärmeln will ich mich schlagen! —

Dumain. Allerresolutester Pompejus!

Motte. Liebster Herr, lasst mich euch ein wenig herabstimmen; seht ihr denn nicht, dass Pompejus schon seinen Rock auszieht? Was denkt ihr denn? Ihr kommt um all eure Reputation!

Armado. Edle Herrn und Kriegsfürsten, haltet mir zu gut, ich will nicht im Hemde fechten.

Dumain. Ihr dürft's nicht ausschlagen, Pompejus hat gefordert.

Armado. Süsse Seele, ich kann es und ich will es.

Biron. Welchen Grund habt ihr dafür?

Armado. Die nackte Wahrheit ist, ich habe kein Hemd; ich gehe in Wolle zur Pönitenz.

Boyet. 's ist wahr, das ward ihm in Rom auferlegt, weil er kein Leinzeug hatte; seit der Zeit, ich will's beschwören, besitzt er keins, ausser einem von Jacquenettens Wischtüchern, und das trägt er zunächst am Herzen; es ist ein Andenken. (Mercade tritt auf.)

Mercade. Heil, Fürstin!

Prinzessin. Sehr willkommen, Freund Mercade;

Nur dass du unsere Lustbarkeit hier störst.

Mercade. Ich nah' euch traurig, Fürstin, meine Botschaft weilt auf der Zunge schwer; der König, euer Vater —

Prinzessin. Todt, fürcht' ich?

Mercade.

Ja, mein Auftrag ist gesagt.

Biron. Jetzt Helden fort, die Scene wird bewölkt!

Armado. Ich, meinestheils, athme freier Atem; ich schaute die Tage der Kränkung durch den kleinen Spalt der Klugheit, und werde mir Recht verschaffen wie ein Soldat.

(Die Helden gehen ab.)

b.) „Der gestiefelte Kater“ III. 3.

(Die Scene ist im Parterre eines Theaters, die Lichter sind schon angezündet, die Musiker sind im Orchester versammelt, das Schauspiel ist voll, unter den Zuschauern: Leutner, Schlosser, Wiesener, Müller, ein Nachbar und andere.)

(Das Theater vor dem Publicum stellt eine kleine Bauernstube dar.)

Der Dichter. — Der Maschinist.

Maschinist. Meinen Sie denn wirklich, dass das etwas helfen wird?

Dichter. Ich bitte, ich beschwöre Sie, schlagen Sie mir meine Bitte nicht ab, meine einzige Hoffnung beruht darauf.

Leutner. Was ist denn das wieder? — Wie kommen denn diese Menschen in Gottliebs Stube?

Schlosser. Ich zerbreche mir über nichts mehr den Kopf.

Maschinist. Aber, lieber Freund, Sie verlangen auch wahrhaftig zu viel, dass das alles so in der Eil', ganz aus dem Stogreife zustande kommen soll.

Dichter. Ich glaube, Sie verfolgen mich auch, Sie freuen sich ebenfalls über mein Unglück.

Maschinist. Nicht im mindesten.

Dichter (fällt vor ihm nieder.) Beweisen Sie es mir also dadurch, dass Sie meiner Bitte nachgeben; wenn das Missfallen des Publicums wieder ausbricht, so lassen Sie auf einen Wink von mir alle Maschinen spielen, der zweite Act ist so schon ganz anders geschlossen, als es in meinem Manuscripte steht —

Maschinist. Was ist denn das? — Wer hat denn die Gardine abgezogen?

Dichter. Alles Unglück vereinigt sich, ich bin verloren! —

(Er flieht beschämt hinter die Couliissen.)

Maschinist. Solche Verwirrung ist noch an keinem Abende gewesen.
(Geht ab. — Eine Pause.)

Wiesener. Gehört denn das zu'n Stück?

Nachbar. Natürlich, — das motiv ert ja die nachherigen Verwandlungen.

Fischer. Den heutigen Abend sollte man doch wirklich im Theaterkalender beschreiben.

König hinter der Scene. Nein, ich geh nicht vor, durchaus nicht, ich kann es nicht vertragen, wenn ich ausgelacht werde.

Dichter. Aber Sie — theuerster Freund — es ist doch einmal nicht zu ändern.

Hanswurst. Nun, ich will mein Glück versuchen. (Er tritt hervor und verbeugt sich possierlich gegen das Publicum.)

Müller. Wie kömmt denn der Hanswurst nun in die Bauernstube?

Schlosser. Er wird gewiss einen abgeschmackten Monolog halten wollen.

Hanswurst. Verzeihen Sie, wenn ich mich erkühne, ein paar Worte vorzutragen, die eigentlich nicht zum Stücke gehören.

Fischer. O, Sie sollten nur ganz stille schweigen, Sie sind uns schon im Stück zuwider, vielmehr nun gar so —

Schlosser. Ein Hanswurst untersteht sich mit uns zu reden?

Hanswurst. Warum nicht? Denn wenn ich ausgelacht werde, so thut mir das nichts, ja es wäre grade mein heissester Wunsch, dass Sie über mich lachen möchten. Genieren Sie sich also nicht.

Leutner. Das ist ziemlich possierlich.

Hanswurst. Was dem König freilich wenig ansteht, schickt sich desto besser für mich, er wollte daher auch gar nicht vorkommen, sondern überliess mir diese wichtige Ankündigung.

Müller. Wir wollen aber nichts hören.

Hanswurst. Meine lieben deutschen Landsleute —

Schlosser. Ich denke das Stück spielt in Asien.

Hanswurst. Jetzt rede ich ja aber zu Ihnen, als blosser Schauspieler zu den Zuschauern.

Schlosser. Leute, nun bin ich hin, ich bin verrückt.

Hanswurst. Geruhen Sie doch zu vernehmen, dass die vorige Scene, die Sie eben sahen, gar nicht zum Stücke gehört.

Fischer. Nicht zum Stücke? Wie kömt sie denn aber hinein?

Hanswurst. Der Vorhang war zu früh aufgezogen. Es war eine Privatunterredung, die gar nicht auf dem Theater vorgefallen wäre, wenn es zwischen den Coullissen nicht so abscheulich eng gewesen wäre. Sind Sie also illudiert gewesen, so ist es wahrlich um so schlimmer, sein Sie dann nur so gütig, diese Täuschung aus sich wieder auszurotten, denn von jetzt an, verstehn Sie mich, nachdem ich weggegangen bin, nimmt der Act erst eigentlich seinen Anfang. Unter uns, alles vorhergehende gehört gar nicht zur Sache. — Aber Sie sollen entschädigt werden, es wird im Gegentheil bald manches kommen, was sehr zur Sache gehört, ich habe den Dichter selber gesprochen und er hat's mir zugeschworen.

Fischer. Ja, euer Dichter ist der rechte Kerl.

Hanswurst. Nicht wahr, er ist nichts wert? Nun, das freut mich doch, dass noch jemand anders meinen Geschmack hat —

Das Parterre. Wir alle, wir alle.

Hanswurst. Gehorsamer Diener, gar zu viel Ehre. — Ja, es ist, weiss Gott, ein elender Dichter, — nur um ein schlechtes Beispiel zu geben: welche armselige Rolle hat er mir zugetheilt? Wo bin ich denn witzig und spasshaft? Ich komme in so wenigen Scenen vor, und ich glaube, wenn ich nicht noch jetzt durch einen glücklichen Zufall herausgetreten wäre, erschien' ich gar nicht wieder.

Dichter. hervorstürzend. Unverschämter Mensch —

Hanswurst. Nun, sehn Sie, sogar auf die kleine Rolle, die ich jetzt spiele, ist er neidisch.

Dichter. auf der andern Seite des Theaters mit einer Verbeugung. Verehrungswürdige! Ich hätte es nie wagen dürfen, diesem Manne eine grössere Rolle zu geben, da ich ihren Geschmack kenne —

Hanswurst. auf der andern Seite. Ihren Geschmack? — Nun sehen Sie den Neid, — und soeben haben Sie alle erklärt, dass mein Geschmack auch der Ihrige wäre.

Dichter. Ich wollte Sie durch gegenwärtiges Stück nur erst zu noch ausschweifenderen Geburten der Phantasie vorbereiten.

Alle im Partere. Wie? Was?

Hanswurst. Gewiss zu Stücken wo ich gar keine Rolle drin hätte.

Dichter Denn stufenweise muss diese Ausbildung vor sich gehn.

Hanswurst. Glauben Sie ihm kein Wort.

Dichter. Ich empfehle mich indes, um den Gang des Stücks nicht länger zu unterbrechen. Geht ab.

Hanswurst. Adieu, bis auf Wiedersehn. — Geht ab und kommt schnell wieder. Apropos! — Noch eins, — auch was jetzt unter uns vorgefallen ist, gehört nicht zum Stück. Geht ab.

Das Parterre lacht.

Hanswurst kömmt schnell wieder. Lassen Sie uns heut das miserabel Stück zu Ende spielen, thun Sie, als merken Sie gar nicht, wie schlecht es ist, so wie ich nach Hause komme, setz' ich mich hin und schreibe eins für Sie nieder, das Ihnen gewiss gefällt

Er geht ab, einige klatschen.

Gottlieb und Hinze treten auf.

Gottlieb. Lieber Hinze, es ist wahr, du thust viel für mich, aber ich kann noch immer nicht einsehen, was es mir helfen soll.

Hinze. Auf mein Wort, ich will dich glücklich machen.

Gottlieb. Bald, sehr bald muss es kommen, sonst ist es zu spät, es ist schon halb acht und um acht ist die Komödie aus.

Hinze. Was Teufel ist denn das?

Gottlieb. Ah, ich war in Gedanken, — sieh! wollt' ich sagen, wie schön die Sonne aufgegangen ist. — Der verdammte Souffleur spricht so undeutlich, und wenn man denn manchmal extemporeiren will, geht's immer schief.

Hinze. *leise.* Nehmen Sie sich doch zusammen, das ganze Stück bricht sonst in tausend Stücke.

Schlosser. Sagt mir nur, wie es ist, ich kann aus nichts mehr klug werden.

Fischer. Jetzt steht mir auch der Verstand stille.

Gottlieb. Also heut' noch soll sich mein Glück entscheiden?

Hinze. Ja, lieber Gottlieb, noch ehe die Sonne untergeht. — Sieh, ich liebe dich so sehr, dass ich für dich durchs Feuer laufen möchte, — und du zweifelst an meiner Redlichkeit?

Wiesener. Haben Sie's wohl gehört — Er wird durchs Feuer laufen. — Ah, schön, da bekommen wir noch die Decoration aus der Zauberflöte, mit dem Wasser und Feuer.

Nachbar. Katzen gehn aber nicht ins Wasser.

Wiesener. Desto grösser ist ja des Katers Liebe für seinen Herrn, sehn Sie, das will uns ja der Dichter eben zu verstehn geben.

Hinze. Was hast du denn wohl Lust zu werden in der Welt?

Gottlieb. Ach, das weiss ich selber nicht.

Hinze. Möchtest du wohl Prinz oder König werden?

Gottlieb. Das noch am ersten.

Hinze. Fühlst du auch die Kraft in dir, ein Volk glücklich zu machen

Gottlieb. Warum nicht? — Wenn ich nur erst glücklich bin.

Hinze. Nun so sei zufrieden, ich schwöre Dir, du sollst den Thron besteigen. Geht ab.

Gottlieb. Wunderlich müsst' es zugehn, — doch kömmt ja in der Welt so manches unerwartet. Geht ab.

Böttcher. Bemerken Sie doch die unendliche Feinheit, wie der Kater immer einen Stock hält.

Fischer. Sie sind uns schon längst zur Last, Sie sind noch langweiliger als das Stück.

Schlosser. Sie machen uns den Kopf erst noch recht confus.

Müller. Sie sprechen immer und wissen nicht, was Sie wollen.

Viele Stimmen. Hinaus! hinaus! Er ist uns zur Last. (Ein Gedränge Böttcher sieht sich genöthigt das Theater zu verlassen.)

Fischer. Mit seinen Feinheiten!

Schlosser. Er ärgerte mich immer, da er sich für solehen Kenner hielt.

In der zweiten Scene des dritten Actes in „Heinrich IV.“ II. Th. stellt das Theater ein Zimmer im Palaste vor, im Verlaufe der Handlung öffnet sich die Thür eines inneren Zimmers und man sieht Gloster todt im Bette liegen, Warwick und Andere stehen umher und reden mit einander. An diese Stelle erinnert die 58. Verwandlung in der „Genovefa“: die Handlung spielt in einem Saal, da öffnet sich die Thür des anstossenden Zimmers und die daselbst im Bette liegende Genovefa ergreift das Wort.

10. Incognito. Verkleidung.-- Das Incognito und Verkleidungsmotiv kommt in Tieck's Dramen zu häufig vor, als dass auch es nicht der Nachahmung Sh's darin zugeschrieben werden könnte. Von dem grossen Stratfordur wurde es beinahe in allen Dramen verwendet: Im „Lear“ z. B. verkleidet sich der verbannte Kent in einen Diener, um unerkant seinen König beschützen zu können, und Gloster's Sohn Edgar nimmt die Maske eines „Tollhausbettlers“ (madman) an, um vor seinem Vater sicher zu sein, bei dem er von Edmund verleumdet wurde (II 3); im „Kaufmann von Venedig“ treten Portia als Rechtsgelehrter und ihr Kammermädchen als dessen Schreiber verkleidet auf (IV 1); Im „Cymbeline“ flieht Imogen im Anzug eines Knappen zu ihrem Mann nach Rom (III 4); im „Wintermärchen“ mischt sich Polyenes mit Camillo, als Schäfer verkleidet, unter die Schäfer, um seinen Sohn zu belauschen (IV 3); im „Titus Andronicus“ überraschen den Helden des Stückes Tamora, Demetrius und Chiron als Rache, Raub und Mord verkleidet (V 2) u. s. w. Bei Tieck nähert sich im „Berneck“ der Schlossherr unter einem fremden Namen seiner Heimatstätte, um unerkant zu sehen, was während seiner Abwesenheit in seiner Burg geschieht (I 4); gleichfalls incognito sucht Reinbold Marlof Näheres über seinen Vater zu erfahren (III 1); im „Fortunat“ nennt sich einmal der Held einen reisenden Edelmann (I Th. III 2) und sein Sohn Andalusia gibt sich auf seinen Wanderungen bald für einen Grafen (II Th. I 7), bald für einen Kaufmann (II 6), für einen Arzt (IV 5) aus; im „Allamodiu“ besucht den gefangenen Insulanerhäuptling sein Freund, ohne sich ihm durch längere Zeit zu erkennen zu geben (II 20); im „Abschied“ kann sich der Held des Stückes nicht enthalten, seine durch bittere Schicksalswendung für ihn verlorene, weil an einen anderen verheiratete, Geliebte zu besuchen, um von ihr Abschied zu nehmen und wird von derselben ihrem Manne als ihr Verwandter vorgestellt (I 6); in der „Genovefa“ folgt Zulma ihrem Geliebten, Abdorhaman, als Soldat verkleidet, um von ihm nicht erkannt zu werden, in den Krieg (7 Vg), und Siegfried erkennt in dem Pilgrim, der ihm nach dem Tode der Genovefa Trost spendet, seinen alten Freund Otho wieder (10 Vg.); im „Octavianus“ beläßt die verbannte Felicitas bis zum Schlusse der Dichtung ihr Incognito bei.

X. Charakteristik.

„Tieck hatte bei aller Bewunderung Shakespeare's nicht eine Spur jener dramatischen Intuition, der sich die innere Nothwendigkeit eines Charakters von vornherein so vollkommen enthüllt, dass jeder Gedanke, jede Handlung aus dem Quellpunkte dieser organischen Einheit wie nach Naturgesetzen hervorgeht“.

So urtheilt R. Gottschall und mit Recht, denn die Charakterzeichnung im Drama ist Tieck's schwächste Seite. Seinem Meister hat er darin kaum etwas abgelernt; er hat keinen Falstaff, keinen Romeo, keinen Lear, keinen Macbeth geschaffen und dasjenige, was bei ihm darin an Sh. erinnert, bezieht sich fast ausschliesslich auf das Allgemeine im Charakter der auftretenden Personen. Wir wollen es im nachstehenden näher betrachten, zuvor aber einen den beiden Dichtern gemeinsamen Zug in der Kunst des Charakterisirens selbst kennen lernen; es ist

a) *Die directe Charakteristik, das ist die Charakteristik einer durch die im Stücke auftretende andere Person entworfen.* — Sie bildet einen besonderen Vorzug der Sh'schen Dramen und kommt auch den Tieck'schen Compositionen zugute. So lernen wir z. B. aus dem Munde Othello's das herrliche Gemüth Desdemona's kennen, bevor sie noch die Bühne betritt; er sagt:

Ihr Vater liebte mich, lud oft mich ein,
 Erforschte meines Lebens Lauf von Jahr
 Zu Jahr: die Schlachten, Stürme, Schicksalswechsel,
 So ich bestand.
 Ich gieng es durch, vom Knabenalter her,
 Bis auf den Augenblick, wo er gefragt.
 So sprach ich denn von manchem harten Fall,
 Von schreckender Gefahr zu See und Land;
 Wie ich ums Haar dem droh'nden Tod entrann.
 Wie mich der stolze Feind gefangen nahm,
 Und mich als Sklav verkauft; wie ich erlöst,
 Und meiner Reisen wundervolle Fahrt:
 Wobei von weiten Höhlen, wüsten Steppen,
 Steinbrüchen, Felsen, himmelhohen Bergen
 Zu melden war im Fortgang der Geschichte;
 Von Kannibalen, die einander schlachten,
 Anthropophagen, Völkern, deren Kopf
 Wächst unter ihrer Schulter: das zu hören
 War Desdemona eifrig stets geneigt.
 Oft aber rief ein Hausgeschäft sie ab;
 Und immer, wenn sie eilig dies vollbracht,
 Gleich kam sie wieder, und mit durst'gem Ohr
 Verschläng sie meine Rede. Dies bemerkend,
 Ersah ich einst die günst'ge Stund', und gab
 Ihr Anlass, dass sie mich recht herzlich bat,
 Die ganze Pilgerschaft ihr zu erzählen,
 Von der sie stückweis Einzelnes gehört,
 Doch nicht in strenger Folge, Ich begann,
 Und oftmals hatt' ich Thränen ihr entlockt,
 Wenn ich ein leidvoll Abenteu'r berichtet
 Aus meiner Jugend. Als ich nun geendigt,

Gab sie zum Lohn mir eine Welt von Seufzern:
Sie schwur — in Wahrheit, seltsam! Wunderseltsam!
Und rührend war's! unendlich rührend war's! —
Sie wünschte, dass sie's nicht gehört, doch wünschte sie,
Der Himmel habe sie als solchen Mann
Geschaffen, und sie dankte mir, und bat mich,
Wenn je ein Freund von mir sie lieben sollte,
Ich mög' ihn die Geschichte' erzählen lehren,
Das würde sie gewinnen. Auf den Wink
Erklärt' ich mich.
Sie liebte mich, weil ich Gefahr bestand;
Ich liebte sie um ihres Mitleids willen:
Das ist der ganze Zauber, den ich brauchte;
Hier kommt das Fräulein, lasst sie dies bezeugen. (I 3).

Eine solche breit ausgeführte directe Charakteristik findet sich bei Tieck z. B. in der „Genovefa“ im Gespräche der Pfalzgräfin mit Gertrud (11 Vg.); die erstere sagt über Golo Folgendes:

Das ist, seit ich ihn kenne, mein Gedanke;
Es kann nicht fehlen, er ist adelich
An Sinn und sitten, wenn nicht von Geburt;
Der Himmel hat ihm Schönheit auch verliehen,
Und eine Art, die alle zu ihm neigt.
Sieh nur, ihn lieben alle Diener, wie
Sie ungleich mögen sein im Schloss, die lockern
Sowie die ernsten, alt und jung, ich höre
Im Felde ist es ebenso mit Bauern,
Leibeigenen und Hirten, alle freun sich
Wenn sie ihn sehn und sind ihm höchst gewogen.
Ein solch Gemüth kann leicht das Grösste thun,
Ihm ist es wie ein Zauber mitgegeben,
Dass er, wohin er tritt, die Wege eben,
Die Schwierigkeiten weggeräumt findet:
Wo andren Geistern die Unmöglichkeit,
Die Welt mit allen Kräften widersteht,
Da beugt sich ihm das Schwerste wie das Leicht'ste,
Sein Fuss betritt auch ohne Sinnen der
Natur geheime Federn, die das Innere
Regieren und ihm leicht das Leben bahnen.

Bei Tieck charakterisieren ferner: im „Berneck“ die beiden jungen Berneck den Leopold v. Wildenberg (I 2, 4), Mathilde ihren Mann (I 4), Reinhard seinen Bruder Karl (III 1); im „Abschied“ Louise ihren Mann (I 2); im „Octavianus“ Felicitas die alte Kaiserin (7 Vg.), Clemens den Florens (II Th. I 1); in der „Genovefa“ Golo seine Herrin (13 Vg.); im „Blaubart“ Anna ihren Bruder Anton (II 3); im „Däumchen“ Malvina ihren Mann (II 3) u. s. w.

Sehr oft trifft man bei Sh. die Charakteristik eines ganzen Standes, z. B. im „Othello“ die der Frauen durch Jago entworfen (II 1). Dies fehlt auch bei Tieck nicht; im „Blaubart“ z. B. charakterisiert Simon die Apath'schen (II 3); im „Fortunat“ Dorothea die Frauen (III 5).

b. *Indirecte Charakteristik.*— In der in directen Charakteristik fallen uns folgende als Sh. und Tieck gemeinsame, beim letzteren sehr oft sich wiederholende, Züge auf:

1. *Erinnerungen und Träumereien der handelnden Personen an und von verflossener Zeit der Jugend, des Liebesglücks, der Leiden u. dgl.* — So z. B. erinnert sich in ihrem Unglück die von ihrem Manne der Untreue beschuldigte Desdemona an das Schicksal eines ihr bekannten, vom Geliebten verrathenen Mädchens („Othello“ IV. 3); so nähren bei Cassius die Gedanken, dass der erste Mann im Volke vor nicht lange ein schwaches Geschöpf, durch Feigheit und Schlagsinn anderer so hoch emporgestiegen, den Verdross über Cäsars Glück („Julius Cäsar“ I. 2); so erinnern sich bei Tieck: im „Berneck“ Walther an das „ganze Gedränge trüber Tage“ des mitgemachten Kreuzzugs (I. 1), sein Sohn Reinhard „immer mit Rührung“ an seine Kinderjahre (III. 1) und sein zweiter Sohn Karl an die entsetzliche Nacht, in der er seine Mutter erschlug (IV. 1); im „Allamodin“ der eingekerkerte Insulanerhäuptling und seine Frau an die Zeit ihrer Freiheit (I. 1); im „Abschied“ Waller und seine Frau an die ersten Tagen ihrer Bekanntschaft und Ehe; im „Zerbino“ Donis an seine liebe verstorbene Frau (I. 4); in der „Genovefa“ der sterbende Wolf an sein wildes Gesellenleben (22Vg.), Genovefa an ihre Jugendzeit; im „Octavianus“ Felicitas an die glücklichen Jahre ihrer Ehe (II. Th. I. 3.) im „Fortunat“ Lady Sand an ihr verlorenes Eheglück (I. Th. II. 9) u. s. w.

2. *Philosophische Betrachtungen über allerlei Erscheinungen und die ernstesten Fragen des Lebens, philosophische Auslegungen unheilvoller Schicksalswendungen u. dgl.* — Bei Sh. stösst man darauf an tausend Stellen, so dass Beispiele davon hier anzuführen, wohl überflüssig ist; bei Tieck kommen sie in nicht minderer Zahl, und oft sehr gelungen, vor. Als treffliches Beispiel hiefür mag folgende Stelle aus dem „Berneck“ (III. 3. Schlossgarten) dienen.

Leopold (allein).

„O über die unbegreiflichen Wünsche des Menschen! Was heute mit allem Glanze auf mich wirkt, erscheint mir morgen nüchtern, schal und ohne Bedeutung. Der Mensch jagt nach Räthseln, und kaum hat er die Auflösung entdeckt, so ärgert er sich über sich selbst. — Kann es denn keine Liebe geben, ohne dass uns der Gegenstand unserer Zuneigung am Ende widrig und verhasst wird, wenigstens in manchen einzelnen abgerissenen Stunden? — O, es giebt Tage, an denen man sich selber zur Last ist, wo alle Gegenstände umher unsre Seele und unsern Muth zusammendrücken. — Und sie kömmt nicht! — Hab ich ihr Unrecht gethan? Ach, selten wissen es zwei Menschen, wie sie miteinander umgehen sollen.“

So lassen sich aus ferner, in demselben Stück: der alte Berneck über die Nichtigkeit der menschlichen Hoffnung (I. 1), sein Sohn Karl über den Zweck seines Lebens (III. 2) Mathilde über die Veränderlichkeit menschlicher Gefühle (III. 5); im „Zerbino“ Dorus über die Liebe (I. 4); in der „Genovefa“ Gertrud über die Scheu und Nüchternheit der Jugend (13 Vg.), Genovefa darüber, dass „wir der Welt nie so ganz ersterben können, dass wir sie nicht in Stunden und in Tagen lebendig frisch in unserem Herzen fühlen“ (15 Vg); im „Fortunat“ der Held des Dramas über die Unbeständigkeit des Glückes (I. III. 1); im „Octavianus“ der Kaiser über das Glück eines stillen Familienlebens (II. Th. II. 4); im „Blaubart“ Claus über die Zwecklosigkeit und Leere seines Lebens (I. 3), Leopold über das Mannesalter (II. 1); im „Abschied“ Waller über das häusliche Glück (I. 2); und so ähnlich auch an vielen anderen Stellen. Formell erinnern stark an die Lehren und Ermahnungen, welche Heinrich IV. seinem Sohne (IV. 4) erteilt, die Weisungen und Rathschläge, die Fortunat vor seinem Tode seinen beiden Söhnen als liebender Vater gibt (II. Th. I. 1).

3. *Ansprachen an allerlei abstracte und concrete Begriffe wie Gott, Natur, Schlaf, Schnsucht, Sterne, Bilder, verstorbene oder abweisende Personen, Thiere u. s. w.* — Bei Sb. kommen sie in unübersehbarer Anzahl vor, darunter sind viele breit und kunstvoll ausgeführt z. B. in „Heinrich IV.“ (II. Th. III 1).

König Heinrich

Geh, ruf die Grafen Surrey her und Warwick.

Doch heiss zuvor sie diese Briefe lesen,

Und reiflich sie erwägen; thu's mit Eil'.

(Page ab)

Wie viel der ärmsten Untertbanen sind

Um diese Stund' im Schlaf! — O Schlaf! o holder Schlaf!

Du Pfleger der Natur, wie schreckt' ich dich,

Dass du nicht mehr zudrücken willst die Augen

Und meine Sinne tauchen in Vergessen.

Was liegst Du, lieber Schlaf, in rauch'gen Hütten,

Auf unbequemer Streue hingestreckt,

Von summenden Nachtfliiegen eingewiegt,

Als in der Grossen duftenden Palästen,

Unter den Baldachinen reicher Pracht,

Und eingelullt von süssen Melodien?

O blöder Gott, was liegst du bei den Niedern

Auf eklem Bett, und lässt' des Königs Lager

Ein Schilderhaus und Sturmesglocke sein?

Versiegelst du auf schwindelnd hohem Mast

Des Schifferjungen Aug', und wiegst sein Hirn

In rauher, ungestümter Wellen Wiege,

Und in der Winde Andrang, die beim Gipfel

Die tollen Wogen packen, krausen ihnen

Das ungeheure Haupt, und hängen sie

Mit tobendem Geschrei ins glatte Tauwerk,

Dass vom Getümmel selbst der Tod erwacht?

Gibst Du, o Schlaf, parteiisch deine Ruh

Dem Schifferjungen in so rauher Stunde,

Und weigerst in der ruhig stillsten Nacht

Bei jeder Forderung sie einem König?

So legt, ihr Niedern, nieder euch, beglückt;

Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt.

Bei Tieck halten solche Ansprachen: im „Berneck“ z. B. Karl an das Schwert, mit dem er nachher seine Mutter und ihren Bulen erschlägt (III 4); im „Allamodin“ der Held an seine schlafende Gattin (I. 1); im „Octavianus“ Felicitas an den „stillen, heiteren Frieden“ (I. Th. 4 Vg.), an den Bach, an ihr Pferd, an die Winde (11. Vg.), an die Stadt Jerusalem (14 Vg.), Biren an die Göttin der Liebe (4 Vg.), Clemens an seinen Reitteser (13 Vg.), Florens an die Abendsterne, an sein Schwert, an das Glück (III. 2); in der „Genovefa“ Golo an das Bild seiner Herrin (15 Vg.), an trübselige Gedanken, an die Bäume, an die Felsen, an die Nachtigall, an den Schall, an die Angst, an die Schmerzen, an seine Laute, an die Sterne, an das Lied, an seine rasenden Sinnen, an sein Herz, an die Sehnsucht u. s. w. Unter diesen „Ansprachen“ bei Tieck gibt es mehrere, die ganz nach Sh'scher Manier, wie die aus „Heinrich IV.“ citierte, breit ausgeführt sind, z. B. im „Octavianus“ (II. Act III. 4).

Marceville :

O Schlaf! der du auf lichten Wogen fliegest

Und von den kleinen Sternen und vom Mond

Den Schlummer und die Träume nieder biegest,
 Den Rausch, der auf den lichten Scheiben wohnt,
 O Schlaf! der Du im Baumgeräusch dich wiegest,
 Von dir wird manche Schäferin belohnt,
 O lass auch meine Augen sich jetzt schliessen,
 Des Süßen Bild mir aus dem Herzen spriessen.
 Schlaf! liebes Kind, du streichst mit lieben Händen
 Die Furchen sonst von Stirn und Angesicht,
 An Quellen, unter lichten Rosenwänden
 Im Waldesgrün, durch das gespalten bricht
 Der Glanz der Sonne, da wohnst Du, nicht
 Hier unter diesem Zelte; diese Kerzen,
 Dem Herzen wecken sie nur neue Schmerzen.
 Schlaf! Lieber Engel! Manchen tief gekränket
 In Sorgen, Noth, Verbannung, Einsamkeiten,
 Hast du mit deinem Lebenssaft getränket,
 Ihm vorgespielt auf deinen Harfenseiten,
 Worauf Herz, Sinn in still Beschau sich senket
 Und denket, was dies Denken zu bedeuten:
 Ja, alle deine Himmels-Augen lachten,
 Nur Schmachten dieser Lieb' willst du verachten.

4. *Vergleichungen und Gleichnisse.* — Bei Sh. kommen sie massenhaft, in kürzerer oder längerer Fassung vor; in den ernstesten Dramen, namentlich in den fünf grossen Tragödien, da sie immer eine tief sinnige Bedeutung haben, natürlich am zahlreichsten und in schönster Auswahl. In dieser Beziehung ist der grosse Brite für Aphorismensammler eine wahre Goldgrube und war auch für Tieck eine ergiebige Quelle der Begeisterung und Belehrung in diesem literarischen Ausschmückungsmittel. So vergleichen, um nur einige von den zahllosen Stellen anzuführen, im „Berneck“: Reinhard den Wildenberg mit dem heiligen Georg (I 2) und Karl den Tod seines Vaters mit dem Sturze eines Felsens und sein eigenes Leben mit einem auf diesem Felsen befindlichen Schwabenneste (III 2); in der „Genovefa“: Golo die die Worte Genovefa's mit Balsam, mit Flötenlaut, Mannabrot, Felsenbron (17 Vg.); im „Octavianus“ Biren des Kaisers häufigen Sinneswechsel mit dem Aprillwetter (I 1), Felicitas die Vergebung, um die sie ihren Mann bittet, mit einem kühlen Balsam; im „Blaubart“ Anna die Gestalt des Geliebten mit einem rothen Morgenhimmel.

5. *Theils hierher, theils zum folgenden Capitel gehören die bei den beiden Dichtern häufig vorkommenden. — Antithesen Wort- und Gedankenspiele, sowie der Ausdruck „Narr“ in Vergleichen und Gegenüberstellungen z. B.*

a) bei Sh. **Brabantio**: Du bist ein Schurke!

Jago: Ihr seid ein Senator. (Othello I. 1)

bei Tieck **Georg**: Du bist ein wilder Bursch, ich könnte nicht so sein.

Franz: Und du bist ein frommes, gutherziges Kind.

(„Berneck“ III. 3)

b) bei Sh. **Motte**: Ein Wunder, Herr! seht'en Schädel, der sich zerstiess das Bein (Verl. Liebesmühe II. 3)

(Schädel ist der Name eines Bauers im genannten Stück -- im engl. Original lautet die Stelle: A wonder, master, here's a costard broken in a shin).

bei Tieck. **Fischer**: Ich weiss nicht; mir dünkt, wir sollten Acht geben, es würde bald aus sein.

Schlosser: Jawohl, Acht! Gottlob, um Acht werden wir erlöst; wenn wir acht geben, so wird es um Acht für uns ein Losgehen; bis Neun,

nein, könnt es keiner aushalten; um Zahn
 werd ich mit Zähnen um mich beissen.

c) bei *Sh.* **Macbeth**: Geh, reibe dein Gesicht, die Furcht zu röthen,
 Blassherz'ger Knab! Was ftr Soldaten, Narr?
 bei *Tieck.* **Hornvilla**: Wie kommt's denn also wohl, du Narr, (II Th. 14).

6. Ein ausgezeichnetes Mittel zum Charakterisiren bietet dem Dichter die Sprache selbst und *Sh.* ist darin ein unüberroffenes Muster. — Kraftwörter allerlei Art, wie sie beim Schimpfen, Fluchen, verschiedenen Zornausbrüchen, bei guter Laune und Stimmung gebraucht werden, ferner Fremdwörter, schwülstige und mundartliche, derbe und rohe, gemeine, unsittliche Ausdrucksweise weiss er meisterhaft anzuwenden. Mit allen diesen Merkmalen des Gemüthszustandes sind die *Tieck*'schen Helden reichlich ausgestattet. Was dabei besonders auffällt und von der Beeinflussung unseres Dichters durch den grossen Engländer auch in dieser Beziehung zeugt, ist die *gemeine, unsittliche Ausdrucksweise*, welche wir *Sh.* nachsehen können, da sie das Ohr des damaligen Publicums nicht, oder nicht so sehr, als das unsrige verletzte, die aber bei einem Dichter neuerer Zeit, wo die Begriffe des Ästhetischen von denen eines *Sh.*, eines Lohensteins u. s. w. ziemlich abweichen, wohl zu tadeln ist.

Beispiele. 1. aus Shakespeare a) *Schimpf- und Spottnamen.* — Fellow (Kerl), clotpoll (Lümmel), Knave (Schurke), you cur (du Köter), rascal (Schuft), base-foot ballplayer (nichtswürdiger Fussballspieler; *Lear* I. 4), detested kite (verruchter Gei'r), the ancient rufian (der alte Raufbold), beastly knave (viehischer Kerl), rogue (Schuft), coward (Feigling), thou art a boil, a plague sore, an embosed carbuncle in my corrupted blood (eine Beule, ein Pestauswuchs, ein schwellender Karfunkel in meinem kranken Blut; *Lear* II 4), u. s. w. Charakteristisch hiefür ist z. B. die Stelle im „*Lear*“ (II. 2) wo Kent auf den Haushofmeister schimpft; sie lautet in Philipp Kaufmann's Übersetzung: „als einen Schuft sehe ich dich an, Nacker, einen Tellerlecker, einen niederträchtigen, eitlen, hohlen, bettelhaften, dreirückigen, grobstrümpfigen Schuft, einen hundsöttischen spiegelguckenden, überdienstfertigen, weissleberigen, feigen und angeberischen, ausgemachten Schurken, einen, der gern ein Kuppler wäre aus lauter Dieusteifer, und der nichts ist, als ein Gemisch von einem Schuft, Bettler, Feigling, Kuppler und der Sohn und Erbe einer Bastardmetze, einen, den ich prügeln will, dass er heult und winselt.“
 b) *Flüche*: Darkness and devils! (Holl' und Teufel!) vengeance, plague, death, confusion! (Rache, Pest, Tod, Vernichtung; *Lear* II. 4) u. s. w. —
 c) *Unsittliche Ausdrücke*, wie im „*Lear*“ (I 1), in „*Romeo und Julia*“ (II 4), in „*Antonius und Cleopatra*“ (IV. 10), im „*Othello*“ (IV. 2), im „*Cymbeline*“ (II 4) im „*Pericles*“ (IV. 6), in „*Ende gut, alles gut*“ (I. 1), in „*Troilus und Cressida*“ (I. 2), und an vielen anderen Stellen. d) Zahlreiche Beispiele der Anwendung *platzender Redebomben* durch *Sh.* bietet hauptsächlich das Lustspiel „*Die verlorene Liebesmühe*“, wo die Ausdrucksweise einer affectierten Hofaristokratie durch den Dichter verspottet wird, die der gemeinen und rohen hauptsächlich die Falstaff-Pistol- und Bardolphscenen in „*Heinrich IV*“

2. aus *Tieck* — a) *Schimpf- und Spottnamen.* — Grosssprecher, Weiberknecht, hitziger Graukopf, Lentverführer, Schelmenzunfberather, Duckmäuser, du Köhler, des Teufels Bruder, Halunke, Schwarzkopf, zahmer Fuchs, Griesgram, höhlenschwarzer Bösewicht, gottloser Schalk, arger Henkersknecht, Schalksnarr, alter Gimpel, Ehrenschänder, Lümmel, Gelbschnabel, Blitzkröt, Lausjung, Bärenhäuter, albernes Gesicht, Bastard, Hanswurst, alter

Hampelmann, dummer Block, u. s. w. Im „Octavianus“ II. Th. I 4 sagt z. B. Alivus zu ihrem Mann. Hornvilla.

Und immer brummen, immer schelten,
 Ich halt's nicht länger aus, potz Belten!
 Ich laufe in die Wüst' hinein,
 Dann bleib' für dich, du volles Schwein!

b) Die reichhaltigste Sammlung von *Flüchen* und *rohen unsittlichen Ausdrücken* bietet der „Octavianus“, besonders die Hornvilla Scenen, reich an ihnen sind ferner die Schenkstubeszenen in „Fortunat“ (II 2 u. ff.) und die satyrischen Lustspiele. c.) *Die schwülstige Ausdrucksweise* findet ihre Anwendung hauptsächlich in den Gesprächen Semmelziege's mit Persiwein und Alfred im „Däumchen“, an manchen Stellen des „Octavianus“ und der „Genovefa“ und in den satyrischen Lustspielen.

7. *Ausser diesen allgemeinen Zügen der Charakteristik* lieferte Sh. Thieck noch einige *specielle, d. i. solche, welche einer einzigen, in analogen Verhältnissen befindlichen Person zukommen*. Ich führe sie hier, nach ihren Trägern geordnet, an.

1. *Octavianus*. — Der Held des ersten Theiles des „Octavianus“ hat mit Leontes im „Wintermärchen“ neben der Rolle eines eifersüchtigen Ehemannes in ihren Hauptmrisen. in ihr besonders jenen sonderbaren Zug des Mitleids gemeinsam, dass er, wie Leontes dem angeblichen Bastardkind, seiner der Blutschande beschuldigten Frau und ihren Kindern den Feuertod zwar erspart, sie aber, wie jener die neugeborene Tochter, sammt den Kindern durch Diener an einen wüsten menschenleeren Ort, der, wie wir später erfahren, voll wilder Thiere und Räuber ist, zu schaffen und dort sich selbst zu überlassen befiehlt.

2. *Golo*. — Die Romeoartige Wendung in Golo's Liebesschwärmereien wurde bereits bei Gelegenheit erwähnt.

3. *Karl Berneck*. — Der aus der innigsten und edelsten Kindesliebe hervorgegangene Entschluss Karl Berneck's an dem Mörder seines Vaters Rache zu nehmen, oder wenigstens die weitere Botschaft seiner Mutter zu hindern, wird durch keinen Gedanken an einen Meuchelmord entweicht, was die Worte: „Nein, kein Meuchelmord, nein, ich will ihm offen entgegenreten und mein Leben gegen das seinige wagen“ (III. 4) bezeugen. Darin ist etwas Hamletartiges. Auch der Prinz von Dänemark will den Mörder seines Vaters nicht meuchlerisch, nicht als jener im Gebete versunken ist, tödten.

4. *Waller*. — Waller's Rache im „Abschied“ ist der Othello's darin verwandt, dass sie nicht gleich bei der ersten Gelegenheit zum Ausbruch kommt, sondern sich gleichsam verarbeitend, erst gegen das Ende des Stückes sich um so furchtbarer entladet. Die Geduld und Willensstärke der beiden Männer erfährt bei deren, wie sich's im Laufe der Handlung zeigt, glühender Leidenschaft eine wahre Feuerprobe: Der Sh'sche Mohr schaut aus einiger Entfernung Cassio zu, wie er im Gespräche mit Jago sich angeblich über seine Liebschaft mit Desdemona lustig macht; das Blut kocht in ihm gewaltig, aber dem Auftrage seines Fähnrichs gemäss stürzt er nicht gleich los, sondern verschiebt die Rache auf später. Im „Abschied“ belauscht Waller aus einem dunklen Winkel des Zimmers das Liebes- und Abschiedsgespräch seiner Frau mit Ramstein. Warum er nicht gleich auf sie losstürzt, ist nicht ganz klar, vielleicht deshalb, weil man in solchen Augenblicken

durch eine gewisse Rathlosigkeit, durch die Wucht des plötzlich empfundenen gewaltigen Eindrucks in seinem Wollen und Thun gelähmt wird. Erst in der Nacht, nachdem sich die Liebenden getrennt hatten, geht er in das Schlafzimmer Ramstein's und beraubt ihn meuchlings des Lebens. Sein Benehmen vor der Mordthat ist Othello - nach der Mordthat Macbethartig.

4. *Die Personen der Helicanusepisode im „Zerbino“.* — Der lyrische Theil des „Zerbino“: die Liebesgeschichte zweier Paare ist aus der Begeisterung für den „Sommernachtstraum“ hervorgegangen, wo ähnlicher Stoff die Haupthandlung liefert. Doch wird auch hier, wie sonst bei Tieck, das Nachbilden übertrieben. Dieser Helicanus, der den Verlust Cleora's nicht verschmerzen kann, und nichtsdestoweniger von einer neuen Liebe, der zu Lila, entbrennt, diese Lila, welche sich nach ihrem Geliebten, Cleon, sehnt, dieser an der Erinnerung an seine unglückliche Liebe krankende Waldbruder, und schliesslich Cleora, welche die Treue und Liebe des Helicanus durch die Erklärung, als habe sie sich mit einem andern verlobt, auf die Probe stellen wollte und ihn nachher, den in wilder Verzweiflung fortgezogenen, klagend herumsucht, sind mit allen ihren Liebessuñzern, Herzensergießungen und allerlei Singsang nichts anderes als die übermässig ausgeschmückten Copien der Helden des „Sommernachtstraumes“.

5. *Felicitas, Genovefa.* — Dieser beiden Frauengestalten Ahnungen Neigung zu Erinnerungen und Träumereien, Ansprachen, Gleichnissen etc., wodurch sie im Personal der Dichtung besonders hervorragen und sich manchen Charakteren des Sh. nähern, wurden des Zusammenhanges wegen an mehreren Stellen bereits erwähnt. Erwähnt werden muss hier nur noch: der Felicitas grosses Vertrauen auf die Güte ihres Mannes, als sie in einem langen Strome von Worten ihn bittet, sie dem martervollen Feuertode nicht zu überliefern, sie nicht zu verstossen, was an eine ähnliche Scene in „Heinrich VIII“ erinnert (II 4) und die Worte Genovefa's voll des gekränkten Gefühls als einer schnöde behandelten Fürstentochter: „Und ich — Gemablin eines edlen Grafen — und ich — die Tochter eines grossen Herzogs, muss ohne Schuld, muss ohne Hilfe jammern“ (21 Vg), die gleichsam ein Wiederhall sind der Klage Hermionens im „Wintermärchen“ (III 2).

Denn schaut mich an.

Genossin königlichen Betts, der halb der Tron gehörte, eines Königs Tochter,

Die Mutter eines edlen Prinzen, — steh' ich

Und sprech und schwatze hier für Ehr' und Leben.

Und dann:

Der grosse Kaiser Russlands war mein Vater,

O, wär'er noch am Leben, hier zu schauen

Die Tochter vor Gericht!

6. Unter allen Gestalten der Tieck'schen Dramen ist am meisten Sh'sch behandelt *die alte Kaiserin im „Octavianus“* und zwar gegen das Ende ihrer Rolle, wo sie das an der Felicitas begangene Verbrechen reuevoll bekennt. Sie ist darin der Lady Macbeth nachgebildet. Die folgende Zusammenstellung der betreffenden Stellen aus beiden Dichtungen wird diese Nachbildung am besten veranschaulichen.

a) „Macbeth“ V. 1.

(Dunsinan, Zimmer im Schloss. Es treten auf ein Arzt und eine Kammerfrau.)

Arzt. Zwei Nächte hab' ich nun mit euch gewacht,
Doch Wahrheit find' ich nicht in euren Reden.
Wann gieng zuletzt sie um?

Kammerfrau. Seitdem Seine Majestät in den Krieg zogen, habe ich gesehen, wie sie aus ihrem Bett aufstand, ihr Nachtgewand umwarf, ihren Schreibtisch aufschloss, Papier nahm, es zusammenlegte, schrieb, das Geschriebene las, es versiegelte und dann wieder zu Bett gieng: und die ganze Zeit in tiefem Schläfe.

Arzt. Eine grosse Zerrüttung der Natur, die Wohlthat des Schlafes geniessen und zugleich die Geschäfte des Wachens verrichten! — In dieser schlafenden Aufregung, ausser dem Umherwandeln und anderm Thun, was, irgendeinmal, habt ihr sie sprechen hören?

Kammerfrau. Dinge, die ich ihr nicht nachsprechen werde.

Arzt. Ihr könnt's, zu mir, und besser wär's, ihr thätet's.

Kammerfrau. Weder euch noch irgend jemand, da ich keine Zeugen habe, meine Aussage zu bekräftigen. (Lady Macbeth kommt, eine Kerze in der Hand.) Seht, da kommt sie! So ist ihre Art und Weise, und, bei meinem Leben, fest im Schlaf! Beobachtet sie; steht ruhig!

Arzt. Wie kam sie zu dem Licht!

Kammerfrau. Das brennt neben ihrem Bett. Sie hat immer Licht; es ist ihr Befehl.

Arzt. Seht, offen sind die Augen.

Kammerfrau. Geschlossen ist ihr Sinn.

Arzt. Was macht sie nun? Seht, wie sie sich die Hände reibt.

Kammerfrau. Das ist ihre gewöhnliche Geberde, dass sie thut, als wüsche sie sich die Hände; ich habe wohl gesehen, dass sie es eine Viertelstunde hintereinander that.

Lady Macbeth. Da ist noch ein Fleck.

Arzt. Horch, sie spricht! Ich will aufschreiben, was sie sagt, um hernach meine Erinnerung daraus zu ergänzen,

Lady Macbeth. Weg, du verdammter Fleck! Weg, sag ich! — Eins, zwei! Jawohl, dann ist es Zeit zur That. — Die Hölle ist finster! Pfui, mein Gemahl, pfui, ein Soldat und furchtsam? — Was haben wir zu fürchten, wer es weiss? Niemand zieht unsere Macht zur Rechenschaft. — Doch — wer konnte denken, dass der alte Mann noch so viel Blut in sich gehabt?

Arzt. Bemerkt ihr wohl.

Lady Macbeth. Der Than von Fife hatt' ein Weib — wo ist sie nun? — Was, werden diese Hände nimmer rein? — Nichts mehr davon, Gemahl! Nichts mehr davon! Ihr macht es all zunicht mit eurem Schaudern.

Arzt. Geht, geht! Ihr wisst, was ihr nicht wissen solltet.

Kammerfrau. Sie sprach, was sie nicht sprechen sollte, das ist sicher. Gott weiss, was sie mag wissen!

Lady Macbeth. Hier riecht es nach dem Blut noch. Alle Wohlgerüche Arabiens machen nicht süsduftend diese kleine Hand. O, o, o!

Arzt. Welch ein Seufzer das! Ihr Herz ist schwer beladen.

Kammerfrau. Ich möchte nicht ein solches Herz im Busen tragen, nicht für den Königschmuck des ganzen Leibes.

Arzt. Gut, gut! —

Kammerfrau. Gebe Gott, dass es gut sei!

Arzt. Diese Krankheit liegt ausser dem Gebiete meiner Kunst. Und doch hab' ich Menschen gekannt, die im Schlaf umherwandelten und fromm in ihrem Bett starben.

Lady Macbeth. Wasch deine Hände. Leg dein Nachtkleid an. Sieh doch nicht so blass aus. Ich sag' es dir noch einmal, Banquo ist begraben und kann nicht aus seinem Grab heraus.

Arzt. Wirklich nicht?

Lady Macbeth. Zu Bett, zu Bett, es wird ans Thor geklopft. Komm, komm, komm, gib mir die Hand. Geschehenes wird nicht ungeschehen. Zu Bett! zu Bett! zu Bett!
(Sie geht ab.)

b. „Octavianus“ I. Th. 15 Vg. (*Palast. Octavianus, Adrastus, Nicanor, Pasquin*).

Adr. — Es zehrt der Gram an euerem theueren Leben,
Mein Kaiser, gebt nicht diesem Gifte Raum.

Nic. — Ihr wagt ein zweites Gut, so theuer als
Das erste, wenn Ihr um das erste trauert
So ungemässigt, also Tag und Nacht

Oct — O lasst mich, sprecht nicht, dieser Gram geziemt mir,
Der hat gut sprechen, welcher nichts verlor :
Wie geht es meiner Mutter ?

Adr. Grosser Fürst,

Ihr wisst, dass sie seit dreien Monden stumm ist,
So muss man glauben, weil sie gar nicht spricht,
Sie sitzt, ein bleiches Bild, in ihrem Zimmer,
Die Fenster zugehängt, dort wandelt sie
Mit aufgelöstem greisem Haare, das
Ihr auf dem Rücken hängt, sie hört uns nicht,
Wenn wir sie rufen, euren Namen nennen,
Sie starrt hinaus nur in die leere Luft,
Als wenn sie dort Geist und Erscheinung sähe ;
Einmal, als sie Musik hörte, weinte sie.

Oct. — Wer naht sich uns ? — Sie ist es selber, seht!
(die alte Kaiserin tritt herein).

Adr. — Mich schaudert's vor dem glühenden Augenpaar.

Nic. — Wie schleicht sie durch den Saal, sie legt den Finger
Bedeutsam auf den Mund, als wenn sie lachte,
Sie bengt sich nieder, scheint etwas zu sinnen.

Oct. — Wie geht's euch Mutter ? —

Adr. — Keine Antwort, nicht

Scheint sie gehört zu haben, was er fragt.
Nun sieht sie auf, sie kämmt mit ihren Fingern
Die langen greisen Haar' und lächelt seltsam.

Oct. — Sie wird nie wieder zu sich selber kommen.

Kaiserin. — Ihr schaut mich an mit prüfend scharfem Blicke.

Oct. — Sie spricht!

Adr. — O Wunder!!

Nic. — Kann sie also reden ?

Kaiserin. — Und jetzt kommt meine Sprache mir zurücke.

Vielleicht zum letztennal, ich bin jedweden
Ein Scheusal hier, und ungehirnten Thoren,
Die von mir, als von einer Tollen reden,
Zum Wunder und zum Räthsel auserkoren ;
Mein eigener Sohn hat sich mir abgewendet,

Trägt meine Schmach, — o wär' ich nie geboren.
Ihr habt die Kaiserin hinweg gesendet
Mit ihren beiden Kindern, wilden Thieren
Zum Speise ausgesetzt, so tief verblendet
Konnt' euer Sinn euch in die Irre führen,
Und keiner wagte, Wahrheit auszusprechen,
Du konntest, Sohn, sie ohne Reu' verlieren.
Der Himmel muss die Frevelthaten rächen,
Die du an ihr so ohne Schen verübt,
Ein ew'ger Wurm wird das Gewissen stechen.
Und dennoch meinst du wohl, du hast geliebt
Das arme unglücksel'ge Weib, das trauken
Von Zorn und Thorheit ihr ins Unglück trieb?
Jetzt ist ihr Lebenslicht wohl schon versunken,
Sie klagt uns alle an vor jenem Rächer,
Dem unsre That nicht wird so leicht bedenken.
Sie hat die Kindlein dort als ihre Sprecher,
Im Himmel leuchtet klar ihr Angesicht,
Ihr Lächeln schüttet aus den Todesköcher.
Doch was sprech' ich von dir? War ich es nicht,
Die dieses wilde Feuer hat entzündet,
Erwecket des Allmächtigen Gericht?
So sei dir also, Octavian, verkündet,
Dass sie unschuldig, die du hast gerichtet,
Dass kein Gedanke gegen dich gesündet,
Von mir war alles nur aus Hass erdichtet,
Aus giftigem und bitterbösem Neid,
Ich hatte den Gesellen mir verpflichtet,
Versprechungen und Aussicht goldner Zeit,
Die Liebe, die er zu der Frau getragen,
Mein Leumund brachte endlich ihn so weit,
Dass er beschloss, das Bubenstück zu wagen;
Ich liess ihn heimlich in das Schlafgemach,
Dann gieng ich hin, um dir es anzusagen;
Wie ich gehofft, erwachte deine Rach,
Du schlugst ihn, ohn' ein Wort von ihm zu hören,
So war im Zorn dein Geist und Herz dir schwach.
Du liessst dich von mir so weit betöhen,
Zum Scheiterhaufen sie schnell zu verdammen,
Ohu' Zeugen für und gegen abzuhören.
In meiner Brust sind nun die grimmen Flammen,
Mein Herz liegt auf dem Holzstoss ängstend nieder,
Das Feuer schlägt in meiner Brust zusammen.
Ein Phönix, schwing ich mächtig mein Gefieder,
Ein Greif, will ich in blaue Höhe steigen
Ich fliege fort und komme niemals wieder;
Dort in dem Plan, wo sich die Sterne zeigen,
Hoch oben in der Sonne Luftrevier
Steig ich hinauf, die Lästerung wird schweigen
Vor meinem Glanz; lebt wohl dann für und für. (geht ab)

Beide Frauen werden wie aus den angeführten Stellen ersichtlich ist, durch Gewissensbisse fürchtbar gepeinigt. Die alte Kaiserin sagt das ausdrücklich, die Lady Macbeth thut es zwar nicht, aber der Umstand, dass sie schlafend in der Nacht herumgeht, vom begangenen Königsmorde spricht und

dabei die Hände reibt, als wollte sie die Blutflecken von ihnen entfernen, zeugt, dass sie an die verübte Frevelthat fortwährend denkt und von den „schwärmenden Phantomen“, wie sich ihr Arzt vor Macbeth ausdrückt, verfolgt wird. Bemerkenswert ist, dass von der Schlusscene der Rolle der alten Kaiserin in „Octavianus“ in der Quelle der Dichtung keine Spur ist; sie ist somit ganz die Frucht der Tieck'schen Shakespearomanie.

X. Sprache.

Inwieweit der grosse Brite die Sprache Tieck's als Mittel zur Charakteristik seiner Helden beeinflusste, habe ich im vorangehenden Capitel nachzuweisen versucht; die Aufgabe des eben begonneneu ist diesen Einfluss auf die Sprache des Dichters selbst zu zeigen. Auch hier kommt bloss das Dramatische in Betracht, Vollständigkeit liegt nicht im Plane meiner Arbeit, was schon deren Titel vollkommen rechtfertigt.

Der Einfluss Sh's auf Tieck in Bezug auf die Sprache zeigt sich in der:

1. Wiederholung einzelner Worte.

Beispiele. — a) aus Sh.

- „Lear“ IV. 6 ; **Lear:** then, Kill, Kill, Kill Kill,, Kill, Kill,
„Hamlet“ III 2 ; **Polonius:** Lighs, lighs, lighs !
„Othello“ V. 2 : **Emilia:** Villany, villany, villany!...
 O villany, villany!
„Romeo u. Julia“ II 4 **Mercutio:** A sail, a sail, a sail!...
 A bawd, a bawd, a bawd!...
 Farewell, lady; farewell, lady, lady, lady.

b) aus Tieck

- „Genovefa“ 55 V'g: **Siegfr. Gefolge** O Freude, Freude, übergrosse Freude
„Octavianus“ II. V'g: **Octavianus:** Mein theueres Weib, Felicitas, mein Weib.
„Fortunat“ III. 8 ; **Fortunat:** Ja, schrecklich, schrecklich !
„Fortunat“ III. 1 ; **Fortunat:** Sanft, sanft — schläft sich's
 Still, still — stirbt sich's
 Ruhe, Ruhe — weit umher.
„Blaubart“ III 1 ; **Winfried:** O weh, o sacht! o sacht!
„Der gestiefelte Kater“ III. 7; **Schlosser** O Tiefe, Tiefe der mystischen
 Anschauungen! O gewiss, gewiss wird
 der sogenannte Kater . . . knieen,
 O weh! O weh!
„Die verkehrte Welt“ I 1; **Grünhelm;** Herrlich! herrlich . . . herrlich!

Diese Wiederholung einzelner Worte (manchmal auch kurzer Sätze) findet bei beiden Dichtern häufig am Anfange zweier oder mehrerer, auf einander folgender Verse statt, z. B.

Beispiele a) aus Sh. — König Heinrich VI. III. Theil II. 5

König Heinrich:

O God! methinks it were a happy life,
To be no better than a homely swain;
To sit upon a hill, as I do now,
'To carve out, dials quaintly, point by point,
Thereby to see the minutes how they run:

How many make the hour full complete,
 How many hours bring about the day,
 How many days will finish up the year,
 How many years a mortal man may live.
 When this is known, then to divide the times:
 So many hours must I tend my flock;
 So many hours must I take my rest;
 So many hours must I contemplate;
 So many hours must I sport myself;
 So many days my ewes have been with young;
 So many weeks ere the poor fools will yeave
 So many years ere I shall shear the fleece;
 So minutes, hours, days, weeks months and years,
 Pass'd over to the end they were created,
 Would bring white hairs unto a quiet grave.

b) aus *Tieck* — „Genovefa“ 25 Vg.

Wolf: Da kommt, der immer meine Freude war,
 Der jetzt mich machet aller Freude bar,
 Des Auge mir sonst Jugend gab,
 Des Blicke jetzt verbittern mir mein Grab,
 Von dessen Mund mir Trost und Hilfe kam,
 Der jetzt in mir erregt die herbe Scham,
 Dass ich zum Bösewicht ihn auferzogen,
 Dass ich mit Vaterliebe ihm gewogen,
 Dass er als Kind und Knabe mich ergötzt,
 Dass ich auf ihn die Wohlfahrt mein gesetzt. —

Vergl. auch den S. 35 angeführten Monolog Grimoald's.

2. Wiederholung kurzer Sätze.

Beispiele a) aus *Sh*:

„Romeo und Julia“ II 4; **Benvolio:** Here comes Romeo, here comes Romeo.
 „Lear“ III. 6 **Lear:** Make no noise, make no noise; .
 „Richard III“ IV 4; **Q. Margaret:** I call'd the then, vain flourish of my fortune;
 I call'd the then, poor shadow, painted queen;

b) aus *Tieck*:

„Der Abschied“ II 5; **Waller** O, das dachte ich wohl, dass es wahr sein würde, das dachte ich wohl.
 „Fortunat“ I 8; **Fortunat:** Weil er mich liebt? entsetzlich!
Genovefa: Weil er mich liebt?
 „Genovefa 54 V'g; Ich mische meine Thränen mit den Euren, —
 Nicht so betrübt Euch, ach! ich kann vor Schluchzen
 Nicht sprechen, nicht betrübt Euch, theurer Siegfried,
 Nein, nicht betrübt Euch . . .

3. Wiederholung mit kleinen Zusätzen oder *Modifikationen*.

Beispiele. a) aus *Sh*.

„Romeo und Julia“ IV 4. **Nurse:** O woe! O woful, woful, woful day
 Most lamentable day! most woful day,

That ever, ever, I did yet behold!
 O day! o day! o day! O hateful day!
 Never was seen so black a day
 as this:
 O woful day, O woful day!
 „Othello“ IV. 1; **Othello:** And she's obedient, as you say,
 obedient, very obedient.
 „Cäsar“ III. 1; **Ärtemidorus:** O, Caesar, read mine first; for
 mines a suit, that touches Caes-
 ar nearer:
 Read it, great Caesar.

b) aus Tieck

„Der Abschied“ II. 5; **Waller:** O Louise, dein Werk ist sein
 Tod — dein Werk.
 „Octavianus“ I V'g; **Octavianus:** O lass mich jetzt, nur jetzt, —
 ich kann nicht mehr.
 „Fortunat“ II Th. I. 9; **Andalosis:** Was bleibt mir als Verzweiflung?
 Was mir bleibt . .

4. *Wiederholung im Dialog.*— Das rethorische Mittel der Wiederholung
 gebrauchen Sh. und Tieck besonders häufig in Dialog, und zwar in den
 verschiedenartigsten Mitancierungen: als Bejahung, als Frage, als Aus-
 druck dieser oder jener Empfindung.—

Beispiele. — a) aus Sh.

„Romeo und Julia“ V 3; **Paris:** Obey, and go with me, for thou
 must die.
Romeo: I must, indeed;..
 „Macbeth“ IV. 1; **Lenox:** Macduff is fled to England.
Macbeth: Fled to England?
 „Othello“ V. 2; **Emilia:** Cassio, mylord, has kil'd a
 young Venetian, call'd Roderigo.
Othello: Roderigo kill'd! And Cassio kill'd
Emilia: No, Cassio is not kill'd.
Othello: Not Cassio kill'd?

b) aus Tieck

„Berneck“ I. 2; **Mathilde:** Er ist wahnwitzig! — Mord!
Karl: Ja, wahnwitzig
 „Der Abschied“ II 2; **Louise:** Wir sehen uns nie wieder.
Ramstein: Diesseits nicht.
Louise: Diesseits nicht.
 „Genovefa“ 48 Vg; **Heinrich:** So, so, es geht noch mit. Der alte
 Dietrich ist aber todt, alles ist
 ausgestorben.
Golo; Ja, alles ist ausgestorben, du hast
 Recht.
 „Octavianus“ I Th. 2 V'g; **Octavianus:** . . . nirgend
 ist träge Ruhe . . Stillstand
Kaiserin: Nirgend . . .
 als nur in dir.
 „Der gestiefelte Kater“ III. 6 Vg; **Hinze:** Nun, Freund Gottlieb, zieh dir ge-
 schwind die Kleider aus:

Gottlieb : Die Kleider ?
Hinze : Und dann springe hier ins Wasser
Gottlieb : Ins Wasser ?
Hinze : Und dann werl' ich die Kleider
in den Busch—
Gottlieb : In den Busch ?

5. Die zahlreichen Wortabkürzungen und der Gebrauch der doppelten Negation durch Sh. prägte sich Tieck bei seinem jahrelangen Studium des grossen Briten so fest ein, dass auch er die ersteren sich sehr häufig, die letztere mehreremale erlaubt.

Beispiele aus Tieck

- a) „Octavianus“; Tyrannischem, erst sieben Jahr, acht't, Kaisriu, farbge, rum (herum, 'ne (eine), ein'm, 'rein (herein), läd't, halt't. einz'ge, pred'gen, zu'n hinter'm u s. w.
- b) „Octavianus“ I. Th 9 V'g; **Hornvilla :** Kein' Nothzucht habt ihr nie verübt.
„ „ II. Th. I 1; **Clemens :** Kein' gute Lehre, kein' Vermahnung nicht.
„ „ II. Th. II 5; **Clemens :** Und ihr wisst keine Antwort nicht ?
„Genovefa“ 5 V'g; **Karl ;** Auch ziemt sich Stolz für keinen Christen nicht.
„Die verkehrte Welt VI;“ **Gast :** Keinem verstorbenen Kaiser und Kurfürsten ist das noch nicht begegnet, u. s. w.

XI. Schlusswort.

Aus den obigen Beobachtungen über Sh's Einfluss auf Ludwig Tieck's dramatische Production ergibt sich, dass dieser Einfluss fast ausschliesslich auf die Technik ausgeübt wurde, dass Tieck seinem Meister in dem langjährigen Studium nur die Mache, wie sich Julian Schmidt richtig ausdrückt, abgelernt hat. Und in der That sind die Tieck'schen Dramen bezüglich der Charakteristik, der inneren, moralischen Nothwendigkeit und des Zusammengehörens ihrer Bestandtheile, wenige Stellen ausgenommen, wertlos, während das Decorative, das Singen und Declamieren und Verwandtes auf die Spitze getrieben wird. Sh. vereinigt beides zur schönsten Einheit; das Technische bei verschwommener, ungreifbarer Charakteristik und umgekehrt, würde einen matten, ermüdenden, wenn nicht widrigen Eindruck machen. Dieser Tadel trifft Tieck als Dramatiker; bei ihm offenbart sich glänzend in seiner Wahrheit das alte Sprichwort, dass Treffliches, missverstanden, sein Gegentheil erzeugt. Neben Sh. waren auf Tieck's Bildung schon von früh auf auch einige andere Meister der dramatischen Poesie, vaterländische und fremde, von bedeutendem Einfluss, an Goethe's „Götz“ erinnert z. B. der häufige Szenenwechsel in der „Genovefa“, an Calderon die Mannigfaltigkeit der Versmasse, doch was er bei den nach Sh'schen Dramatikern fand, floss zum allergrösstentheil aus der gemeinschaftlichen Quelle: Shakespeare. Denn welches Motiv, welche Seite des Lebens berührt der grosse Brite nicht?! — Mit Recht hoffe ich also das oben als von Tieck dem Shakespeare entlehntes Gut Bezeichnete, mag es bei anderen, von ihm mit Vorliebe gelesenen Autoren sich finden, wenn es zugleich bei dem grossen Briten vorkommt, als dem „Centrum seiner Bildung“, Shakespeare, entlehnt oder nachgebildet bezeichnen zu dürfen.

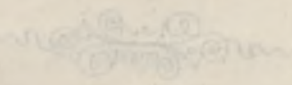
Quellenverzeichniss.

- 1] „Briefe über Shakespeare“ im I. B. der „kritischen Schriften“ S. 141,
 2] Köpke's Einleitung zu Tieck's „Nachgelassenen Schriften“ 2) Bände Leipzig 1855 hgb. v. R. Köpke). — 3] Ludwig Tieck, Erinnerungen aus dem Leben des Dichters, nach dessen mündl. und schriftl. Mittheilungen von R. Köpke. 2 Theile. Leipzig 1855. — 4] Krit. Schr. I. 147. — 5] Köpke I. 34. — 6] Derselbe I. 29. — 7] Derselbe I. 42. — 8] Derselbe I. 43. — 9] Derselbe I. 99—109. — 10] Derselbe I. 112. — 11] „Nachgelassene Schriften“ herausg. v. R. Köpke 1860. I. B. — 12] „Das Reh“ ein Feenmärchen in 4 Aufzügen in „Nachgelass. Schriften“ I. B. 21. Einleitung von Köpke daselbst S. XII. 13] Schriften 1820 ff XI. B. 269—268. K. I. 118. Vorbericht zur 3. Lieferung der Schriften B. XI. S. VI—VII. — 14] Mehrere in der Sammlung „Briefe von und an Ludwig Tieck“ ausgew. und hgb. von Karl v. Holtei 4 Bände. Breslau 1855. — 15] Köpke I. 138. — 16] Derselbe I. 151. — 17] Vorbericht zur dritten Lieferung der Schr. XIX ff. Köpke I. 151. „Briefe II. Sh.“ Kr. Schr. I. 183. — Unterhaltungen mit Tieck. Köpke II. 223 f. — 18] Vorbericht I. Abth. XXXVII. — Köpke I. 153. Schr. II. 273—326. — 19] Holtei III. B. 226—8. — 20] Der Sturm, „ein Schauspiel von Shakespear für das Theater bearbeitet, nebst einer Abhandlung über Shakspear's Behandlung des Wunderbaren. Berlin und Leipzig 1796. Diese wiederholt K. S. I. 37—74. — 21] Die Einführung der Hexen im „Macbeth“ und des Geistes im ersten Acte des „Hamlet“ ist als auf dem Volksglauben und der Tradition beruhend gerechtfertigt, der Geist im 3 Acte des „Hamlet“ und die Gespenster des Banco und des Cäsars sind Hirngespinnste aufgeregter Gemüther. — 22] Eine gründliche Auseinandersetzung der kritischen Schriften Tieck's liegt nicht im Plane meiner Abhandlung. 23] Abgedruckt in Kr. Schr. I. 3 34. — 24] Holtei III. B. — 25] Köpke I. 179—180. — 26] „Karl von Berneck“ Trauerspiel in 5 Aufzügen, 1795 umgearbeitet, Schr. XI. 1—144. — 27] „Hanswurst als Emigrant“, Puppenspiel in 3 Acten N. S. I. 76. — 28] „Die Theegesellschaft“ Lustspiel in einem Aufzuge. Sch. XII. 355. — 29] „Ritter Blaubart“, ein Ammenmärchen in vier Acten, umgearbeitet in fünf Acten Schr. V. 9—152. — 30] „Zerbino“ (— V. Act. — 31] „Der gestiefelte Kater“ Kindermärchen in 3 Acten mit Zwischenspielen, einem Prologe und Monologe Schr. V. 165—280. — 32] „Die verkehrte Welt“, ein historisches Schauspiel in 5 Aufzügen. Schr. V. 285—433. — 33] Kr. Schr. — 34] „Das Ungeheuer und der verzauberte Wald“, ein musikalisches Märchen in 4 Aufzügen. Bremen 1800. Schr. XI. 145—268. — 35] „Prinz Zerbino, oder die Reise nach dem guten Geschmack“, gewissermassen eine Fortsetzung des gestiefelten Katers, ein Spiel in 6 Aufzügen Jena 1799. Schr. X. 1—381. — 36] Solger's „Nachgelassene Schriften und Briefwechsel“ (hgb. von Tieck und Raumer. 2 Bände Leipzig 1826) I. B. S. 397. — 37] Solger I. B. 502. — 38] „Leben und Tod der heiligen Genovefa“, ein Trauerspiel. Jena 1800. Neue verbesserte Ausgabe Berlin 1821. Schr. II. 1—272. — 39] „Kaiser Octavianus“, ein Lustspiel in 2 Theilen. Jena 1804. Schr. I. 1—421. — 40] Volksbücher hgb. von K. Simvock Band 1—2. — 41] „Golo und Genovefa“, Trauerspiel in 5 Acten [in Prosa], zuerst gedruckt 1808, dann 1811 und 1825. hgb. von L. Tieck. — 42] Schr. III. 1—497 — 43] Schr. III. 487—595. — 44] a.) „Melusine“, dram. Fragment“ N. S. I (60. b.) „Das Donauweib“, ein Schauspiel I. Act. Schr. XIII. 193. — 45] Kr. Schr. I. 226. — 46] N. Schr. II. 94.— 47] Kr. Schr. I. 359. — 48) N. Schr. II. 146. — 49] N. Schr. II. 148.—

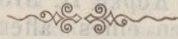
50] 1) 51] Kr. Schr. IV. 317—68. — 52) Kr. Schr. II. 171—312. — 53) Kr. Schr. II. 313—74. — 54) Kr. Schr. I. 277—322. — 55) N. Schr. II. 154.— 56) Schr. XII. — 57) Vorbericht zur III. Abtheilung der Schr. B. XXVII.— 58) Köpke I. 352. — 59) Solger S. I. 500. — 60) Kr. Schr. I. 242—3. — 61) Kr. Schr. IV. 322. — 62) Köpke II. 375—6. — 63) Derselbe I. 277.— 64) Ludwig Tieck, Erinnerungen eines alten Freundes aus den Jahren 1825—42 von Hermann Freih. v. Friesen (Wien 1871. 2 Bände) I. B. S. 135. — 65) „Dramaturgische Blätter, nebst einem Anhang noch ungedruckter Aufsätze etc.“ 2 Bände Breslau 1826, auch in „Kr. Schr.“ B. III—IV. — 66) Kr. Schr. I. X. — 67) Kr. Schr. 277. — 68) Köpke II. 67. Friesen I. 7. — 70) Friesen I. 40. — 71) in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“. — 72) Kr. Schr. II. 248—9. — 73) Holtei I. 45. — 74) Derselbe I. 141.—



1. Die drei Fabeln
 2. Die dramatische Sit
 3. Die drei Fabeln
 4. Die dramatische Sit
 5. Die drei Fabeln
 6. Die dramatische Sit
 7. Die drei Fabeln
 8. Die dramatische Sit
 9. Die drei Fabeln
 10. Die dramatische Sit
 11. Die drei Fabeln
 12. Die dramatische Sit
 13. Die drei Fabeln
 14. Die dramatische Sit
 15. Die drei Fabeln
 16. Die dramatische Sit
 17. Die drei Fabeln
 18. Die dramatische Sit
 19. Die drei Fabeln
 20. Die dramatische Sit
 21. Die drei Fabeln
 22. Die dramatische Sit
 23. Die drei Fabeln
 24. Die dramatische Sit
 25. Die drei Fabeln
 26. Die dramatische Sit
 27. Die drei Fabeln
 28. Die dramatische Sit
 29. Die drei Fabeln
 30. Die dramatische Sit
 31. Die drei Fabeln
 32. Die dramatische Sit
 33. Die drei Fabeln
 34. Die dramatische Sit
 35. Die drei Fabeln
 36. Die dramatische Sit
 37. Die drei Fabeln
 38. Die dramatische Sit
 39. Die drei Fabeln
 40. Die dramatische Sit
 41. Die drei Fabeln
 42. Die dramatische Sit
 43. Die drei Fabeln
 44. Die dramatische Sit
 45. Die drei Fabeln
 46. Die dramatische Sit
 47. Die drei Fabeln
 48. Die dramatische Sit
 49. Die drei Fabeln
 50. Die dramatische Sit
 51. Die drei Fabeln
 52. Die dramatische Sit
 53. Die drei Fabeln
 54. Die dramatische Sit
 55. Die drei Fabeln
 56. Die dramatische Sit
 57. Die drei Fabeln
 58. Die dramatische Sit
 59. Die drei Fabeln
 60. Die dramatische Sit
 61. Die drei Fabeln
 62. Die dramatische Sit
 63. Die drei Fabeln
 64. Die dramatische Sit
 65. Die drei Fabeln
 66. Die dramatische Sit
 67. Die drei Fabeln
 68. Die dramatische Sit
 69. Die drei Fabeln
 70. Die dramatische Sit
 71. Die drei Fabeln
 72. Die dramatische Sit
 73. Die drei Fabeln
 74. Die dramatische Sit
 75. Die drei Fabeln
 76. Die dramatische Sit
 77. Die drei Fabeln
 78. Die dramatische Sit
 79. Die drei Fabeln
 80. Die dramatische Sit
 81. Die drei Fabeln
 82. Die dramatische Sit
 83. Die drei Fabeln
 84. Die dramatische Sit
 85. Die drei Fabeln
 86. Die dramatische Sit
 87. Die drei Fabeln
 88. Die dramatische Sit
 89. Die drei Fabeln
 90. Die dramatische Sit
 91. Die drei Fabeln
 92. Die dramatische Sit
 93. Die drei Fabeln
 94. Die dramatische Sit
 95. Die drei Fabeln
 96. Die dramatische Sit
 97. Die drei Fabeln
 98. Die dramatische Sit
 99. Die drei Fabeln
 100. Die dramatische Sit



Inhaltsverzeichnis.



	Seite :
I. Tieck's Beschäftigung mit Shakespeare	3
II. Shakespeare's Einfluss auf Ludwig Tieck als Dramatiker	21
I. Quellen der Dichtungen	21
II Umfang der Dichtungen	23
III Prologe, Epiloge, Chor	23
IV. Stummes Spiel	27
V. Die drei Einheiten	29
VI Der dramatische Stil	35
VII. Das Streben nach Natur	37
VIII. Das Phantastische und Unwahrscheinliche	39
IX. Allerlei Entlehnungen Reminiscenzen und Anklänge . 40	
1 <i>Der Parallelismus zw. menschlichem Thun und Denken und Naturerscheinungen</i>	40
2. <i>Ahnungen, Träume, Gesichte</i>	41
3. <i>Gespenstererscheinungen</i>	43
4. <i>Momente der dramatischen Spannung</i>	44
5. <i>Ernste und komische Contrastscenen, Situationskomik</i> . 44	
6. <i>Elfenscenen</i>	45
7. <i>Musik</i>	46
8. <i>Ort der Handlung</i>	46
9. <i>Theater auf dem Theater</i>	47
X. Charakteristik.	
a. <i>die directe Charakteristik</i>	55
b. <i>die indirecte Charakteristik</i>	—
XI. Sprache	68
XII. Schlusswort	71



Wiadomości szkolne.

I. Grono nauczycielskie.

A) Zmiany w gronie nauczycielskiem w ciągu roku szkolnego 1900/1901.

Przybyli do grona nauczycielskiego.

1. *Terlecki Emilian*, zast. naucz. w c. k. gimnazjum w Tarnopolu, mianowany rzecz. naucz. rozp. c. k. Ministerstwa wyzn. i ośw. z d. 14 czerwca 1900 l. 12.443. (Reskr. c. k. Prezyd. Rady s. k. z 14. lipca 1900 liczba 470.)
2. *Zamorski Jan*, zast. naucz. w c. k. szkole realnej w Krakowie, mianowany rzecz. naucz. temsamem jak powyżej rozporządzeniem.
3. *Schreiber Witold*, zast. naucz. w c. k. IV gimnazjum we Lwowie, mianowany rzecz. naucz. rozp. c. k. Ministerstwa w. i o. z 21 sierpnia 1900 l. 22.851. (Reskr. c. k. Prezydium Rady s. k. z 31 sierpnia 1900 l. 560.)
4. *Duchowicz Bronisław*, kandydat stanu naucz., mianowany zastępcą naucz. rozp. c. k. Rady szk. kr. z 27. sierpnia 1900 l. 20.055.
5. *Madej Józef*, zast. naucz. w c. k. wyż. szk. realnej w Stanisławowie, przeniesiony rozp. c. k. Rady szk. kr. z dnia 28. stycznia 1901 l. 2581.

Ubyli z grona nauczycielskiego :

1. *Stupnicki Teofil*, naucz. rzecz. otrzymał posadę nauczyciela w c. k. gimnazjum w Podgórzu na mocy rozp. J. E. Pana Ministra w. i o. z 14. czerwca 1900 l. 12.443. (Reskr. c. k. Prezydium Rady szk. kr. z 14. lipca 1900 l. 470.)
2. *Dr. Romer Eugeniusz*, naucz. rzecz., przydzielony do c. k. szkoły realnej we Lwowie otrzymał posadę nauczyciela w c. k. wyż. szkole handlowej we Lwowie rozp. c. k. Ministerstwa wyzn. i ośw. z 27. sierpnia 1900 l. 18.003 (Reskr. c. k. Rady szk. kraj. z 10 września 1900 l. 23.514)
3. *Dyszkiewicz Alojzy*, c. k. profesor, przeniesiony na własną prośbę z dniem 30. września 1900 w stan spoczynku, otrzymał przy tej sposobności na mocy Najwyższego postanowienia Jego ces. i król. Apostolskiej Mości z dnia 6. września 1900 tytuł Rady szkolnego (Reskr. c. k. Ministerstwa w. i o. z 17. września 1900 l. 25.833 i c. k. Prezyd. Rady s. k. z 21. września 1900 l. 601.)
4. *Woliński Tadeusz*, zast. naucz., przeniesiony rozp. c. k. Rady szk. kr. z 27 lipca 1900 l. 17.869 w tym samym charakterze do c. k. szk. realnej w Tarnowie.

Na urlopie :

1. *Zamorski Jan*, rzecz. naucz., zachorowawszy 28. maja b. r. otrzymał na mocy rozp. c. k. Rady szk. kraj. urlop od 23. czerwca do końca roku szk. w celu wyjazdu do kąpiel.

B) Stan grona nauczycielskiego przy końcu roku szkolnego 1901.

Liczba porz.	Nazwisko, imię i stopień służbowy	Przedmiot nauki, klasa i liczba godzin w tygodniu	Ogólna liczba godz. nauki w tygodniu	Uwaga
A) NAUCZYCIELE PRZEDMIOTÓW OBOWIĄZKOWYCH.				
1	<i>Rembacz Michał</i> c. k. dyrektor	W I. półr. 1 w mies. lutym: Geom. i rys. geom. IIIa2, Geom. wykr. V3, VI3, VII2. W II. półr. od marca: Geom. wykr. VIII2, a od 1. czerw. nadto matematyka IVa3.	5	
2	<i>Daniłowicz Eugeniusz</i> zast. nauczyciela	Język niemiecki Ia, Ib, IIc po 6 godzin.	18	Gospodarz IIc. kl.
3	<i>Duchowicz Bronisław</i> zast. nauczyciela	Matematyka IIb 3, IIc 3. Chemia IVa 3, IVb 3, V2, VI2.	16	Zawidowca gabinetu chemii.
4	<i>Giedroyc Antoni</i> c. k. prof. w VIII. randze	W I. półr. 1 w mies. lutym: Matematyka IVa3, IVb3, VI4, VII4. Geom. i rys. geom. IIa, IIb, IIc, IIIa, IIIb, IIIc, IVa, i IVb po 2 godz. W II półr. od marca zamiast geom. IIabc, IIIbc, IVa jęz.-franc. IIIb4 i rys. odr. Ib4, a od 1. czerw. zam. matem. IVab, geom. IVb i rys. odr. Ib jęz.-franc. IIIac po 4 i V, VI, VII. po 3 godz.	29	Gospodarz VI kl.
5	<i>Heller Samuel</i> c. k. profesor	Język niemiecki IIIa 5, IIIb 5, IVa 4, IVb 4, VI4.	22	Gospodarz IVa. kl.
6	<i>Jarosiewicz Bernard</i> zast. nauczyciela	Rysunki odręczne Ia, Ib, IIa, IIb, IIc, IIIa, IIIb, IIIc, po 4 godz. (Od marca do maja włącznie z wyłączeniem Ib.)	32	
7	<i>Kobak Jan</i> c. k. profesor	Język polski IIIa, IIIb, IIIc, po 3 godz. Geografia IIIa, IIIb, IVa, po 2 godz. Historia IIIa, IIIb, IVa, VI po 3 godz.	27	Gospodarz IIIb. kl. Zawidowca zbiorów dla nauki geografii.
8	<i>Lang Jan</i> c. k. prof. w VII randze	Rysunki odręczne IVa, IVb, V po 3, VI i VII po 2 godz. Kaligrafia Ia, Ib po 2 g.	17	Zawidowca zbiorów dla nauki rysunków odręcznych.
9	<i>Ks. Lehmann Józef</i> c. k. profesor	Religia rz. kat. we wszystkich klasach po 2 godz. tygodn.	14	
10	<i>Maciński Ludwik</i> c. k. profesor	Matematyka V 4. Fizyka IIIa, IIIb, IIIc po 3 godz., IVa2, IVb 2, VI3, VII4.	24	Gospodarz V kl. Zawidowca gabinetu fizyki.
11	<i>Madej Józef</i> zast. nauczyciela	Geometr. i rys. geom. IIa, IIb, IIc, IIIa, IIIb, IIIc, IVa, po 2 g. Geom. wykr. V3, VI3. Nadto od czerw. mat. IVb3, geom. i rys. geom. IVb2.	25	(Od marca 1901.)
12	<i>Ks. Markowski Adam</i> nauczyciel c. k. prof.	Religia gr. kat. we wszystkich klasach tygodniowo po 2 godz.	14	
13	<i>Nowacki Józef</i> zast. nauczyciela	Geografia Ia 3, Ib3. Matematyka Ia3, Ib3. Naturalna historia Ia2, Ib2, IIb2, IIc2.	20	Gospodarz Ib. kl.

Liczba porz.	Nazwisko, imię i stopień służbowy	Przedmiot nauki, klasa i liczba godzin w tygodniu	Ogólna liczba godz. nauki w tygodniu	U w a g a
14	<i>Procyk Andrzej</i> e. k. profesor	Język niemiecki: IIa 6, IIIc 5 V 4, VII 4.	19	Gospodarz VII. kl. Za- wiadowca biblioteki nauczycielskiej
15	<i>Schreiber Witold</i> , nauczyciel	Matematyka IIa, IIIa IIIb, IIIc, po 3 godz. Historia naturalna IIa, V, VI, VII, po 2 godz.	20	Gospodarz IIa kl. a od czerwca także IIIa kl. Zawiadowca gabinetu historji naturalnej.
16	<i>Staniewicz Karol</i> , e. k. prof. w VIII i. ndze.	Język polski IVa 3, IVb, 3, V 4, VI 3, VII 4, nadto od 1. czerwca jęz. francuski IVa 3, IVb 3.	23	Gospodarz IVb. kl. Zawiadowca czyteln uczniów.
17	<i>Terlecki Emilian</i> nauczyciel.	Język ruski IVab, V, VI, po 2 g. Geografia IIb, IIc, IIIc, IV b po 3 g. Historia IIIa, IVc, V. po 3 godz.	23	Gospodarz IIIc kl.
18	<i>Witwicki Tadeusz</i> zast. naucz.	Język polski Ia 3. Ib 3 IIa 4. Geografia IIa 2, Historia Ia 2 Ib 2, IIa 3, VII 4.	23	Gospodarz Ia kl.
19	<i>Zamorski Jan</i> nauczyciel	Język franc. IIIa, IIIb, IIIc, po 4 g., IVa, IVb, V, VI, VII po 3 g.; od marca jednak po ko- niec maja z wyłączen. kl. IIIb.	23	Gospodarz IIIa kl. (Od czerwca na urlopie)
20	<i>Żelak Dominik</i> zast. naucz.	Język polski IIb 4, IIc, 4. Język niemiecki IIb 6. Histo- rya IIb 3, IIc 3.	20	Gospodarz IIb kl.

B) NAUCZYCIEL RELIGII MOJŻESZOWEJ

1	<i>Dr. Taubles Samuel</i>	Religia mojżeszowa we wszyst- kich klasach po 1 g. tyg.	7	
---	---------------------------	--	---	--

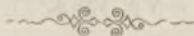
C) NAUCZYCIELE PRZEDMIOTÓW NADOBOWIĄZKOWYCH

1	<i>Duchowicz Bronisław</i> zast. naucz.	Ćwiczenia praktyczne w chem. laboratoryum w kl. V. i VI po 2 godz. tygodniowo.	4	
2	<i>Ruth Jan</i> , naucz. c. k. sem. naucz.	Śpiew w dwu oddziałach.	4	
3	<i>Towarzystwo gimn.</i> „Sokół”	Gimnastyka w dwu oddziałach po 2 g. tyg. i 1 godz. dla przedowników.	5	

Służba szkolna : *Szewcłowiez Józef*, tereyan i 1 pomocnik.

II. Plan nauki.

A). Przedmioty obowiązkowe,



Nauki w przedmiotach obowiązkowych udzielano według planu zatwierdzonego rozporządzeniem c. k. Ministerstwa wyzn. i ośw. z dnia 1. maja 1900 l. 4202 poniżej przytoczonego z uwzględnieniem postanowień przejściowych c. k. Rady szk. kraj. z dnia 5. czerwca 1900 l. 11,512.

I. K l a s a.

Religia, 2 godz. tyg. Zasady katolickiej wiary i moralności.

Język polski, 3 godz. tyg. Czytanie wzorów według wypisów. Deklamacya. Należyte wygłaszanie z pamięci wzorowych utworów poetycznych, niekiedy ustępów prozaicznych. Gramatyka. Elementarna nauka o zdaniu pojedynczem i o składni zgody, najważniejsze zdania poboczne, poznanie ważniejszych znaków pisarskich. Deklinacya imion. Wypracowania piśmienne: cztery na miesiąc, a mianowicie: w pierwszym półroczu wyłącznie dyktaty, ułożone systematycznie, a obejmujące ważniejsze zasady i prawidła pisowni; w drugim półroczu naprzemian dwa dyktaty i wypracowania stylistyczne, szkolne i domowe.

Język niemiecki, 6 godz. tyg. Czytanie; uczenie się na pamięć słówek, zwrotów i całych ustępów; zdawanie sprawy z treści czytanych ustępów na podstawie stosownych pytań; tlómaczenia; rozmówki. Znajomość odmian regularnych i głównych zasad składni; ćwiczenia ortograficzne. Co tydzień zadanie szkolne. Tematy: dyktaty, ćwiczenia ortograficzne dla praktycznej wprawy, pisanie z pamięci ustępów memorowanych, retrowersye.

Geografia, 3 godz. tyg. Zasadnicze pojęcia z geografii, traktowane w sposób poglądowy, o ile są potrzebne do zrozumienia mapy. Ruch dzienny słońca względem budynku szkolnego i siedziby szkoły w rozmaitych porach roku; na tej podstawie orientowanie się w najbliższem otoczeniu, na mapie i globusie. Opisanie i wyjaśnienie oświetlenia i ogrzewania ziemi w obrębie kraju rodzinnego w ciągu całego roku, o ile te zjawiska zależą bezpośrednio od długości dnia i wysokości słońca. Przegląd oro- i hydrograficzny ziemi tudzież położenie najgłówniejszych państw i miast w poszczególnych częściach świata. Wprowadzenie do czytania na mapie z ciągłemi ćwiczeniami. Próby rysowania najprostszych przedmiotów geograficznych w związku z mapą.

Historya, 2 godz. tyg. Najważniejsze podania, osoby i zdarzenia z dziejów kraju rodzinnego.

Matematyka, 3 godz. tyg. Układ dziesiątkowy: Pisanie liczb u Rzymian. Pierwsze cztery działania na liczbach całkowitych i ułamkach dziesiętnych, oderwanych i mianowanych. Wyjaśnienie układu metrycznego miar i wag. Ćwiczenia w prostym wnioskowaniu. Podzielność liczb, rozkład na czynniki pierwsze; największa wspólna miara i najmniejsza wspólna wielokrotność. Pierwsze cztery działania na ułamkach zwyczajnych. Zamiana ułamków zwyczajnych na dziesiętne i na odwrot. Rachunek liczbami wielorakimi.

Początki nauki form geometrycznych. Pojęcia zasadnicze geometrii i objaśnienie z poglądu brył elementarnych, jakoto: sześcianu, graniastołupa, ostrosłupa, walca, stożka i kuli. Objaśnienie najważniejszych form geometrii płaskiej i ich cech głównych na podstawie poglądu. Cztery zadania szkolne w każdym półroczu.

Historja naturalna, 2 godz. tyg. W I. półr. Zwierzęta, mianowicie ssawce i ptaki. — W II. półr. Rośliny, mianowicie wybór roślin zarodkowych, na których najłatwiej zaznajomić można uczniów z zasadami zewnętrznej budowy roślin.

Rysunki odręczne, 4 godz. tyg. Rysowanie płaskich form ornamentu geometrycznego jako przygotowanie do ornamentu swobodnego. Łatwe ornamenta swobodne; kwiaty stylizowane; łatwe kształty naczyń w rzucie geometrycznym. — Materiał: ołówek, farba. — Objaśnienia: zastosowanie i znaczenie ornamentów rysowanych.

Kaligrafja, 2 godz. tyg. Pismo zwykłe, łacińskie i niemieckie, pismo rondowe i igielkowe.

II. K l a s a.

Religia, 2 godz. tyg. Dzieje starego zakonu z uwzględnieniem chronologii i geografii biblijnej.

Język polski, 4 godz. tyg. Czytanie wzorów według wypisów jak w kl. I. Deklamacya jak w kl. I. Gramatyka: Elementarna nauka o zdaniu złożonem. Powtórzenie deklinacyi imion i odmiana słów. Nauka pisowni i interpunkcyi uzupełniona i rozszerzona. Ćwiczenia ortograficzne jak w kl. I. Wypracowania piśmienne: 3 na miesiąc, naprzemiennie dyktat, zadanie szkolne i domowe.

Język niemiecki, 6 godz. tyg. Zdawanie sprawy z czytanych ustępów na podstawie stosownych pytań, retworwersya, dłuższe rozmówki, memorowanie słówek, zwrotów i całych ustępów. Powtórzenie odmiany regularnej, poznanie najważniejszych wyjątków. Co tydzień wypracowanie piśmienne (z tych co miesiąc jedno domowe). Tematy jak w kl. I.

Geografja, 2 godz. tyg. Zwięzłe powtórzenie zasadnicze pojęć geografii matematycznej. Ruch pozorny słońca w rozmaitych szerokościach; z tego wynikające różnice w oświetleniu i ogrzewaniu ziemi jako podstawa klimatów. Azya i Afryka pod względem położenia i zarysu tudzież co do oro i hydografii, etnografii, i topografii z uwzględnieniem stosunków klimatycznych, o ile je można wyjaśnić z ruchu pozornego słońca. Związek między klimatem a roślinnością, płodami krajów i zatrudnieniem ludów należy traktować tylko na niektórych przystępnych jasno zrozumiałych przykładach. Europa: pogląd na jej położenie i zarys, na oro- i hydografię. Państwa Europy po-

ludniowej i Wielka Brytania według zasad podanych przy geografii Azji i Afryki. Początek ćwiczeń w szkicowaniu map.

Historia, 2 godz. tyg. Najważniejsze osoby i zdarzenia z dziejów monarchii austr.-węg. z uwzględnieniem dziejów powszechnych.

Matematyka, 3 godz. tyg. Powtórzenie nauki o ułamkach zwykłych. Rachunek liczbami niepełnymi. Mnożenie i dzielenie skrócone. Rozwiązywanie zagadnień z reguły trzech prostej i złożonej za pomocą wnioskowania. Najważniejsze wiadomości o miarach, wagach i pieniądzach. Nauka o stosunkach i proporcjach z zastosowaniem do rozwiązywania zagadnień z reguły trzech prostej i złożonej. Rachunek procentu prostego, prowizyi i dyskontu. Cztery zadania szkolne w każdym półroczu.

Historia naturalna, 2 godz. tyg. W I. półr. Zwierzęta, mianowicie dokończenie zwierząt kręgowych, potem zwierzęta bezkręgowie, szczególnie owady. — W II. półr. Rośliny, mianowicie dalszy ciąg nauki kl. I; przerobienie kilku roślin zarodnikowych i takich roślin zarodkowych, których obserwacja przedstawia większe trudności. Wdrażanie do zrozumienia podziału zasadniczego i rozpoznawanie najważniejszych grup roślinnych.

Geometria i rysunki geometryczne, 2 godz. tyg. a) *Geometria* (1 godz. tyg.) Zasady planimetrii do przystawania włącznie b) *Rysunek geometryczny* (1 godz. tyg.) Ćwiczenia w używaniu przyrządów rysunkowych. Rysunek konstrukcyjny w związku z przerobionym materiałem naukowym i z uwzględnieniem ławych form ornamentalnych:

Rysunki odręczne, 4 godz. tyg. Rysowanie od ręki modeli geometrycznych pojedynczo i w grupach z poglądu. Ciąg dalszy rysowania ornamentów swobodnych z zastosowaniem farby. — Materiał: ołówek (w danym razie pióro), farba. — Objaśnienia: Zasady rysunku perspektywicznego z poglądu. Wyjaśnienia rozwoju i celu ornamentów.

III. K l a s a.

Religia, 2 godz. tyg. Żywot Pana Jezusa i dzieje apostołskie z uwzględnieniem chronologii i geografii biblijnej.

Język polski, 3 godz. tyg. Czytanie wzorów według wypisów. Czytanie, objaśnianie i zdawanie sprawy, jak w kl. I. i II. Krótkie wiadomości o życiu i pismach celniejszych pisarzy, z których dzieł wyjątki właśnie się czyta. Deklamacja jak w kl. I. Gramatyka: Przysłówki, przyimki, spójniki. Składnia rzędu. Prawidła pisowni. Wypracowania piśmienne: 2 na miesiąc, naprzemian szkolne i domowe.

Język niemiecki, 5 godz. tyg. Swobodniejsza reprodukcja czytanych ustępów prozaicznych i poetycznych; uwzględnienie synonimów (zwrotów, podobną myśl wyrażających); uczenie się na pamięć. Systematyczna gramatyka w zakresie nauki o formach i składni rzędu. Co miesiąc 3 zadania (2 szkolne, 1 domowe). Tematy: retrowersye, reprodukcje ustępów w szkole czytanych, streszczenia.

Język francuski, 4 godz. tyg. Nauka czytania; memorowanie słówek, zwrotów i zdań; retrowersya i rozmówki. Najważniejsze prawidła odmian regularnych (rodzajnika, rzeczownika, przymiotnika, zaimka).

Słowa posiłkowe, główne zasady konjugacji regularnej; tworzenie najważniejszych czasów złożonych. W I. półroczu co tydzień krótki dyktat w ścisłym związku z wziętymi ustępami. W II. półroczu co cztery tygodnie 2 dyktaty i jedno wypracowanie szkolne. Tematy do dyktatów jak w I. półroczu; do zadań szkolnych: pisanie z pamięci memorowanych ustępów, retrowersye.

Geografia, 2 godz. tyg. Geografia tych krajów europejskich, których nie traktowano w kl. II, (z wyłączeniem monarchii austr.-węg.); geografia Ameryki i Australii według zasad, podanych w geografii w kl. II, nianowicie także co do wyjaśnienia stosunków klimatycznych. Ćwiczenia w szkicowaniu map.

Historya, 2 godz. tyg. Podania o bogach i bohaterach z historii Greków i Rzymian.

Matematyka, 3 godz. tyg. Początki arytmetyki ogólnej. Nauka o czterech działaniach głównych na liczbach ogólnych o jednym i więcej wyrazach z wyłączeniem rachunku ułamkami. Podnoszenie do kwadratu i sześciastu wyrażen algebraicznych, jedno i wielowyrzowych, tudzież liczb dziesiętnych. Wyciąganie pierwiastka kwadratowego i sześciennego z liczb dziesiętnych. Ciągłe ćwiczenia w rachowaniu liczbami szczególnymi w celu utrwalenia wiadomości arytmetycznych z klas poprzednich, ćwiczenia w rachunku podziału. Cztery zadania szkolne w każdym półroczu.

Fizyka, 3 godz. tyg. *Wstęp*: Rozciągłość i nieprzekliniwość ciał, stany skupienia; ruch i jego cechy, bezwładność. Siła, jej punkt przyłożenia kierunek i wielkość. Pojęcie dwu sił równych: przedstawienie sił za pomocą odcinków. — *Nauka o ciężkości*: Kierunek ciężnienia na ziemi, ciężar, jednostka ciężaru, środek ciężkości, rodzaje równowagi ciała podpartego. Dzwignia, waga równoramienna i waga rzymska, blok stały. Ciężar właściwy, gęstość względna. — *Nauka o siłach molekularnych*: Podzielność, drobina, dziurkowatość, spójność, przyczepność. Sprężystość, prawo sprężystości na ciągnięcie, waga sprężynowa. — *Nauka o ciałach płynnych*: Własności charakterystyczne tych ciał. Rozchodzenie się ciśnienia, powierzchnia poziomu. Ciśnienie hydrostatyczne. Reakcja wody wypływającej. Naczynia połączone (zjawiska włoskowatości). Zasada Archimedesas. Łatwiejsze przypadki wyznaczenia ciężaru właściwego przez obserwację parcia płynów. Pływanie ciał. Areometr podziałkowy. — *Nauka o ciałach gazowych*: Własności charakterystyczne tych ciał. Wazenie powietrza, barometr, manometr, prawo Mariotta. Pompy wodne i pompy pneumatyczne. Lewar. Balon powietrzny. — *Nauka o cieple*: Wrażenie ciepła, temperatura. Zmiana objętości przez ciepło. Termoskopy, termometry. Ciepło właściwe. Przewodzenie ciepła, doświadczenia główne o promieniowaniu ciepła. Wyjaśnienie pór roku na podstawie ruchu ziemi około słońca. Zmiana stanu skupienia. Prężność par. Zasada maszyny parowej. Źródła ciepła. — *Nauka o magnetyzmie*: Magnesy naturalne i magnesy sztuczne, igła magnesowa, działanie wzajemne dwu biegunów magnetycznych. Magnetyzowanie przez rozdział, przez pocieranie. Magnetyzm ziemi, pojęcie zboczenia i nachylenia z powtórzeniem odpowiednich wiadomości zasadniczych z astronomii. Busola. — *Nauka o elektryczności*: Elektryzowanie przez tarcie, przez udzielanie. Przewodzenie elektryczności. Dwa rodzaje stanu elektrycznego. Elektro-

skopy. Siedziba elektryczności. Działanie kończyn. Elektryzowanie przez rozdział. Najwyklesze przyrządy do wytwarzania i gromadzenia elektryczności. Burze. Gromochrony. — Ogniwo i stos Volty, dowód biegunowości elektrycznej. Prąd elektryczny. Najwyklesze ogniwa galwaniczne. Wytwarzanie ciepła i światła przez prąd. Elektroliza (rozkład wody) i galwanoplastyka. Działania magnetyczne prądu. Telegraf Morsego. Zasadnicze doświadczenia o indukcji elektrycznej. Telefon i mikrofon. Termoelektryczność.

Geometrya i rysunki geometryczne, 2 godz. tyg. *a) Geometrya* (1 godz. tyg.) Ciąg dalszy i dokończenie plauimetryi Równość i przekształcanie powierzchni figur płaskich. Obliczanie powierzchni, proporcjonalność i podobieństwo w związku z odpowiednim materiałem nauki matematyki w tej klasie. *b) Rysunek geometr.* (1 godz. tyg.) Rozszerzenie rozpoczętych w kl. II konstrukcyi na podany wyżej materiał naukowy.

Rysunki odręczne, 4 godz. tyg. Ciąg dalszy rysunku perspektywicznego według trudniejszych modeli pojedynczych lub ugrupowanych; ciąg dalszy rysowania płaskich ornamentów polichromicznych. Przejście do ornamentów płaskich. — Materiał: ołówki (w danym razie pióro), kredka, farba — Objaśnienia: Wyjaśnienie ornamentów rysowanych co do stylu, celu i zastosowania. Wiadomości o barwach i harmonii barw. Ciąg dalszy objaśnienia zjawisk perspektyw i cieniowania przy rysowaniu modeli.

IV. K l a s a.

Religia, 2 godz. tyg. Wyjaśnienie ważniejszych obrzędów kościelnych z podaniem powodu i czasu ich wprowadzenia.

Język polski, 3 godz. tyg. Czytanie wzorów jak w kl. III.; Najważniejsze wiadomości o głównych rodzajach poezyi i prozy w związku z lekturą. Deklamacya jak w kl. I. Gramatyka: Składnia w obrębie czasownika. Systematyczna nauka o zdaniach złożonych i okresach, powtórzenie całego materiału gramatycznego w ogólniejszych zarysach. Ćwiczenia pisemne jak w kl. III. Uwzględnienie listów i innych zwykleszych pism praktycznych.

Język niemiecki, 4 godz. tyg. Reprodukcyje jak w kl. III., uczenie się na pamięć. Systematyczna gramatyka w zakresie nauki o zdaniu; uzupełnienie składni rzędu. Co miesiąc 3 zadania (2 szkolne i 1 domowe). Tematy: retrowersye, reprodukcyje, opowiadania, opisy i listy.

Język francuski, 3 godz. tyg. Zdawanie sprawy z treści czytanych ustępów na podstawie stosownych pytań; retrowersye; dłuższe rozmówki; memorowanie słówek, zwrotów i całych ustępów. Powtórzenie i uzupełnienie odmian regularnych (przymiotnika, liczebnika, zaimeka); nauka o przysłówku i przyimku; najwyklesze czasowniki nieregularne. Co 4 tygodnie jeden dyktat, jedno zadanie szkolne i jedno domowe. Tematy do wypracowań jak w kl. III. przy wszelkich zwiększonych wymaganiach.

Geografia, 3 godz. tyg. Położenie, tudzież geografia fizyczna i polityczna Austro-Węgier z wyłączeniem części statystycznej, lecz z dokładnym uwzględnieniem plodów poszczególnych krajów, zatrudnienia

ludności, stosunków komunikacyjnych i kultury ludów. Ćwiczenia w swobodnem rysowaniu łatwiejszych szkiców kartograficznych.

Historya, 3 godz. tyg. Dzieje starożytne, głównie Greków i Rzymian ze szczególnem uwydatnieniem momentów z historyi kultury i z ciąglem uwzględnianiem geografii.

Matematyka, 3 godz. tyg. *Arytmetyka ogólna*: Powtórzenie uzasadnienie i rozszerzenie nauki o pierwszych czterech działaniach na liczbach ogólnych i szczególnych, całkowitych i ułamkowych. Uzasadnienie najprostszych reguł podzielności liczb układu dziesiętkowego. Teorya największej wspólnej miary i najmniejszej wspólnej wielokrotności, zastosowana do wielomianów. Równania stopnia I. o jednej i więcej niewiadomych z zastosowaniem do rozwiązywania ważniejszych zagadnień praktycznych. Nauka o stosunkach i proporcjach z liczbami ogólnymi z zastosowaniami. Cztery zadania szkolne w każdym półroczu.

Fizyka, 2 godz. tyg. *Nauka o ruchu*: Ruch jednostajny, ruch jednostajnie zmienny, spadek wolny, opór powietrza, rzut pionowy w górę. Składanie i rozkładanie ruchów. Rozwiązanie wykresne rzutu poziomego i ukośnego. Związek między siłą, masą a przyspieszeniem. Równoległobok sił. Ruch na równi pochytej. Tarcie. Władko. Siła odśrodkowa, ruch centralny. Wyjaśnienie obrotu ziemi około osi i jej obiegu około słońca. Wypadkowa sił równoległych o tym samym kierunku na podstawie doświadczeń; bliższe określenie środka ciężkości. Powtórzenie i doświadczalne wyznaczenie warunków równowagi dźwigni, kołowrotu, bloka stałego i bloka ruchomego, wielkrażka i równi pochyłej z uwzględnieniem pracy wytworzonej i pracy zużytej. Główne zjawiska uderzania się ciał sprężystych. — *Nauka o głosie*: Powstanie głosów. Rozchodzenie się głosu objaśnione doświadczeniami. Prędkość głosu, odbijanie się głosu. Rodzaje głosów siła, i wysokość tonów, skala tonów, struny, widełki stroikowe, piszczałki. Odrzmiewanie. Narząd słuchowy. — *Nauka o świetle*: Źródła światła. Prostoliniowe rozchodzenie się światła. Cień. Fazy księżyca, zaćmienia. Ciemnia optyczna. Siła oświetlenia, prawo odbijania się światła, obrazy w zwierciadłach płaskich i kulistych. Załamywanie się światła (jakościowo). Przechodzenie światła przez płyty, graniastosłupy i soczewki. Obrazy w soczewkach, ciemnia fotograficzna, oko, akomodacya, okulary, widzenie przedmiotów, trwanie wrażeń świetlnych, kąt widzenia, lupa, mikroskop. Lunety dioptryczne najprostszej konstrukcyi. Rozszczepianie się światła, widmo słoneczne, barwy uzupełniające, barwa ciał wskutek pochłaniania światła. Tęcza.

Chemia, 3 godz. tyg. Doświadczenia objaśniające różnicę między zjawiskami fizycznymi a chemicznymi. Krótka charakterystyka najważniejszych pierwiastków i ich połączeń, połączona z nauką poglądową najważniejszych mineralów i skał. — Olej skalny: przykłady węglowodorów, alkoholów i kwasów. Krótkie uwagi o tłuszczach i mydłach. Węglowodany. Fermentacya. Najważniejsze połączenia sinu Benzol i kilka jego najważniejszych połączeń pochodnych. Żywiec, (terpentyna). Olejki eteryczne (olej terpentynowy). Ciała białkowe.

Geometrya i rysunki geometryczne, 2 godz. tyg. a) *Geometrya* (1 godz.) Zasady stereometrii. Najważniejsze twierdzenia o wzajemnem po-

łożeniu prostych i płaszczyzn ze względu na potrzeby nauki o rzutach. Graniastosłup, ostrosłup, walec, stożek i kula. Wyznaczenie powierzchni i objętości tych brył. — b) *Rysunek geometryczny* (1 godz.) Przedstawienie punktów, odcinków, figur płaskich i ławtych brył geometrycznych za pomocą rzutów na dwie prostopadłe do siebie płaszczyzny rzutowe sposobem pogładowym i w związku z materiałem naukowym stereometrii.

Rysunki odręczne, 3 godz. tyg. Ciąg dalszy rysunku perspektywicznego według kształtów naczyń i innych odpowiednio dobranych wyrobów przemysłowo-artystycznych i technicznych, pojedynczo lub w grupach. Rysowanie bogatszych ornamentów polichromicznych i plastycznych, tudzież motywów z natury. — Materiał jak w klasie poprzedniej. — Objasnienia o stylach, barwach i cieniowaniu.

V. Klasa.

Religia 2 godz. tyg. W I. półr. historyczny przegląd głównych źródeł katolickiej nauki wiary i moralności. W II. półr. dogmatyka katolicka.

Język polski. 4 godz. tyg. Czytanie celniejszych dzieł literatury polskiej wieku XVI. w związku z lekturą celniejszych a charakterystycznych ustępów z dzieł tych autorów klasycznych (greckich i rzymskich) w przekładach, którzy byli wzorami dla autorów polskich. Obowiązkowa lektura domowa. Deklamacya. Wypracowania stylistyczne: 7 na półroczu, naprzemian szkolne i domowe.

Język niemiecki, 4 godz. tyg., Ćwiczenia w reprodukcji szczegółowej lektury nowszych pisarzy, przeważnie prozaicznej. Memorowanie (deklamacya). Obowiązkowa lektura domowa. Uzupełnienie wiadomości gramatycznych (ze składni rzędu, zdania i szyku). Co miesiąc 2 zadania (naprzemian domowe i szkolne). Tematy: streszczenia czytanych ustępów, opowiadania, opisy, przekłady z języka polskiego (na zadania szkolne).

Język francuski, 3 godz. tyg. Zdawanie sprawy z treści czytanych ustępów na stosowne pytania; dłuższe rozmówki; próby samodzielnej reprodukcji czytanych ustępów; memorowanie zwrotów, zdań i całych ustępów. Uzupełnienie nauki o odmianach. Czasowniki nieregularne, niepełne i nieosobowe; spójniki. Składania rzędu; składnia w obrębie czasownika (tryby i czasy). Co 4 tygodnie 1 zadanie szkolne i 1 domowe. Tematy jak w klasach poprzednich: krótkie swobodne opowiadania; przekłady z języka wykładowego.

Historya, 3 godz. Dzieje średnowieczne i nowożytne aż do pokoju westfalskiego w ten sam sposób co w kl. IV. ze szczególnem uwzględnieniem monarchii austriacko-węgierskiej.

Matematyka, 4 godz. tyg. *Arytmetyka ogólna*: Równania nieoznaczone stopnia. I o dwu niewiadomych. Potęgi i pierwastki; pojęcie liczb niewymiernych. Jednostka urojona. Równania o jednej niewiadomej stopnia II i stopni wyższych, dające się sprowadzić do równań kwadratowych. Najprostsze przypadki równań kwadratowych o dwu niewiadomych. Nauka o logarytmach. — *Geometrya*: Geometrya płaska. Utwory zasadnicze geometryi płaskiej. Teorya równoległych. Twierdzenia o trójkącie aż do przystawiania łącznie; twierdzenia o czworokącie i wielokącie; twierdzenia o kątach i cięciwach

w kole, o trójkątach i czworokątach wpisanych i opisanych. Proporcjonalność odcinków, podobieństwo figur; z tego wynikające twierdzenia o trójkącie i kole. Poprzeczne w trójkącie, harmoniczne rzędy punktów. Równość powierzchni, zamiana i podział powierzchni; obliczanie powierzchni. Wielokąty umiarowe, pomiar koła. Niktóre zagadnienia o zastosowaniu algebry do geometryi. — Cztery zadania szkolne na półroczu.

Historya naturalna, 2 godz. tyg. *Botanika*: Przegląd grup roślin w ich naturalnym porządku na podstawie zewnętrznej i (gdzie potrzeba) wewnętrznej budowy i czynności fizyologicznych rośliny w ogóle; charakterystyka najważniejszych rodzaju roślinnych na ich przedstawicielach, przyczem wykluczone są wszelkie zbyteczne szczegóły systematyczne.

Chemia, 2 godz. tyg. *Chemia nieograniczona*: Rozszerzenie i pogłębienie materiału naukowego klasy IV. w kierunku wykazania prawidłowości zjawisk chemicznych. Wyprowadzenie drogą eksperymentalną prawideł teoretycznych i doświadczalnych. — Szczegółowe traktowanie wodoru, tlenu, azotu, węgla, tudzież najważniejszych połączeń tych pierwiastków; analogiczne traktowanie chloru, bromu, jodu, fluoru, siarki, boru, fosforu, arsenu, antymonu i krzemu. — Krótka ogólna charakterystyka metali i szczegółowe omówienie tych metali i ich połączeń, które pod względem teoretycznym i praktycznym zasługują na szczególniejszą uwagę.

Geometrya wykreslna i rysunki geometr. 3 godz. tyg. Powtórzenie najważniejszych twierdzeń o wzajemnem położeniu prostych i płaszczyzn. Systematyczne przeprowadzenie i należyte wywieczenie w rozwiązywaniu zagadnień zasadniczych geometryi wykreslnej o punktach prostych i płaszczyznach, uwzględniając przy sposobności także boczną płaszczyznę rzutów. Rzuty figur płaskich i ich cienie rzucane na płaszczyzny rzutowe. Wykreślenie koła z jego kładu. Wyprowadzenie najważniejszych własności elipsy z analogicznych własności koła w związku z jego składem.

Rysunki odręczne, 4 godz. tyg. Rysunek figuralny: Wyjaśnienie budowy anatomicznej głowy ludzkiej, najważniejsze wiadomości o proporcji i różnicach wieku. Ćwiczenia w rysowaniu konturów, następnie w półcieniach i cieniach pełnych, rysowanie według wzorów i odlewów gipsowych.

VI. k l a s a .

Religia, 2 godz. tyg. Etyka katolicka.

Język polski, 3 godz. tyg. Czytanie celniejszych dzieł literatury polskiej od początku XVII. w. do r. 1822 w związku z lekturą celniejszych a charakterystycznych ustępów z autorów klasycznych (greckich i rzymskich) we wzorowym przekładzie. Mickiewicz. Ćwiczenia w wykładzie ustnym. Obowiązkowa lektura domowa. Deklamacya. Wypracowania stylistyczne jak w kl. V.

Język niemiecki, 4. godz. tyg. Pogląd na rozwój dawniejszej literatury niemieckiej aż do Klopstocka; dokładniejsza, na lekturze celniejszych dzieł oparta, znajomość epoki klasycznej od Klopstocka do r. 1794 ze szczególnem uwzględnieniem Lessinga i Herdera. Podanie za-

śad portyki i stylistyki. Deklamacya: obowiązkowa lektura domowa. Co miesiąc 2 zadania (naprzemian szk. i dom.) Tematy: opisy, tok myśli czytanych ustępów, łatwiejsze rozprawki, przekłady z języka polskiego (na zad. szk.)

Język francuski, 3 godz. tyg. Dokończenie nauki gramatycznej; zwroty imiesłowowe, zdania przysłówkowe. Czytanie większych ustępów z prozy powieściowej i opisowej; wzory poezyi epickiej i lirycznej; krótkie szkice biograficzne tych autorów, z których dzieł wyjątki własnie się czyta i ćwiczenia ustne. Nauki udziela się w języku francuskim. Co 4 tygodnie jedno zadanie szkolne i jedno domowe. Tematy: swobodna reprodukcya przerobionych w szkole ustępów powieściowych; streszczanie ustępów większych; przerabianie poematów opisowych na prozę; listy; przekłady na język francuski w ścisłem zastosowaniu do pewnych prawideł składni, z zachowaniem zasady stopniowania aż do przekładu dzieł oryginalnych.

Historya, 3 godz. tyg. Dzieje nowożytne od pokoju westfalskiego w ten sam sposób, co w dwu klasach poprzedzających, ze szczególnem uwzględnieniem monarchii austriacko węgierskiej.

Matematyka, 4 godz. tyg. *Arytmetyka ogólna*: Równania logarytmowe; wykładnicze. Postępy arytmetyczne; postępy geometryczne. Rachunek procentu składnego, rachunek rent. Powtarzania. — *Geometrya* 1) Trygonometrya, Funkcye goniometryczne, rozwiązywanie trójkąta prostokątnego. Dalsze wzory goniometryczne. Rozwiązywanie wielokątów umiarowych. Twierdzenia główne, służące do rozwiązywania trójkątów ukośnokątnych z zastosowaniami. Łatwiejsze równania goniometryczne. 2) Stereometrya. Najważniejsze twierdzenia o wzajemnem położeniu prostych i płaszczyzn w przestrzeni. Własności główne naroża w ogólności a w szczególności naroża trójsięciennego (naroże bieżunowe). Podział i własności brył. Przystawianie i symetrya. Podobieństwo i podobieństwo symetryczne brył. Powierzchnia i objętość graniastopła, ostrosłupa i ostrosłupa świątętego. Obliczanie objętości walca, stożka, stożka świątętego, tudzież powierzchni tych brył przy osiach prostopadłych do podstawy. Powierzchnia i objętość kuli tudzież jej części o łatwych ograniczeniach. — Cztery zadania szkolne na półrocz.

Historya naturalna, 2 godz. tyg. *Zoologia*: Najważniejsze wiadomości o budowie ciała ludzkiego i czynnościach jego organów ze wskazówkami dyetetycznymi; przerobienie gromad zwierząt kręgowych i ważniejszych grup zwierząt bezkręgowych na podstawie ich wewnętrznej i zewnętrznej budowy, tudzież z uwzględnieniem stosunków rozwojowych, lecz z pominięciem wszelkich zbytecznych szczegółów systematycznych.

Fizyka, 3 godz. tyg. *Wstęp*: Krótkie uwagi o zadaniu i metodzie fizyki. Powtórzenie nauki o rozciągłości i nieprzenikliwości ciał z klas niższych. Droбина, atom, Stany skupienia. — *Mechanika*: Wiadomości wstępne o ruchu. Ruch jednostajny i jednostajnie zmienny Prawo bezwładności. Spadek wolny. Pomiar sił dynamiczny i statyczny. Ciężar. Opór powietrza. Rzut pionowy w górę. Określenie i miary pracy. Siła żywa, energia. — Składanie i rozkładanie ruchów. Rzut ukośny. Ruch na równi pochyłej. Składanie i rozkładanie sił przyłożonych do jednego punktu; wypadkowa sił, przyłożonych do punktów układu sztywnego. Moment obrotu. Para sił. Środek cięż-

kości. Rodzaje równowagi; stałość. Maszyny proste na zasadzie zachowania pracy. Opory ruchu, niemożność tak zwanego „perpetuum mobile“. Waga równoramienna i waga dziesiętna. — Ruchy po liniach krzywych, siła dośrodkowa i siła odśrodkowa. Ruch centralny. Wahadło matematyczne i wahadło fizyczne, to ostatnie tylko sposobem doświadczalnym (wahadło rewersyjne). — Powtórzenie nauki o siłach molekularnych z klas niższych. Moduł sprężystości. Wytrzymałość. Uderzenie. — Powtórzenie mechaniki płynów z klas niższych z odpowiedniemi uogólnieniami i uzupełnieniem. Twierdzenie Torricelie'go o wypływie, ciśnienie hydrodynamiczne w poziomej rurze wypływowej, napięcie powierzchni, włoskowość. Roztwarzanie, dyfuzja. — Powtórzenie mechaniki gazów z klas niższych z uzupełnieniem. Prawo Mariotta i Gay-Lussaca. Wazienie gazów; obliczenie rozrzedzenia i zgęszczenia w pompach powietrznych; parcie w powietrzu. Barometryczne mierzenie wysokości. Wpływ gazów, dyfuzja, absorbeyja. — *Nauka o ruchu falowym*: Prawa prostego ruchu drgającego, łatwe przypadki składania drgań, fale postępowe podłużne i poprzeczne, odbijanie się i interferencya fal, fale stojące, wszystko przeważnie sposobem wykreślnym i eksperymentalnym. — *Akustyka*; Powstawanie głosu. Rodzaje głosu. Wyznaczenie wysokości tonu. Skala dur i mol, trójdźwięk. Prawa drgania struny napiętej (monochord), tony górne. Siła tonu. Barwa tonu. Odrzmiewanie. Brzmiające prety, płyty i błony. Piszczałki. Narząd głosowy. Rozchodzenie się głosu. Prędkość rozchodzenia się głosu, nbywanie siły głosu z odległością, odbijanie się i interferencya fal głosowych. Narząd słuchowy.

Chemia, 2 godz. tyg. Chemia organiczna: Pojęcie związku organicznego. Wykazanie istotnych składników związku organicznego; wzory atomistyczne stosunkowe; wzory drobinowe; wzory empiryczne i wyrozumowane. — Olej skalny, Metan, etan, propan, butan i pentan wraz z ich najważniejszymi połączeniami pochodnymi; kwas palmitowy, stearowy i cerotowy. Etylen i propylen oraz ich ważniejsze połączenia pochodne. Acetylen, najważniejsze połączenia alylu, kwas olejowy, tłuszcze naturalne (mydła i świece), węglowodany, fermentacya alkoholowa. Najważniejsze związki sinowe. Krótkie omówienie mazi pogazowej. Benzol, toluol i ich najważniejsze połączenia pochodne. Dwu i trójfenylometan ze wskazaniem na barwniki smołowe Indygo. Naftalina, antracen. Pirydyna, chinolina, akrydyna; najważniejsze alkaloidy. Olej terpentynowy, kamfora, kauczuk i gutaperka; żywice. Ciała białkowane.

Geometrya wykreślna, 3 godz. tyg. Rzuty prostokątne graniastosłupów, ostrosłupów, walców, stożków. Przekroje płaskie, siatki, oświetlenie równoległe, tudzież łatwiejsze przypadki wzajemnych przenikań tych brył. Sposób powstawania w przestrzeni przecięć ostrokągu, ich konstrukeye i rzuty. Wyprowadzenie najważniejszych własności tych krzywych z ich zastosowaniem do prowadzenia stycznych. Płaszczyzny stycznne do powierzchni walców i stożków. Cienie rzucane na wnętrze powierzchni walcowych i stożkowych.

Rysunki oaręczne, 2 godz. tyg. Ciąg dalszy rysunku figuralnego według odlewów gipsowych i trudniejszych wzorów. O ile czas wystarczy powtórzenie ćwiczeń w rysowaniu ornamentów i kształtów roślinnych z natury.

VII. K l a s a.

Religia, 2 godz. tyg. Przegląd historii kościelnej.

Język polski, 4 godz. tyg. Czytanie celniejszych dzieł literatury polskiej wieku XIX. w całości lub w dłuższych wyjątkach. Czytanie celniejszych a charakterystycznych ustępów z autorów klasycznych greckich i rzymskich we wzorowym przekładzie. Ćwiczenia w wykładzie ustnym. Obowiązkowa lektura domowa. Deklamacya. Ćwiczenia stylistyczne jak w kl. VI.

Język niemiecki, 4 godz. tyg. Epoka klasyczna od r. 1794 do śmierci Goethego; pisarze austriacy czasów nowszych. Pogląd na dzieje piśmiennictwa niemieckiego po śmierci Goethego. Deklamacye. Obowiązkowa lektura domowa. W 1. półr. 5 wypracowań (2 szk. 3 dom.), w 2. półr. 4 wypracowania (przeważnie szkolne). Tematy, charakterystyki, rozprawki, sprawozdania z lektury szkolnej lub domowej.

Język francuski, 3 godz. tyg. Powtarzanie przy sposobności najważniejszych prawideł gramatycznych, Lektura dłuższych ustępów poetycznych (dramatów) i prozaicznych. Zarysy biograficzne tych autorów, z których dzieł wyjątki właśnie się czyta. Uwzględnianie rozpraw z dziedziny nauk przyrodniczych i technicznych. Nauki udziela się w języku francuskim. Wypracowania piśmienne jak w kl. VI.

Historya, 4 godz. tyg. *Dwie godziny*: Powtórzenie historii geografii monarchii austriacko-węgierskiej z dołączeniem przeglądu statystycznego produkcji płodów surowych, przemysłu i handlu, uwzględniając dla porównania stosunki analogiczne w wielkich państwach europejskich. Nauka o ustroju konstytucyjnym i o administracyi monarchii ze szczególnem uwzględnieniem części monarchii, reprezentowanej w Radzie państwa. — *Dwie godziny*: Dzieje kraju rodzinnego ze szczególnem uwzględnieniem momentów z dziejów kultury.

Matematyka, 4 godz. tyg. *Arytmetyka ogólna*: Zasady nauki o połączeniach. Dwuimian Newtona dla wykładników całkowitych i dodatnich. Zasady nauki o prawdopodobieństwie. — *Geometrya*: Trygonometrya sferyczna. Najważniejsze własności trójkąta sferycznego, jego powierzchnia. Najważniejsze wzory do rozwiązywania trójkątów sferycznych prosto i ukośnokątnych. Zastosowanie trygonometrii sferycznej do stereometrii i najprostszych zagadnień astronomicznych. Geometrya analityczna prostej, koła i przecięć stożkowych na płaszczyźnie na podstawie spólrzędnych prostokątnych a niekiedy biegunowych. Własności przecięć stożkowych ze względu na ogniska, styczne, normalne i średnice. Kwadratura elipsy i paraboli. — Powtórzenie całego materiału naukowego klas wyższych na przykładach odpowiednio dobieranych. Cztery zadania szkolne na półroczu.

Historya naturalna, 2 godz. tyg. I. półr. *Mineralogia*: Przerobienie najważniejszych minerałów pod względem ich krystalograficznych, fizycznych, chemicznych i innych własności w systematycznym porządku, lecz z pominięciem wszelkich postaci rzadszych lub takich, którychby uczniowie na podstawie poglądu poznać nie mogli. — II. półr. *Zasady geologii*: Zwięzłe i krótkie przedstawienie przemian fizycznych i chemicznych z uwzględnieniem stosownych

przykładów ; najważniejsze skały i najważniejsze szczegóły o budowie gór, objaśnione o ile możności przykładami z blizkiego otoczenia. Krótki opis epok geologicznych ; przy nauce o zwierzętach i roślinach przedhistorycznych należy często zwracać uwagę na rodowe powinowactwo istot żyjących.

Fizyka, 4 godz. tyg. *Zasady astronomii (kosmografii)*: Pozorny ruch dzienny sklepienia niebieskiego ; czas gwiazdowy ; spółrzedne odniesione do horyzontu i równika ; wyznaczenie linii południkowej i wysokości bieguny. — Wielkość i kształt ziemi. Obrót ziemi około osi (doświadczenie z wahadłem Foucolta) i zjawiska stąd wynikające. — Ruch pozorny słońca, ekliptyka. Spółrzedne odniesienie do ekliptyki. Prawdziwy i średni czas słoneczny. Rok słoneczny i rok zwrotnikowy. Dni przestępne. Ruch prawdziwy ziemi około słońca. Odległość słońca — Planety, krótkie wyjaśnienie ich ruchu pozornego. Prawa Keplera ; wyprowadzenie prawa Newtona o ciężeniu powszechnem z praw Keplera. Odległość i ruch księżyca. Opisanie sposobu wyznaczenia średniej gęstości ziemi. Porównanie masy ziemi z masą słońca, przypływ i odpływ morza. Precesya punktów równonocnych, wyjaśnienie jej zapomocą giroskopu. — Krótkie wiadomości o szczególnych planetach, o kometach, gwiazdach spadających gwiazdach stałych, gromadach gwiazd i mgławicach. — *Nauka o cieple* : Termometry, spółczynnik rozszerzalności. Ilość ciepła, ciepło właściwe. Związki między ciepłem a pracą mechaniczną ; mechaniczny równoważnik ciepła. Istota ciepła. — Zmiany stanu skupienia z uwzględnieniem ciepła zużytego lub wytworzonego. Krótkie wiadomości o parach nasyconych i parach przegrzanych. Gęstość par (ciężar drobinowy). Higrometria. Opady atmosferyczne. Maszyna parowa. Przewodzenie ciepła. Krótkie uwagi o promieniowaniu ciepła. Izotermy, izobary, wiatry. — *Nauka o magnetyzmie i elektryczności a) Magnetyzm* : Powtórzenie zjawisk zasadniczych. Prawo Coulomba, natężenie bieguna, natężenie pola magnetycznego, linie sił magnetycznych. Położenie biegunów, moment magnetyczny. Elementa magnetyzmu ziemi. — *b) Elektryczność statystyczna* : Powtórzenie doświadczeń zasadniczych o elektryzowaniu przez tarcie, udzielanie i rozdział ; maszyna influencyjna. Prawo Coulomba i pomiar elektrostatyczny ilości elektryczności ; pole elektryczne, najważniejsze wiadomości o potencyale w punkcie pola elektrycznego. Potencyał przewodnika. Scharakteryzowanie potencyału zapomocą doświadczeń. Pojemność, kondensatory (stała dielektryczność), energia elektryczna ciała naelektryzowanego. Elektryczność atmosfery. — *c) Prądy elektryczne* : Różnica potencyałów w otwartem ogniwie galwanicznem siła elektromotoryczna, zasadnicze doświadczenia Volty, stopy galwaniczne. Prąd elektryczny, jego pole magnetyczne, prawo Biot-Savart'a, bezwzględna jednostka elektromagnetyczna prądu i Amper. Busola stycznych Webera. Galwanometr zwierciadłowy. Prawo Ohma. — Elektroliza, polaryzacja galwaniczna, ogniwa stałe, akumulatory. Wytwarzanie ciepła przez prąd. Prawo Joula, bezwzględne jednostki elektromagnetyczne oporu i siły elektromotorycznej, prawny Ohm i Volt. Oświetlenie elektryczne. Zjawisko Peltier'go. Prądy termoelektryczne. — Pomiar oporu według metody podstawienia. Wyznaczenie oporu wewnętrznego i siły elektromotorycznej ogniwa według metody Ohma. Rozgałęzienie prądu na dwie części. — Pole magnetyczne

zamkniętego przewodnika płaskiego. Działanie wzajemne dwu przewodników prądu. Pole magnetyczne selenoidu; teoria magnetyzmu Ampera; elektromagnesy; zastosowania. Zjawiska zasadnicze diamagnetyzmu. Obroty elektromagnetyczne.— Indukcja prądów z odwołaniem się na zasady zachowania energii. Działanie fizyologiczne indukcji. Objaśnienie maszyny magnetoelektrycznej i maszynny dynamoelektrycznej. Induktor Ruhmkorffa. Telefon i mikrofon. — *Optyka*: Powtórzenie nauki z klasy IV o rozchodzeniu się światła. Hipotezy o naturze światła. Wyznaczenie prędkości rozchodzenia się światła. Fotometrya.— Odbijanie się światła, wyjaśnienie na podstawie ruchu falowego Obrazy w zwierciadłach kulistych. Załamywanie się światła, uzasadnienie jego teoretyczne na podstawie ruchu falowego. Odbicie całkowite. Przechodzenie światła przez płytę, ograniczoną równoległymi ścianami płaskimi przez graniastosłup, minimum zbieżności, wyznaczenie współczynnika załamania. Soczewki, obliczenie i konstrukcja obrazów w soczewkach, aberacya, sferyczna. Rozszczepienie się światła; zabarwienie obrazu w soczewce, soczewki achromatyczne. Wyjaśnienie tęczy sposobem wykreślnym. Spektrometr. Widma emisyjne i absorbcyjne, najważniejsze wiadomości o analizie spektralnej, wyjaśnienie linii Fraunhofera; barwy ciał. Krótkie uwagi o fluorescencji, Działanie chemiczne światła. Działanie termiczne światła. ciemne promienie ciepła, emisya i absorbcya promieni ciepła; ciała atermaniczne i diatermaniczne. Promienie Röntgena. — Aparat projekcyjny, ciemnia fotograficzna, oko. Mikroskopy i lunety dioptryczne z krótkim wyjaśnieniem powiększenia. Interferencya, barwy cienkich płytek, pierścienie Newtona, uginanie się światła przez szparę. Polaryzacya przez załamanie podwójne; płytki turmalinowe. Graniastosłup Nicola. Skręcenie płaszczyzny drgania (Sacharometr).

Geometrya wykreślna: 2 godz. tyg. Rzuty powierzchni kuli, jej przekroje płaskie, płaszczyzny styczne, tudzież walec i stożki styczne do kuli. Cienie własne i cienie rzucone na wypukłe i wklęsłe strony powierzchni waleców, stożków i odcinków kuli. — Powtórzenie najważniejszych części nauki geometryi wykreślnej na odpowiednio dobranych zagadnieniach i przykładach.

Rysunki odręczne, 2 godz tyg. Wykonanie zadań do egzaminu dojrzałości z materiału naukowego klas poprzedzających.

Do rzędu przedmiotów obowiązkowej nauki należy nadto w każdej klasie szkoły realnej nauka gimnastyki w 2 godzinach na tydzień. Zadanie i plan nauki zastosowane do reskryptu c. k. Ministerstwa wyzn. i ośw. z 12 lutego 1897 l. 17.261 z r. 1896.

B) Przedmiot względnie obowiązkowy.

Język ruski jest przedmiotem względnie obowiązkowym dla tych uczniów, których rodzice lub opiekunowie z początkiem roku szkolnego wyraźnie oświadczą, że ich synowie lub pupile przynajmniej przez dwa lata będą brali udział w nauce tego języka. Takim uczniom

wolno rozpoczętą naukę przed upływem powyższego czasu przerwać tylko z ważnych powodów za przyzwoleniem Rady szkolnej krajowej.

Nauka tego przedmiotu przypada na klasy IV, V, VI w każdej w dwu godzinach tygodniowo i dzieli się na stopień niższy i wyższy, z których każdy obejmuje trzy półroczia.

Stopień niższy : Nauka czytania i pisania, poprawnego wymawiania i akcentowania. Uczenie się na pamięć i wygłaszanie piękniejszych ustępów poetycznych i prozaicznych, poprzednio w szkole objaśnionych. Z gramatyki : fleksja oparta na porównaniu z fleksją polską, objaśnienie na przykładach najważniejszych zjawisk składni, odstępniących od składni polskiej. Wypracowania piśmienne. W początkach nauki ćwiczenia w pisaniu podczas każdej lekcji, później dyktaty, pisanie ustępów z pamięci, odpowiedzi na pytania, łatwe reprodukcje. W początkach nauki ćwiczenia w pisaniu podczas każdej lekcji, później wypracowanie piśmienne raz w tygodniu. — Podręczniki dla kl. IV. i pierwszego półroczia klasy V. : Barwiński, Czytanka ruska dla szkół wydziałowych, Lwów 1900. Kokorudz — Konarski. Gramatyka ruska dla Polaków. Lwów 1900.

Stopień wyższy : Czytanie wybranych ustępów z wypisów dla seminariów nauczycielskich z objaśnieniami historyczno-literackimi. Deklamacja celniejszych utworów poetycznych. Wypracowania piśmienne dwa razy na miesiąc. Reprodukcje, opisy i obrazy, pod koniec nauki małe rozprawy. — Podręczniki dla drugiego półr. klasy V i dla klasy VI. : Gramatyka jak w kl. IV. Barwiński, Wyimki z narodowej literatury ukraińsko-ruskiej XIX w. dla seminariów nauczycielskich.

C) Ważniejsze zmiany przejściowe w nowym planie nauki.

Język polski : W roku szk. 1901/2 pozostaje mitologia grecka i rzymska tylko w kl. IV., a od r. szk. 1902/3 przestanie być przedmiotem nauki przy języku polskim.

Historia powszechna : W klasie V. wykładaną będzie historia starożytna; w kl. VI. w 2 godz. tygodniowo historia średniowieczna, w 1 g. historia kraju rodzinnego; w kl. VII. historia powszechna (nowożytna) przez cały rok w 3 godz. tyg. w I. półr. historia kraju rodzinnego, a w II. półr. statystyka i nauka o konstytucji austriacko-węgierskiej¹ w 1 godz. tygod.

D) Zakres nauki przedmiotów nadobowiązkowych.

za rok szk. 1900|1901

Ćwiczenia w chemicznym laboratorium : Ćwiczenia te odbywały się w dwóch kursach, na których uczęszczali uczniowie klasy V. (kurs I) i klasy VI. (kurs II.) po 2 godz. tyg.

- a) Uczniowie kursu I go zajmowali się analizą pojedynczą jakościową tak suchą, jak mokrą, a nadto wykonywali łatwiejsze zadania

z analizy złożonej. Rozbierano wiele produktów technicznych i minerałów prostszego składu chemicznego.

- b) Uczniowie kursu drugiego w szybszym tempie ukończyli analizę jakościową, przy której zwracano szczególniejszą uwagę na praktyczne jej zastosowanie w życiu codziennym (Badanie wody do picia i wód mineralnych, nafty, octu, barwików zdrowiu szkodliwych i t.d.) a następnie przystąpili do analizy ilościowej, przy której zapoznali się praktycznie z metodą miareczkowania.

Gimnastyka. Uczniowie zapisani na ten przedmiot podzieleni byli na dwa oddziały, z których każdy pobierał naukę w 2 godz. tyg. Oprócz tego tworzyli uczniowie wprawniejsi oddział przodowników, którzy byli nauczycielom przy nauce pomocni i ćwiczyli się w osobnej godzinie co tygodnia.

W nauce postępowano według instrukcyi wydanej przez c. k. Ministerstwo wyzn. i ośw. Na czas letnich miesięcy urządzone boisko na otwartym powietrzu obok ogrodu miejskiego.

Oba oddziały przerabiały ćwiczenia wolne z przyborami, jakoteż bez przyborów, ćwiczenia rzędowe i gry, ostatnie tylko na boisku letnim. Ćwiczone na następujących przyrządach: na drążku, koniu, kulkach, poręczach, skoczni, wspinalni. Przedsiębrano ćwiczenia siły, wytrwałości i zręczności, przyczem osiągnięto w oddz. II. wcale zadawalniające rezultaty.

Śpiew w 2 oddziałach po 2 godziny tygodniowo.

I. oddział. Z teoryi śpiewu wzięto zasady układu muzycznego, nuty, ich wartość, takt, tempo, znaki dynamiczne, interwały, krzyżyki, bemole, kasowniki. Podano uczniom główne wiadomości o budowie organu głosowego, o oddechaniu i wydawaniu tonu. Ćwiczone gamy dur i mol, trafiając interwałów, łączenie rejestrów i łatwiejsze pieśni na dwa głosy.

II. oddział. Śpiew choralny: 2 msze polskie i 2 ruskie; 28 pieśni religijnych kościelnych polskich i ruskich; 4 pieśni świeckie i hymn ludu. Śpiewano w chórze 3 i 4 głosowym męskim.

E) Wykaz lektury

za rok szk. 1900/1901.

Wymienione poniżej dzieła literackie czytano w całości, a to częściowo w szkole z uzupełnieniem zapomocą lektury domowej.

Język polski.

KLASA V.

1. Treny Jana Kochanowskiego.
2. Kazanie Skargi: „O miłości ojczyzny“.
3. Kazanie Skargi: „Wzywanie do pokuty“.
4. Sielanki Szymonowicza.

KLASA VI.

1. Pamiętniki Paska.
2. Satyry Krasieckiego.
3. J. U. Niemcewicz „Powrót posa“.
4. Felińskiego „Barbara Radziwiłłówna“.

KLASA VII.

1. Mickiewicz. „Pan Tadeusz“.
2. Malczewski „Marya“.
3. Fredro. „Zemsta“.
4. Słowacki. „Balladyna“.
5. Krasieński. „Nieboska komedya“.
6. Korzeniowski. „Spekulant“.

W roku szk. 1901. weszły do Dyrekeyi następujące ważniejsze rozporządzenia:

1. Rozporządzenie c. k. Rady szk. kraj. z 14 sierpnia 1900 l. 9.477, polecające dyrekeyom, aby przy wszelkich podaniach nauczycieli i sług starających się o urlop lub przeniesienie w stan spoczynku z powodu choroby żądały we właściwej drodze urzędowej wydania opinii c. k. lekarza i tę opinię wraz z prośbą interesowanego c. k. Radzie szkolnej kraj. przedkładały.

2. Rozporządzenie z dnia 15. października 1900 l. 28.382, którem c. k. Rada szkolna kraj. dopuściła do użytku przy nauce religii mojżeszowej w klasach I, II i III w gimnazyach i szkołach realnych książeczkę pod tytułem „Podręcznik do nauki religii żydowskiej. Opracował rabin Dr S. A. Taubeles. Cena 20 h. We Lwowie 1900“

3. J. E. Pan Minister wyzn. i ośw. ustanowił reskryptem z dnia 17. września 1900 l. 10.078 posadę asystenta rysunków w tutejszym zakładzie.

4. Okólnik c. k. Rady szkoln. kraj. z dnia 11. stycznia 1901 l. 366 podający do wiadomości rozporządzenie J. E. Pana Ministra wyzn. i ośw. z dnia 7. grudnia 1900 l. 16.869, aby dyrekeye szkół średnich przy zakupie przyborów rysunkowych dawały pierwszeństwo przed innymi fabrykatami wyrobom krajowym, o ile te są odpowiednie pod względem jakości i ceny.

5. Okólnik c. k. Rady szk. kraj. z dnia 1. kwietnia 1901 l. 12.728 z poleceniem, aby dyrekeye szkolne w myśl reskryptu Pana c. k. Ministra wyzn. i ośw. z dnia 17. maja 1900 l. 916 przedkładały corocznie przy końcu roku szkolnego ogólny wykaz taks egzaminowych, pobranych przez nauczycieli, właściwej władzy podatkowej.

V. Egzamin dojrzałości.

Piśmienny egzamin dojrzałości odbył się w dniach od 6. do 11. maja włącznie, ustny zaś pod przewodnictwem c. k. rady Dworu i krajowego inspektora szkół Jana Frankego w czasie od 9. do 11. lipca włącznie.

Zagadnienia do piśmiennego egzaminu dojrzałości były następujące:

1. *Z języka polskiego*: „Pogląd na rozwój poezyi dramatycznej w Polsce w XVIII i XIX stuleciu“.

2. *Z języka niemieckiego*: a) „Die romantische Schule“ (Was rief die Romantik hervor? Wesen der Romantik. Unterschied zwischen der älteren und jüngeren Romantik. Bedeutung der Romantik für die deutsche Literatur.) b) Przetłómaczyć na język niemiecki z Wypisów polskich dla III. kl. z ustępu 59. na str. 138. p. t. „Sól“ od słów: „Nie odrazu nauczyli się“ do słów „w księgach starego Testamentu“.

3. *Z języka francuskiego*. Przetłómaczyć ustęp p. t. „Les boulevards de Paris“ od str. 13. do słów: „l' église de la Madeleine“.

4. *Z matematyki*: a) Pod jakim kątem przecinają się elipsa $9x^2 + 16y^2 = 144$ i koło $x^2 + y^2 - 12x - 20 = 0$? — b) Znaleść powierzchnię trójkąta sferycznego prostokątnego, mając dwie jego przyprostokątne $b = 8.45$ m, $c = 10.6$ m. i promień kuli $r = 4.2$ m. c) Pewna osoba pożyczyła 6846 zł. i zobowiązała się spłacić tę kwotę w 12 ratach rocznych: po upływie 4 lat ugodę zmieniono i pozostałą kwotę dłużną trzeba było spłacić w ratach półrocznych; w pierwszym razie liczono 8%, w drugim 6%. Jak wielkie były raty według pierwszej i drugiej ugody?

5. Z geometryi wykreslonej: a) Majac dane cztery punkty, nie lezace na jednej plaszczyznie, z ktorych trzy sa wierzeholkami trojkata rownoleglego do plaszczyzny poziomej rzutow, wykreslic rzuty kuli, przechodzacej przez te cztery punkty. — b) Wykreslic przekroj eliptyczny stożka kolowego. c) Znaleśc cieni własny i rzuceony ośmiościanu, jakoteż cieni prostej, która w części cieni na ośmiościan rzuca.

Do ustnego egzaminu przystąpiło 16 uczniów publicznych, z tych jeden zdający egzamin po raz drugi, 1 prywatysta i 1 eksternista, również po raz drugi do egzaminu przystępujący.

Świadectwo dojrzałości otrzymali:

- | | |
|-------------------------|----------------------------------|
| 1. Chmiel Józef | 8. Öhlberg Herz |
| 2. Czajka Edmund | 9. Rembacz Mieczysław |
| 3. Gabriel Władysław | 10. Remeza Włodzimierz |
| 4. Korytko Stefan | 11. Sawczuk Eustachy (z odznac.) |
| 5. Landau Izak | 12. Senyk Stefan |
| 6. Lisenfeld Süssie | 13. Szmilewski Eustachy |
| 7. Luft Józef (prywat.) | 14. Wachmann Hersch |

Do egzaminu poprawczego po wakacyach przeznaczono dwa uczniów publicznych, jednego ucznia publ. reprobowano na rok i jednego eksternistę bez terminu.

Z pomiędzy 4 abiturjentów, którym w roku szk. 1899|1900 pozwolono poprawiać egzamin z jednego przedmiotu po wakacyach, złożyło 3 egzamin pomyślnie, 1 został na rok reprobowany.

VI. Fundusz pomocy naukowej.

Zamknięcie rachunków tego funduszu za rok szk. 1900|1 przedstawia się, jak następuje:

<i>Przychód:</i>	<i>Rozchód:</i>
1. Wsparcie dla ubogiej młodzieży udziel. przez Wydział Kasy Oszcz. w Tarnopolu	1. Niedobór z roku szkol. 1899 1900
200 K.— h.	16 K. 71 h.
2. Datki złożone przy zapisie uczniów	2. Na odzież wydano
165 „ 17 „	127 „ — „
3. Do puszki zebrano podczas egzort	3. „ książki szkolne i ich oprawę wydano
38 „ — „	201 „ 10 „
Razem 403 K. 17 h.	4. Na przybory rysunk.
	4 „ — „
	5. „ opłatę szkolną
	30 „ — „
	6. Wydatek administracyjny
	— „ 64 „
	7. Gotówka pozostała w kwocie
	23 „ 72 „
	Razem 403 K. 17 h.

Jako fundusz żelazny złożono w Kasie oszczędności na książeczkę wkładkową Nr. 35 od r. 1870 rozmaite kwoty, których stan łączny wraz z odsetkami wynosił dnia 1. stycznia 1901 r. 533 K. 98 h.

Język niemiecki.

KLASA V.

1. Schiller. „Gedichte“ (Balladen).

KLASA VI.

1. Lessing. „Minna von Barnhelm“. 2. Lessing. „Emilia Galotti“,
3. Goethe. „Hermann und Dorothea“.

KLASA VII.

1. Goethe. „Hermann und Dorothea“, 2. Schiller. „Jungfrau von Orleans.“
3. „Wilhelm Tell“.

F. Tematy do ćwiczeń ustnych

za r. szk. 1900/1901.

KLASA V.

1. Wojny szwedzkie za Jana Kazimierza	uczeń	R. Fleischfarb
2. Geneza i charakterystyka Konrada Wallenroda	„	B. Hirschhorn
3. Charakterystyka Skargi jako kapłana patrioty	„	I. Hollender
4. Przyczyny stopniowego upadku literatury polskiej w XVII. i pierwszej połowie XVIII. w.	„	„
5. Biografia Tadeusza Kościuszki	„	„
6. Życie i śmierć Sokratesa	„	Ę. Klimaszczuk
7. Jan Aleksander hr. Fredro i rozbiór jego dzieł	„	„
8. Rozbiór i charakterystyka dzieł Elizy Orzeszkowej	„	K. Kuczyński
9. Charakterystyka „Zosi“ z „Pana Tadeusza“	„	„
10. O grzybach krajowych jadalnych i trujących	„	„
11. Rozbiór i układ Odyssei	„	„
12. Wojny kozackie za Jana Kazimierza	„	D. Lilje
13. Biografia Bohdana Zaleskiego	„	„
14. Przyczyny upadku państwa zachodnio-rzymskiego	„	M. Pohoriles
15. Życiorys i główne zasługi Jana Kochanowskiego	„	H. Rosmarin
16. Krótki pogląd na piśmiennictwo polskie od wieku XVI. aż do Mickiewicza włącznie	„	„
17. O Skardze	„	N. Saphir
18. Życiorys Adama Mickiewicza i jego działalność	„	W. Slowikowski
19. Charakterystyka hrabiego i ks. Robaka w Panu Tadeuszu	„	„

KLASA VI.

1. Upadek Polski	„	K. Fuchs
2. Mickiewicz w Dziadach	„	W. Gawalewicz
3. Konrad Wallenrod	„	A. Gross
4. Charakterystyczne cechy poezji rzymskiej za Augusta	„	B. Kleiner
5. O życiu i dziełach Mickiewicza	„	J. Lenart
6. Staszic a Kołłątaj	„	J. Lichtigfeld
7. O głównych kierunkach poezji polskiej w XIX. w.	„	R. Nizner
8. Solon i Likurg	„	M. Pacałujko

- | | |
|--|-------------------|
| 9. O Kraszewskim | uczeń J. Schalit |
| 10. „Dzwon zatopiony“ Hauptmanna | „ „ „ |
| 11. Działalność reformatorska Stanisława Konarskiego | „ „ „A Sommerfeld |
| 12. Co spowodowało podział historii na średnio-wieczną i nowożytną | „ B. Waydowski |
| 13. Słowacki i jego dzieła | „ „ „ |
| 14. O działalności literackiej Henryka Sienkiewicza | „ R. „Wowkonowicz |

KLASA VII.

- | | |
|--|----------------|
| 1. Treść i rozbiór tragedyi Słowackiego: „Balladyna“ | „ A. Fränkel |
| 2. Miłość ojczyzny | „ „ „ |
| 3. Odrodzenie i humanizm | „ „ „ |
| 4. Znaczenie Sienkiewicza u obcych | „ J. Landau |
| 5. Pierwiastek ludowy w poezjach Konopnickiej | „ „ „ |
| 6. Prus a Sienkiewicz, porównanie | „ J. Luft |
| 7. Rozwój teatru w Polsce z szczególnem uwzględnieniem teatru lwowskiego | „ „ „ |
| 8. Działalność literacka Prusa | „ „ „ |
| 9. O najnowszych prądach w literaturach europejskich | „ „ „ |
| 10. O poezyi Mickiewicza | „ S. Lisenfeld |
| 11. Kordyan a Konrad, porównanie | „ M. Rembacz |
| 12. O początkach narodowości | „ E. Sawczuk |
| 13. O tworzeniu się skał | „ M. Szerżnik |

Tematy do wypracowań piśmiennych

w roku szk. 1900/1901.

a) *W języku polskim.*

W KLASIE V.

1. Znaczenie Nilu dla Egiptu. (dom).
2. Pogląd na początki piśmiennictwa polskiego aż do Reja.
3. Rozwinąć myśl Kochanowskiego:

Szlachetne zdrowie,
Nikt się nie dowie,
Jako smakujesz,
Aż się zepsujesz. (dom)
4. Charakterystyka Grażyny.
5. Znaczenie lasów w przyrodzie. (dom).
6. Alexander i Antenor w „Odprawie posłów“ J. Kochanowskiego.
7. Treść kazania Skargi: O miłości ojczyzny. (dom).
8. Znaczenie i tok myśli XIX. trenu J. Kochanowskiego.
9. Rozwinąć i uzasadnić myśl przysłowia: Z jakim się wdajesz, takim zostajesz. (dom).
10. Porównanie ustroju politycznego i społecznego Aten i Sparty.
11. Powietrze i jego znaczenie dla życia i zdrowia. (dom).
12. Treść sielanki Szymonowicza: Kołaczce.
13. Pierwiastek ludowy u Kochanowskiego i Szymonowicza, na podstawie lektury. (domowe).
14. Pożegnanie Hektora z Andromachą, podług 6. ks. Iliady.

KLASA VI.

1. Rozwiną myśl Safony:
Żły towarzysz złoto,
Gdy nie w parze z enotą,
Wielkie szczęście twoje,
Gdys posiadał oboje. (dom).
2. Dlaczego łacina w wiekach średnich była językiem piśmiennym.
3. Rozwinąć myśl sentencji: Gorszy zły język, niż miecz ostry. (dom).
4. Treść satyry Krasickiego: Świat zepsuty.
5. O węglowodorach występujących w przyrodzie i ich zastosowanie w przemyśle. (dom).
6. Krótki pogląd na rozwój bajki w starożytności i w nowszych czasach, aż do Krasickiego.
7. Najważniejsze ogniska cywilizacji starożytnej. (dom).
8. Szkoły polskie za Sasów, według Kitowicza.
9. Jaki wpływ na położenie geograficzne kraju ma rozwój narodu w nim mieszkającego. (dom).
10. Wpływ Francji na literaturę polską XVIII. wieku.
11. Porównanie charakterów podkomorzego i starosty w komedji Niemcewicza: „Powrót posła.“ (dom)
12. Poezja epicka z czasów średniowiecznych we Francji.
13. Rozwinąć i uzasadnić przykładami myśl przysłowia:
Zgoda buduje,
Niezgoda rujnuje. (dom).
14. Synteza połączeń organicznych w roślinach.

KLASA VII.

1. Charakterystyka ks. Robaka w Panu Tadeuszu. (dom).
2. Następstwa wojen krzyżowych.
3. Znamiona powieści poetyckiej. (dom)
4. Ukraina u Bohdana Zaleskiego i u Seweryna Goszczyńskiego.
5. Pożytek z minerałów w przyrodzie i przemyśle. (dom).
6. Spór asesora z rejentem w Panu Tadeuszu.
7. Postać Augusta Moliciego w „Spekulancie“ Korzeniowskiego.
8. Mowa pożegnalna na temat słów Konopnickiej:
Przyszłość, to trud.
Nie zejdzie ona z nieba
Przez żaden cud,
Lecz zdobyć ją potrzeba. (dom).
9. Znaczenie wynalazku druku.

b) *W języku niemieckim.*

W KLASIE V.

1. Zweck der Ferien. (dom).
2. Übersetzung aus dem Lehrbuche der Geschichte.
3. Welche Umstände beförderten bei den Phöniciern Schiffahrt und Handel? (dom).
4. Die Glücklichen von Ernst von Feuchtersleben. Inhalt und Sentenz.
5. Die Wahl der Freunde. (dom).
6. „Das Eleusische Fest“, eine Apologie der Cultur.
7. Die Beschreibung der Akropolis.

8. Was können wir von den Bienen lernen. (dom).
9. Entstehung und Arten der Steinkohle.
10. Der Einfluss der Perserkriege auf die Entwicklung Athens. (dom).
11. Welche Hindernisse stellen sich Mörös in den Weg?
12. Durch viele Streiche fällt selbst die schwerste Eiche. (dom),
13. Eine Übersetzung aus dem Polnischen.
14. Inhalt und Grundgedanke des Gedichtes „Der Kampf mit dem Drachen“ (dom)
15. Ernährungsprocess der Pflanzen
16. Willst du herrschen, so lerne gehorchen. (dom).
17. Das altrömische und das moderne Haus.
18. Der Nutzen der Schifffahrt. (dom).
19. Das Jagdabenteuer in Schillers Ballade: „Der Graf von Habsburg.“
20. Die Bedeutung der Ströme für die Cultur. (dom).

KLASA VI.

1. Was erzählt uns das Nibelungenlied von Siegfried. (dom).
2. Welchen Umständen verdankt die deutsche Literatur im Mittelalter ihre reiche Entfaltung und Blüte.
3. Die Natur im October. (dom).
4. Eine Übersetzung aus dem Polnischen.
5. Das Schulfest zu Ehren des siebenzigsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers. (Eine Schilderung in Briefform.) (dom).
6. Der Streit der Leipziger und der Schweizer.
7. Jeder ist seines Glückes Schmied. (dom).
8. Just und Paul Werner. Eine Vergleichung.
9. Die Folgen der Kreuzzüge. (dom).
10. Eine Übersetzung aus dem Polnischen.
11. Das Wasser als nützliches und schädliches Element. (dom).
12. Wie bekämpft Lessing die falsche Auffassung des Horazischen: „Ut pictura poesis.“
13. Vor Abgang des Zuges. Schilderung. (dom).
14. Eine Übersetzung aus dem Polnischen.
15. Der Sparsame und der Geizige. Eine Parallele. (dom).
16. Charakteristik einer Person in Lessings „Emilia Galotti“.
17. Das Zeitalter der Entdeckungen. (dom).
18. Mit welchem Rechte nennt Goethe seine Werke Bruchstücke einer grossen Confession?
19. Anpassung der Pflanzen an die Befruchtung durch Wind und Insecten. (dom).
20. Eine Übersetzung aus dem Polnischen.

KLASA VII.

1. Gang der menschlichen Cultur — nach Schillers „Spaziergang“. (dom).
2. Der Glockenguss. Eine Schilderung.
3. Die Erzählung von dem Brande des Städtchens und ihre Bedeutung in Goethes „Hermann und Dorothea“. (dom).
4. Der Kampf des Menschen mit der Natur (dom).
5. Woran erinnert und wozu ermahnt das neue Jahr.
6. Wodurch beweist Johanna vor dem Könige ihre göttliche Sendung.
7. Das Leben—eine Reise.
8. Geringes ist die Wiege des Grossen. (dom).
9. Ende gut, alles gut.

H.) Wykaz lektury
na rok szk. 1901/1902.

Język polski.

KLASA V.

1. Treny Jana Kochanowskiego (20 h.), 2. Kazanie Skargi „O miłości ojczyzny“ (20 h.), 3. „Wzywianie do pokuty“, kazanie Skargi (40 h.), 4. Sielanki Szymonowicza (20 h.) — Wszystkie dzieła w wydaniu „Mrówki“.

KLASA VI.

1. Pamiętniki Paska (1 K. 40 h.), 2. Satyry Krasickiego (20 h.), 3. J. U. Niemcewicza „Powrót posła“ (20 h.), 4. „Barbara Radziwiłłówna“ Felińskiego (40 h.) — Trzy ostatnie dzieła w wydaniu „Mrówki“, pierwsze w wydaniu Towarz. naucz. szkół wyższych.

KLASA VII.

1. Mickiewicz „Pan Tadeusz“ (20 h.), 2. Malczewski „Marya“ (20 h.), 3. Fredro „Zemsta“ (20 h.), 4. „Lilla Weneda“ J. Słowackiego (20 h.), 5. „Mobyłt“ W. Pola (1 K. 40 h.) 6. „Powrót do gniazda“ J. I. Kraszewskiego (1 K. 44 h.) — Pierwsze z wymienionych dzieł w wydaniu Macierzy polskiej, drugie, trzecie i czwarte w wydaniu „Mrówki“; piąte w wydaniu Seyfarta i Czajkowskiego we Lwowie (1898); ostatnie w wydaniu Zuckerkandla,

Język niemiecki.

KLASA V.

1. Die Heldensage, 2. Schiller's Gedichte.

KLASA VI.

1. Lessing „Minna von Baruhelm“, 2. Lessing „Emilia Galotti, 3. Goethe „Heranu und Dorothea“.

KLASA VII.

1. Goethe „Iphigenie auf Tauris,“ 2. Schiller, „Wallensteins Tod,“ 3. Körner „Zriny“.

Wszystkie dzieła w wydaniu : Graesers Schulausgaben clasischer Werke (tomik po 50 h.)

J. Wykaz podręczników

Klasa	R e l i g i a		Język polski	Język niemiecki	Język francuski	Geografia
	rz. kat.	gr. kat.				
I.	Ks. Ślusarz Katechizm religii katolickiej Wyd. I i II. Opr. 1 K.	Ks. Alexy Toronński, Katechizm chrześc. katol. Lwów 3 wyd. Opr. 1 K.	Gramatyka Małeckiego Wyd. VIII. 2-20 K. Próchnicki i Wójcik. Wypisy t. I. wyd. II. i III. Opr. 1K. 50 h.	German i Petelenz Ćwiczenia niemieckie dla kl. I. Wyd. II. - IV. Opr. 1 K. 50h	—	Benoni i Tatomir, Krótki rys geografii Wyd. VI i VII Opr. 1 K,
II.	Ks. Tomasz Dąbrowski, Historya bibl. starego zakonu, Wyd. I-IV Opr. 1K. 60 h.	Ks. Alexy Toronński, Historya bibl. star. zakonu Lwów 1989 Opr. 2 K.	Gramatyka jak w kl. I. Próchnicki i Wójcik. Wypisy t. II. Wyd. I i II. Opr. 2 K.	German i Petelenz, Ćwiczenia niemieckie dla kl. II. Wyd. I III- Opr. 2 K.	—	Baranowski i Działicki Geografia powszechna wyd. VI i V I. Opr. 2 K 80 h
III.	Ks. Tomasz. Dąbrowski, Historya bibl. nowego zakonu. Wyd. I-IV Opr. 1 K. 60h.	Ks. Alexy Toronński, Historya bibl. now. zakonu Lwów 1890 Opr. 1K. 60 h.	Gramat. jak w kl. I. Czubek i Zawilński, Wypisy dla kl. III. Opr. 2 K.	Jahner, Deut. Grammatik 1898 Opr. 2K. German-Petelenz, Ćwicz. niem dla kl. III wyd. I. i II Opr. 2Kr.40h.	J. Amborski, Książka do nauki języka francuskiego Cz. I. Lwów 1893 Opr. 1 K. 6 h.	jak w kl. II
IV.	Ks. Jogan, Liturgika katolicka. Wyd. I i II. Lwów 1899 Opr. 1 K. 40h.	Ks. Alexy Toronński Liturgika gr. kat. cerkwi Lwów 1898 Opr. 1 K. 60h	Gramat. jak w I. Wzo y poezyi i prozy Próchnickiego Wyd. I. i II. Opr. 3 K. Zipper, Opow. z mitologii Opr. 2K. 40h.	Jahner, Deut. Grammatik 1898 Opr. 2K. German-Petelenz, Ćwicz. niem. dla kl. III. wyd. I, i II Op. 2K.40h.	J. Amborski, Książka do nauki języka francuskiego Cz. II. Lwów 1794 Opr. 2 K.	B. noni Ma- jerski Geografia monarchii austrii Wyd. II, i III Opr. 1 K 20 h.
V.	Wappler Świsterski, Nauka wiary katolickiej. Lwów 1875 Br. 1 K. 60 h.	Ks. Alexy Toronński Dogmatyka fund Lwów 1893 Opr. 1 Kr. i Dogm. szczeg. Lwów 1895 Opr. 2 K.	Tarnowski. Bobin, Wypisy t. I. Wyd. I. i II. Opr. 3K Zathey Antol. grecka. Opr. 4 K. Antologia rzym. Opr. 3 K.	Petelenz u. Werner, Deutsches Lesebuch f. die V. Cl. Lwów 1892 Opr. 2K. 40 h.	J. Amborski, Książka do nauki języka francuskiego Cz. II. Lwów 1895 Opr. 2K 40 h.	—
VI.	Ks. Szczeklik, Etyka katolicka, Tarnów 1898 Opr. 1K. 60h.	Wappler- Piórko, Nauka chrześ. katol. etyki. Lwów 1895 Opr. 2 K.	Jak w kl. V a oprócz tego St. Tarnowski i R. Bobin Wyp. polskie tom II. Wyd I. i II. Opr. 3 K.	Petelenz Werner, Deutsches Lesebuch für die VII. Cl. Lwów 1893 Opr. 3 K 30h.	J. Amborski Wypisy francuskie Cz. I. Lwów 1896 Opr 3 K.	—
VII.	Ks. Jogan. Historya kościoła katol. Lwów 1900 Opr. 2 K.	Wappler- Stefanowicz, Historya chrz. katol. cerkwi Lwów 1886 Opr. 2 K. 40h.	Tarnowski i Bobin, Wypisy polskie t. II Wyd. I i II. Opr. 4 Kr. Zathey, Antologia jak w kl. V.	Petelenz u Werner Deutsches Les buch f. die VIII Cl. der Gymn. Lwów 1894 Opr. 4 K. 40h.	J. Amborski Wypisy francuskie Cz. II- Lwów 1898 Opr. 4 K.	Głabiński- Finkel. Histo- rya i statystyka austro-węg monarchii Lwów 1897 Opr. 2 K

naukowych na rok 1901|1902.

Historya	Matematyka	Historya naturalna	Fizyka	Chemia	Geometrya wykreslna
Pieniążek, Opowiadania z dziejów kra- ju rodzinnego Lwów 1896 Opr. 1 K.	Soleski i Fafara, Arytmetyka na I i II kl. Lwów 1894 Opr. 1 K. 20 h	Nowicki Lim- bach, Zoologia Wyd. VI-VIII. Opr. 2 K. Rostafiński Botanika dla kl. niż. Wyd. I IV. Opr. 2 K.	—	—	—
Zaleski, Opowiadania z dziejów au- stryackich i powszechn. Wyd II Opr. 1 K.	jak w kl. I	jak w kl. I.	—	—	Mocnik-Mary- niak Geome- trya poglądo- wa. Cz. I. Wyd. VI i VII Opr. 1 K. 50 h.
Senkowiez, Opowiadania z dziejów powszechnych Cz. I. Wyd. I Opr. 2 K.	Brzostowicz, Początki ary- tmetyki i al- gebry Cz. II. Wyd I. i II. Opr. 1 K.	—	Kawecki i To- maszewski, Fizyka dla niż. klas Wyd. II i III. Kraków 1898 O. r. 2 K. 20 h	—	Mocnik-Mary- niak, Geome- trya poglądo- wa Cz. II. Wyd. III V. Opr. 1 K.
Zakrzewski, Historya powszechna Cz. I. Wyd. I. Opr. 2 K. 40 h	Dziwiński, Zasady al- gebry Wyd. I i II. Opr. 3 K. 60 h	—	jak w III.	Wykład che- mii ogólnej E. Bandrow- skiego, Cz. I. Kraków 1891 Brosz. 3 K.	jak w kl. II.
jak w kl. IV	Algebra jak w kl. IV. Mo- cnik-Mary- niak Geometr. Wyd. III i IV Opr. 4 K. Kranz, Loga- rytmy Opr. 1 K. 20 h	Rostafiński, Botanika szk. dla klas wyższ. Wyd. I i II Brosz. 2 K.	—	jak w kl. IV.	Łazarski, Zasady geo- metryi wy- kreslonej (z atlasem) Opr. 3 K. 60 h
Zakrzewski, Historya powsz. cz. II, Wyd. I i II op. 2-4 K. Lewicki Zarys dziejów Polski. Wyd. I i II. Opr. 2 K.	Te same podr. jak w kl. V.	Petelenz, Zoologia dla klas wyższ. Wyd. I i II. Opr. 3 K.	Kawecki i Tomaszewski, Fizyka dla wyższ. klas. Wyd. I i II. Kraków 1899 Opr. 3 K.	—	jak w kl. V.
Zakrzewski, Hist. pow. Cz. III. Kraków 1898 Op. 2-4 K Lewicki Zarys dziejów Polski Kraków 1898 Opr. 2 K.	Te same pod- ręczniki jak w kl. V.	Łonnicki Mineralogia i geologia Wyd III i IV. Lwów 1897 Opr. 1 K. 60 h	jak w kl. VI.	—	jak w kl. V.

III. Zbiory naukowe.

I. BIBLIOTEKA.

a) Biblioteka nauczycielska.

Zawiodowca: prof. Andrzej Procyk.

Z końcem r. szkol. 1900 liczyła bibl. dzieł	1139	w	2003	książkach.
W ciągu r. szkol. 1901 przybyło dzieł	51	w	89	"
Stan biblioteki z końcem r. szkol. 1901 wynosi dzieł	1.190	w	2092	książkach.

Przenumerowano dla biblioteki nauczycielskiej następujące czasopisma: Przewodnik bibliograficzny, Biblioteka Warszawska, Muzeum, Przewodnik naukowy i literacki (Dodatek do Gazety lwowskiej), La Revue et Revue de Revues, Вістник літературний і науковий, Zeitschrift für das Realschulwesen, Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik, Österreich in Wort und Bild, Zeitschrift für Physik und Chemie, Wszechświat, Biologisches Centralblatt i Österreichische Chemiker-Zeitung.

W darze otrzymała biblioteka: 1) od W. s. c. k. Ministerstwa w. i o. Zeitschrift für österreichische Volkskunde, 2) od Wys. Wydziału krajowego: Podręcznik statystyki Galicyi. 3) od Akademii Umiejętności w Krakowie wydawnictwo za rok 1900. 4) od Wys. c. k. Rady szk. kr. Sprawozdanie o stanie szkół średnich w r. szk. 1899/1900. 5) kilkanaście dzieł od księgarni C. Konegena we Wiedniu, i 6) das Buch vom Kaiser-Viribus-unitis i kilka innych dzieł od nakładców lub autorów.

W ciągu roku szkolnego przybyły następujące dzieła:

(Ciąg dalszy katalogu z r. 1899—1900)

- I. 1. Biblioteka Warszawska, Warszawa 1900, 8° 4, B. 193; — 7. Muzeum, Lwów 1900, 80 1. K. 46. — 12. Przewodnik bibliograficzny Kraków 1900, 80 1. B. 193; — 13. Przewodnik naukowy i literacki. Lwów 1900, 80 1. B. 293; — 14. Rocznik Akad. Umiej. w Krakowie 1900, 80 1. L. 83; — 19. Mayers Conversations-Lexikon XX. B. Leipzig 1901, 40 B. 297; — 20. La Revue et Revue de Revues, Paris 1901, 80 1. B. 311; — III. 30. Zeitschrift für das Realschulwesen, Wien 1900, 80 1. K. 42; — 34. Kopia Henryk, ustawy i rozporządzenia obowiązujące w galicyjskich szkołach średnich, Lwów 1900, 80 1. K. 119; — IV. 16. Bilczewski Józef, Eucharystya, Kraków 1898, 80 1. A. 22; — 17. Stanisław ze Szczyrkowic. Rozmowa pielgrzyma z gospodarzem, wydał Dr. Zygm. Celichowski. Kraków 1900, 80 1. A. 21; — V. 26. Materiały antropologiczne i etnograficzne. Kraków 1897—1900, t. I.—IV. 80 4. B. 286; — 29. Goedeke Karl, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. Dresden 1891. 80 1. B. 290; — 81. Rozprawy Akad. Umiej. Wydział filologiczny. Serya II. t. XV.—XVII. Kraków 1900—1901, 80 3. B. 254; — 121. Chmielowski Piotr, Historia literatury polskiej; Warszawa b. r. 8° 6, B. 314; — 122. Glossy Carl: Aus Bauernfelds Tagebüchern, Wien 1895, 8, 1. B. 318; — 123. Glossy: Carl. Aus Grillparzers Tagebüchern, Wien—Leipzig 1893; 8° 1. B. 321; — 124. Hebbel Friedrich. Demetrius—Hamburg 1864, 8° 1. B. 312; — 125. Hoffmann Wellenhof Dr. P. v. Alois Blumaner, Wien 1885, 8° 1. B. 320; — 126. Karłowicz Jan.

- Słownik gwar polskich, Kraków 8^o 1. B. 310; — 127. K u l k e Eduard-
Erinnerungen an Friedrich Hebbel, Wien 8^o 1. B. 322; — 128. M a t e r
r y a ł y. Prace komisji językowej Akad. Umiej. w Krakowie, t. i. z. 1,
1891, 8^o 1. B. 328; — 129. M i c k i e w i c z Adam. Dzieła. Lwów
t. II. 1900, t. III. 1893, 8^o 2. B. 327; — 130. M i n o r J. und Sauer
A. Studien zur Goethe — Philologie, Wien 1880, 8^o 1. B. 310; — 131.
M i n o r J. Friedrich Schlegel 1794 — 1802. Wien 1882, 8^o 2. B. 317;
— 132. M i n o r J. Sauer A. Werner R.M.: Beiträge zur Geschichte der
Literatur in Österreich, Wien 8^o 3. B. 323; — 133. N e u d r u c k e —
Wiener, Wien 1883—1884, 8^o 4. B. 324; — 134. O r t n e r Max, Rein-
mar der Alte. Die Nibelungen, Wien 1887 8^o 1. B. 316; — 135. O s t a s
z e w s k i — Barański Dr. K. Krwawy Rok, Złoczów b. r. 16^o 1, B. 325;
— 136. R o y z i i Manrei Carmina, edid. Dr. Bronislavus Kruczkiewicz.
Cracoviae 1900, 8^o 2. B. 309; — 137. S p e n g l e r Franz. Der deut-
sche Aufsatz, Wien 1891, 8^o 1. B. 319; — 138. Ш е в ч е н к о Таpac,
Кобзар, Львів 1893—1898, 8^o 4. B. 313; — VII. 43. M o n a r c h i e.
Die österr. ungarische, Wien 1900, 4^o 1. C. 132; — 61. U m l a u f t Dr.
Fr. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik, Wien 1900, 8^o 1.
C. 125; — 69 Z e i t s c h r i f t für österr. Volkskunde, Wien — Prag
1900, 8^o 1. C. 168; — 70. C r o m e r i Martini Polonia 1578, wyd. Dr.
Wiktor Czermiak. Kraków 1901, 8^o 1. C. 187; — 71. N o s k o w s k i
Zyg. i Jan B a u d o u i n de, Courtenay. Melodje ludowe litewskie, t. I.
Kraków 1900, 8^o 1. C. 181; — 72. P i l a t Dr. Tadeusz. Podręcznik sta-
tystyki Galieji, Lwów 4^o 1. C. 184; — VIII. 45. R o z p r a w y Ak.
Umiej. Wydział hist. filoz. Kraków 1900-1901, 8^o 2. C. 160; — 59. D e e i j
J o d o s i i Ludovici. De Sigismundi regis temporibus liber 1521, wyd.
Dr. Wiktor Czermak, Kraków 1901, 8^o 1. C. 186; — 60 F i j a ł e k ks.
Jan Mistrz, Jakob Paradyża i Uniwersytet Krakowski, Kraków 1900 8^o 1.
C. 180; — 61. F i n k e l Dr. Ludwik, Bibliografia Historji Polskiej,
Kraków 1891, 8^o 1 cz. i II. części 3 zeszyty. C. 183; — 62. Г р у ш е -
вский М. Историс Украины Русн, Лвів 1898 — 1900, 8^o 3. C. 185; — P a -
p r o c k i Bartosz. Dwie broszury polityczne wydał Jan Czubek, Kraków
1900, 8^o 1. L. 96; — 64. S t a t u t u m lituanum. Editio collegii
iuridici. Cracoviae 1900, 8^o 1. L. 95; — IX. 19. V i r i b u s u n i t i s
Das Buch vom Kaiser, herausg. v. Freiherr v. Dr. Josef Alexander. Budapest
— Wien 1900 4^o 1. C. 182; — XI. 75. F r a a s Dr. Eberhard, Geologie
im Auszuge, Leipzig 1900, 8^o 1. F. 90; — 76. L a b b é A. Cytologia
doświadczalna, tłumaczenie, Warszawa 1900, 8^o 1. F. 89; — 77. R o s t a -
f i ń s k i Józef, Słownik imion polskich rodzajow roślin. Kraków 1900,
8^o 1. F. 88; — 78. T s c h e r m a k Dr. Gustav. Lehrbuch der Mine-
ralogie. Wien 1897, 8^o 1. F. 87; — 79. W e y b e r g Zygmont. Zarys
nauki o skalach. Warszawa 1900 8^o 1. F. 86; — 80. W s z e c h ś w i a t.
Warszawa 1900, 8^o 1. F. 85; — XII. 106. Z e i t s c h r i f t für phy-
sikalischen Unterricht red. v. Dr. F. Poske. Berlin 1900, 8^o 1. E 111; —
112. A d l e r S. Populäre Darstellung der Luftballone u. Flugapparate.
Wien 1899, 8^o 1. E. 125; — 113. B i r k e n m a y e r, L. A. Mikołaj
Kopernik cz. I. Kraków 1900, 4^o 1. E. 123; — 114. G r a b o w s k i
Antoni. Polskie słownictwo chemiczne. Warszawa 1900, 8^o 1. E. 124; —
115. H e m m e l m a y e r Franz v. und Dr. Karl Brunner. Lehrbuch
der Chemie und Mineralogie. Wien—Prag 1900, 8^o 1. E. 127; — 116.
H o p p e Dr. Gustav. Katechismus der Chemikalienkunde. Leipzig 1880;
— 117. L ö b Dr. Walther. Grundzüge der Elektrochemie, Leipzig 1897; —
118. S a t k e Ladislaus, Wolkengeschwindigkeit in Tarnopol, 1901, 8^o 1.
E. 129; — 119. S a t k e Władysław. Kierunek, droga i szybkość wiatru

w Krakowie, Kraków 1901, 8. 1. E. 128; — 120. W r ó b l e w s k i A. Podręcznik do ćwiczeń chemiczno-fizyologicznych. Kraków 1897 8. 1. E. 132; — XIII. 70 H e i n Alois Raimund, Hilfsbuch für den Zeichen- und Kunstunterricht, Wien. Leipzig, 8. 2. H. 50; — XVI, 15. C h r i s t o f M. Das Bankwesen. Klagefurt 1900. 8. 1. L. 97.

b) Czytelnia uczniów.

Zawiadomec: prof Karol Staniewicz.

W r. szk. 1901 przybyło do czytelni dzieł polskich	28 w 44 tomach
dzieł ruskich	25 w 25 „
dzieł niemieckich	7 w 7 „
dzieł francuskich	4 w 4 „
razem dzieł	64 w 80 tomach.

W szczególności przybyły następujące dzieła p o l s k i e: Przyjacieł-
młodzieży, rocznik 1900. Krzyżacy, H. Sienkiewicz — Wincenty Pol, K. Estl
reichera, — Maryla i jej stosunek do Mickiewicza, Wł. Bełza, Faraon, —
B Prus, — Dzieje literatury polskiej, W Spasowicz, — Chemia, H. A. Roscoe, —
Opowiadania z pobytu w Gujanie francuskiej, K. Jelski, — Wiadomości po-
czątkowe z biologii, I. Nussbaum, — Chemia życia codziennego, Lassar-Cohn, —
Tyara i korona, T. Jeske-Choiński, — Żywoć św. Alojzego, — Prawdy wie-
czne, K. Rossignoli, — O pojedynku, ks. M. Morawski, — Czytania o pięciu
przykazaniach kościelnych, ks. Mycielski, — O sakramencie pokuty, ks. P.
Segneri, — Wykład modlitwy Pańskiej, k. P. Segneri, — Nauka wiary
i obyczajów, ks. Riedl, — Polacy w Anglii, ks. Badeni, — Żywoć św. Sta-
nisława Kostki, ks. I. Badeni, — Miesiąc Maj, — Miesiąc Czerwiec, — Dzieci
puszczy, I. Turczyński, — Misy katolickie, rok 1900., Wieczory nad Lem-
nem, ks. M. Morawski. — Quo vadis. H. Sienkiewicz (wydanie dla uczniów,
2 egzempl.), Kronika potoczna i anegdotyczna z życia Adama Mickiewicza,
W. Bełza; — r u s k i e: Opowiadania. I. Koniskohof, — Natalka Poltawka,
I. Kotlarewskoho, — Jasni zori, drama B. Hrinzenko, — Slipyj muzyka,
H. Korolanka, — Limeriwna, drama P. Mirnoho, — Titariwna, drama M.
Kropiwnickoho, — Za dla światoj zemli, Sewera, przekław P. Kirziw, —
Listy z czużyny, J. Okunewskij, — Bliżni B. Łepkij, — Chwary Iw. Le-
wickoho, — Czajkowskij, E. Hrebinki, przekław K. Klimkowiec, — Oluńka,
A. Czajkowskij, — W czużym hoizdi, A. Czajkowskij, — Abu Kazemowi
Kapei. I. Franko, — Podoroż dowkoła zemli, I. Verue, — Kobzar, T. Sze-
wzenko, — Pryhody Don Kiszota, I. Franko, — Na czużyni, I. Spiłki, —
Karki Brianczaninowa, przekław L. Selanskij, — Koby szcze zwiry haworyły,
I. Franko, — Narodni kazki, — Kazki bratiw Grimmij, przekław Makaru-
szka, — Mali heroi, W Łebedowa; — n i e m i e c k i e: Der Herzens-
kaiser, A. Steingruber, — Die deutschen Heldensagen von Gotthold Klee, —
Die letzten Tage von Pompei, nach E. Bulver, von Taul Moritz, — Don
Quichotte von la Mancha, nach Cervantes, bearbeitet von Franz Hoffmann, —
Im Lande der Buren, von E. von Barfus, — König Attil, von Paul Oscar
Höcker, — Casars Glück und Ende, von Paul Oscar Höcker; — f r a n c
u s k i e: Fables de la Fontaine, par M. Felix Semaistre, — Paul et
Virginie par Bernardin de Saint-Pierre, — La belle Nivernaise par Alphonse
Daudet, — L'héritage par Guy de Maupassant.

Administracya „Misyi katolickich“ przesyłała także i w tym roku to cenne czasopismo bezpłatnie dla czytelników uczniom, za co Jej Dyrekcya niniejszem szczerą składa podziękę.

Dzieła polskie wypożyczał uczniom raz w tygodniu zawiadowca czytelnicy a to osobno uczniom trzech klas najniższych i czterech klas wyższych. Dzieła ruskie objął w zawiadowstwo nauczyciel Terlecki, niemieckie profesor Heller, a francuskie nauczyciel Zimorski, i wypożyczali je uczniom także raz na tydzień. Uczniowie korzystali z czytelnicy bardzo pilnie.

Przy zaciąganiu książek nowych do inwentarza czytelnicy zachowywano należyta ostrożność, aby one swą treścią potrzebom młodzieży odpowiadały.

Stan czytelnicy z końcem roku szk. 1900/1901 wynosi		
dzieł polskich	624	w 841 tomach
„ ruskich	134	w 136 „
„ niemieckich	209	w 319 „
„ francuskich	27	w 32 „
ogółem	<u>994</u>	<u>w 1328 tomach</u>

2. ZBIÓR GEOGRAFICZNO-HISTORYCZNY.

Zawiadowca: prof. Jan Kobak.

W roku szk. zakupiono: mapy geograficzne Kieperta a) Europa środkowa (2-gi egz.), b) Niemcy wyd. 4., c) Rosya (2-gi egz.); mapy historyczne Kieperta a) Orbis antiquus (3-ci egz.), Italia antiqua (3-ci egz.); Waleryana Hecka mapę historyczną Polski (4-ty egz.); Majerskiego mapę Galicji (2-gi i 3-ci egz.); Hardta-Gustawicza mapę monarchii austr. węg. (2-gi i 3-ci egz.); Hardta mapę orografii i hydrografii Europy; Kozena-Janoty mapę polityczną Europy (4-ty i 5-ty egz.)

Stan zbioru z końcem roku szkolnego 1911 wynosi:

globusów	.	.	.	3	map i obrazów geograf.	133
przyrządów	.	.	.	2	atlasów	13
					obrazów historycznych	2

co wszystko zapisane jest w 96 liczbach inwentarza.

3. GABINET HISTORII NATURALNEJ.

Zawiadowca: naucz. Witold Schreiber.

W roku szk. 1901 zakupiono: (do działu zoologii) *Mustela erminea*, *Talpa europea*, *Lepidus timidus*, *Cricetus frumentarius*, *Columba oenas*, *Tetrao tetrix*, *Coturnix communis*, *Ciconia alba*, *Accipenser sturio*, *Carcharias glaucus*, *Proteus anguineus*, *Pagurus* w muszli, *Balanus* na bucinusie, czaszki wołu i dzika; (do działu botaniki) modele z masy papierowej: *Orchis Morio*, *Brassica napus*, *Stachys pallustris*, *Pinus silvestris* (kwiat pręcikowy i słupkowy), *Conium maculatum*. 8 sztuk preparatów mikroskopowych, owoc bawełny i atlas botaniczny: Hermann Zippel u. Carl Bolmann, *Repräsentanten einheimischer Pflanzenfamilien, Braunschweig* 5 Hefte u. 12 T. (do działu mineralogii) 52 sztuk postaci krystalograficznych z kartonu i pudełko mineralów, tworzących skalę twardości.

Stan gabinetu z końcem roku szkolnego 1901.

Okazów zoologicznych	227 sztuk		Zbiór nasion i owoców	87 sztuk
Pudełek z owadami	4 "		Modeli botanicznych	22 "
Modeli zoologicznych	6 "		Preparatów mikroskopowych	8 "
Tablic ściennych	204 "		Okazów mineral. i geognost.	655 "
Zielników	4 "		Modeli mineralogicznych	135 "
Sprzętów i narzędzi 23 sztuk.				

4. GABINET FIZYKI.

Zawiadowca: prof. Ludwik Maciulski.

W roku szk. 1601 przybyły następujące przyrządy: Waga lyońska, model zegara wahadłowego, prasa hydrauliczna, przyrząd do wykazania zwiększenia się ciśnienia z głębokością, syrena Seebecka, termometr metalowy według Hermanna i Pfistera, mapa izoterm rocznych na kuli ziemskiej Soupana, przyrząd do wykazania całkowitego odbicia się światła, model Hammerla uwidoczniający fazy prądu w pierścieniu Gramonego, magnes pierścieniowy z dwiema cewkami, galwanometr według Hauptmanna i Brauna.

Stan gabinetu z końcem roku szkolnego 1901 wykazuje:

w dziale I. Ogólne własn. ciał.	19 licz.		w dziale VI. Nauka o cieple	40 liczb.
" " II. Mechanika	38 "		" " VII. Optyka	48 "
" " III. Hydrost i hydrod	27 "		" " VIII. Elekt. i magnet	91 "
" " IV. Aerostat. i aerodyn.	19 "		" " XI. Narzędzia	43 "
" " V. Akustyka	20 "			

5. GABINET CHEMII.

Zawiadowca: zast. naucz. Bronisław Duchowicz.

W ubiegłym roku szkolnym z ważniejszych przyrządów zakupiono: lampkę Bartla z przyborami, kilka biuret do miareczkowania, aparat Kippa, niektóre naczynia szklane i preparaty.

Poszczególne działy przedstawiają się liczbowo pod względem ilości pozycyi w inwentarzu w następujący sposób:

I. Różne narzędzia	44		VI. Przyrządy metalowe	51
II. Przyrządy do mierzenia	12		VII. " z drzewa	24
III. Naczynia szklane	16		VIII. Rozmaitości	29
IV. " porcelanowe	16		IX. Produkta surowe	54
V. " do gotowania	57		X. Chemikalia	418

6. ZBIÓR ŚRÓDKÓW NAUKOWYCH DLA GEOMETRY I RYSUNKÓW GEOMETRYCZNYCH.

W roku szk. 1901 zakupiono cyrkiel drewniany z okuciem mosiężnym do rysunku na tablicy.

Stan zbioru z końcem roku szkolnego 1901.

a) przyrządów rysunk. liczb. inwent.	7		e) przyrządów rozm. liczb. inwent.	3
b) " mierniczych " " "	9		d) modeli geometr. " " "	8
			e) wzorów rysunkowych liczb. inwent.	6

7. ZBIÓR ŚRODKÓW NAUKOWYCH DO NAUKI RYSUNKÓW ODRĘCZNYCH.

Zawiadowca: prof. Jan Lang.

Do zbioru tego przybyły w roku szk. 1901. Modele gipsowe z Muzeum dla sztuki i przemysłu we Wiedniu: głowy zwierzęce, maski i biusty, 6 sztuk i modele drewniane przedmiotów użytkowych A. Stefanowicza 7 sztuk.

Stan zbioru obejmuje z końcem rok. szk. w 54 liczbach inwentarza:

a) przyrządów pomocniczych 7 szt.		c) modeli druczianych 24	} razem
b) dzieł z wzorami . . . 26 "		" drewnianych 57	
		" gipsowych 247	

IV. Kronika zakładu.

Rok szkolny 1900/1 rozpoczął się dnia 3. września uroczystem nabożeństwem dla wezwania Ducha św.

Do egzaminu wstępnego do kl. I. zgłosiło się 86 uczniów, z których przyjęto 70, a reprobowano 16. Do innych klas przyjęto na podstawie egzaminu wstępnego 12 uczniów.

Ogólna liczba uczniów tutejszego zakładu wynosiła w tym roku szkolnym o jednego ucznia mniej niż w roku zeszłym, byłaby ona jednak przewyższyła stan z roku poprzedniego, gdyby nie odmówiono przyjęcia zwyż 20 uczniom z powodu przekroczenia wieku ustanowionego w ust. 3. §. 13. ustawy o galicyjskich szkołach realnych.

Na pokrycie potrzeb wewnętrznego urządzenia udzielił J. E. Pan c. k. Minister wyzn. i ośw. rozporządzeniem z 16 lipca 1900 l. 10.937 (Reskr. c. k. Rady szk. kr, z 22 września 1900 l. 17.367) nadzwyczajną dotację 1200 K.

Do spowiedzi i Komunii św. przystępowali uczniowie wspólnie 3 razy w ciągu roku i odprawili rekolekcyje wielkanocne od 24. do 27. marca na podstawie rozporządzenia c. k. Rady szk. kraj.: z 12. marca b. r. l. 6539.

Młodzież szkolna uczestniczyła wraz z gronem nauczycielskim w radośnych i żałobnych uroczystościach w następujących wypadkach:

Dnia 10 września z powodu rocznicy śmierci nieodżałowanej s. p. Cesarzowej Elżbiety i dnia 19. listopada z powodu Jej imieniu odprawiono nabożeństwa żałobne.

Dnia 4. października odbył się uroczysty obchód szkolny ku uczczeniu 70. rocznicy urodzin Najj. Pana, Cesarza i Króla naszego. Pamiętna ta rocznica przypadła pośród wakacji szkolnych, na dzień 18. sierpnia i wówczas obchodził ją kraj nasz wraz z całą monarchią bardzo radośnie. Aby zaś młodzież szkolna i grona nauczycielskie mogły dobitnie i uroczysto zaznaczyć swój hołd dla wielkodusznego Monarchy, święciły zakłady naukowe tę pamiątkę z rozpoczęciem roku szkolnego, a nasz zakład święcił ją w dniu imieniu Najj. Pana. W dniu tym wysłuchała młodzież katolicka przedewszystkiem Mszy św. odprawionej za pomyślność Naj. Pana w kościele i cerkwi, izraelici zaś uczestniczyli w nabożeństwie, odprawionem w tym samym celu w synagodze. Następnie udała się młodzież szkolna wraz z gronem nauczycieli do sali Rady miasta. Tu otoczono półkolem portret Najj. Pana ozdobiony kwiatami, a do zgromadzonej młodzieży przemówił dyrektor, tłumacząc jej znaczenie chwili i przywołując na pamięć dzieje panowania i błogie skutki opatrnościowych rządów Monarchy, jakoteż te wszystkie dobrodziejstwa,

które mieszkańcy tego kraju zawdzięczają Jego łasce i dobroci, a które zniewalają nas do niewygastej wdzięczności i niewzruszonej wierności dla Najj. Pana i całego Najdostojniejszego Domu panującego. Trzykrotny okrzyk: „Najjaśniejszy Pan, Cesarz i Król nasz, Franciszek Józef I. niech żyje”, kończący to przemówienie, powtórzyli wszyscy obecni z pełnej piersi i w uroczystym nastroju wysłuchali kantaty jubileuszowej Jana Czubskiego. Następnie deklamował uczeń VII. kl. Sawczuk Eustachy wiersz prof. Procyka z okazji uroczystości napisany p. t. „Boże budy pokrowytel“, a po odśpiewaniu chóru „Mnohaja lita, uczeń tej samej klasy Czajka Edmund poema: Schillera „Hrabia z Habsburga“ w tłumaczeniu J. N. Kamińskiego. Zakończono uroczystość odśpiewaniem Hymnu ludu

Dnia 19 grudnia uczęciła młodzież wieczorkiem muzykalno deklamacyjnym pamięć najznakomitszego wieszca polskiego Adama Mickiewicza. Na wstępie przemówił do młodzieży zast. naucz. Witwicki, stawiając jej przed oczy prace i zasługi natchnionego mistrza słowa a zakończył tę podniosłą uroczystość dyrektor zagrzewając młodzież, by strzegła ideałów prawdy, dobra i piękna i w nich szukała podniety do pracy, porady w zagadnieniach życia, otuchy i pokrzepienia w walce z przeciwnościami.

Dnia 10. maja uczestniczyli uczniowie wraz z gronem nauczycielskiem w uroczystym nabożeństwie żałobnem odprawionem za spokój duszy ś. p. księdza Izaaka Isakowicza, Arcybiskupa i Metropolity obrządku ormiańskokatolickiego.

Dnia 11. maja odbyła się uroczystość szkolna, poświęcona pamięci największego poety ukraińskiego Tarasa Szewceńki, którą otworzył zast. naucz. Daniłowicz, zachęcając młodzież, by w przywiązaniu do ojczyzny swej zawsze żywo naśladowała weiszca.

Dzień 21. czerwca jako święto patrona zakładu św. Alojzego był wolny od nauki szkolnej. Uczniowie wysłuchali w tym dniu uroczystej Mszy św. którą tego roku odprawiono z kolei w cerkwi, jakoteż kazania zastosowanego do uroczystości, które wypowiedział ks. Damian Łopatynski, katecheta obrz. gr. kat. w tutejszem c. k. gimnazjum.

Dnia 28. czerwca uczestniczyła młodzież pod przewodnictwem nauczycieli w nabożeństwie żałobnem za duszę ś. p. Cesarza Ferdynanda.

C. k. Rada szkolna krajowa zatwierdziła w zawodzie nauczycielskim nauczycieli: ks. Adama Markowskiego rozporządzeniem z dnia 15 września 1900 l. 24.050, Samuela Hellera rozporządzeniem z 15 września 1900 l. 24.055 i ks. Józefa Lehmana rozp. z 14 lutego 1901 l. 3244, nadając każdemu tytuł c. k. profesora.

Dnia 7. listopada odprowadzono na miejscu wiecznego spoczynku zagstego przedwcześnie w dniu 5. listopada ucznia klasy VII. ś. p. Władysława Brzozowskiego.

Zmarły cieszył się jako przyzwoity i pilny uozeń uznaniem nauczycieli, a jako dobry kolega sympatyą u współuczniów. Spokój jego duszy!

Pierwsze półrocze zakończono dnia 30. stycznia, poczem drugie rozpoczęto 4. lutego wysłuchaniem Mszy św. pomiędzy 8 a 9 godz. rano.

Rok szk. zakończono 13. lipca uroczystem nabożeństwem dziękczynnem.

Własnością funduszu pomocy naukowej jest także zbiór książek szkolnych, liczący około 670 obecnie używanych podręczników szkolnych.

Za wsparcie udzielone ubogiej młodzieży tutejszego zakładu przez Kasę oszczędności miasta Tarnopola składa Dyrekeya Świetnemu Wydziałowi teje Kasy serdeczne podziękowanie.

VII. Zarządzenia

w sprawie fizycznego rozwoju młodzieży.

Zabawy odbywały się na boisku szkolnem obok ogrodu miejskiego we wrześniu, październiku i od końca kwietnia do końca roku szkoln., a to w poniedziałki, środy i piątki, o ile na to pozwalała pogoda, od godz. 5. do 7. popołudniu, jesienią od $\frac{1}{2}5$, do $\frac{1}{2}7$, w dni najdłuższe i najskwarniejsze od $\frac{1}{2}6$ do $\frac{1}{2}8$. Kierownictwo zabaw spoczywało w rękach prof. Giedroycia i prof. Hellera.

Rodzaje zabaw i gier były następujące: rozmaite gry w piłkę zwyczajną, boccia, krokiety, piłka nożna z użyciem chorągiewek i bram. podobna gra duża piłką ręczną, gra w obręcz, strzelanie do tarczy strzałami zaopatrzonemi u końca w gumową kresą, pieganie w zawody. Starsi uczniowie zabawiali się grą „Lawn Tennis“, do której przygotowano w tym roku nowy odpowiedniejszy plac.

Zabaw było ogółem 33, a mianowicie: we wrześniu 5, w październiku 5, w kwietniu 1, w maju 11, w czerwcu 7, w lipcu 4.

Uczestników zabawy bywała liczba bardzo rozmaita, najwięcej było ich 181, najmniej 22, średnio 63.

Kąpieli używa młodzież w Serecie i w młynówkach, w zimie korzysta licznie ze ślizgawki na wielkim stawie i na stawku Towarzystwa łyżwiarzkiego, które udzielało uczniom zniżenia ceny wstępu w abonamencie. Jazda na kole znajduje także wśród tutejszej młodzieży wielu wprawnych lubowników.

Na szczególniejszą wzmiankę zasługuje wycieczką 16 uczniów z klas od III do VI urządzoną w dniach 2, 3 i 4go czerwca b. r. pod przewodnictwem nauczycieli Hellera i Duchowicza do Stanisławowa, Jaremcza i Worocty. Była to wycieczka wspólna uczniów gimnazjum i szkoły realnej, przygotowana przez tarnopolskie Koło Towarzystwa nauczycieli szkół wyższych.

Dnia 2. czerwca wyjechano z Tarnopola koleją o godz. $\frac{1}{2}6$ rano. Po drodze zatrzymano się przez jedną godzinę w Haliczu (tak samo podczas powrotu), zwiedzono pobieżnie miasto, obejrzano ruiny zamku i synagogę karaitów. Tutaj mieli też uczniowie sposobność oglądnięcia statku parowego na Dniestrze. Po przybyciu do Stanisławowa o godz. $\frac{1}{4}11$ przedpołud. i spożyciu śniadania w Bursie im. J. I. Kraszewskiego, udali się uczniowie na sumę do kościoła OO. Jezuitów i cerkwi, poczem zwiedzili kościół orniański, gazownię miejską, salę teatralną w gmachu Towarzystwa muzycz. im. Moniuszki, wśród przechadzki przyrzekli się całemu miastu, a wreszcie użyli orzeźwiającej kąpieli w Bystrzycy. Po powrocie do miasta i spożyciu podwieczorka w Bursie nastąpił wyjazd do Jaremcza o godz. $\frac{1}{4}7$ wieczorem. W Jaremczu znaleźli uczniowie wygodne umieszczenie w willach W. P. Dr. Czykaluka, adwokata krajowego w Tarnopolu, i W. P. Krzyżanowskiego, aptekarza w Tarnopolu. Późnym wieczorem zwiedzili tu uczniowie starsi przy blasku księżycy piękny wodospad Prutu i jego najbliższą okolicę. Dnia następnego udali się przede-

wszystkiem uczniowie obrz. gr. kat. do cerkwi, następnie zwiedzili uczniowie Jaremeze i wszystkie uwagi godne szczegóły, pokrzepili się kąpielą w Prucie i zrobili wycieczkę na górę zwaną „głoryetką“. W południe wyjechali do Worochty. Tu po spożyciu obiadu udano się w drogę na szczyt Rebrowacza. Nie wielki trud tej wycieczki wynagrodził sownicie piękny widok na Czarnohorę, wówczas jeszcze w części śniegiem pokrytą. Powrót ze szczytu odbył się wśród nieprzyjemnej niespodzianki, obfitego deszczu. Jeszcze tego samego dnia po wieczery nastąpił powrót do Jaremeza. Tu przenocowano, a na drugi dzień 4, czerwea wyruszono z powrotem do Tarnopola, gdzie młoda drużyna stanęła w zdrowiu bez najmniejszego wypadku i pełna zadowolenia o godz. $\frac{1}{2}$ popołudniu.

Szczera podzięka należy się tym wszystkim, którzy do urządzenia tej pięknej wycieczki dopomogli, a więc Szanownemu Zarządowi Bursy im. Kraszewskiego w Stanisławowie i WW. PP. Czykalukowi i Krzyżanowskiemu za gościnne przyjęcie młodzieży, jakoteż tym Szanownym Kolegom nauczycielom gimnazjum i szkoły realnej w Stanisławowie, którzy zainteresowali się tą wycieczką i uczestnikom jej użyczyli rad i wskazówek pożytecznych.

W ciągu wycieczki miała młodzież wiele sposobności do otrzymania praktycznych pouczeń z dziedziny rozmaitych nauk, szczególnie jednak nauk przyrodniczych.

W celach wyłącznie naukowych zwiedzili uczniowie tutejszego zakładu w ciągu roku niektóre miejscowe zakłady przemysłowe, i tak uczniowie kl. VII. zwiedzili pod przewodnictwem prof. Maciulskiego dnia 18. kwietnia zakład dla oświetlenia elektrycznego, uczniowie kl. IVa i b mydlarnię dnia 12, czerwea, zaś uczniowie klasy V fabrykę wody sodowej dnia 2 lipca, przyczem w obu razach przewodnikiem był im nauczyciel chemii Duchowicz.

VIII. Statystyka i klasyfikacja

za rok szk. 1900|1901

(Liczba dodana u góry oznacza prywatystów).

	W K L A S I E														Razem
	I a	I b	II a	II b	II c	III a	III b	III c	IV a	IV b	V	IV VI	VII		
I. Liczba uczniów.	37														
Z końcem roku szk. 1899/1900	32 ¹	32	32	36	34 ¹	41	33 ¹	—	45	—	23	20	20	385 ³	
Z początkiem r. szk. 1900/1	39	38	37	35	36	36	37	34	35	34	37	31	21	450	
Podczas roku szkolnego wstąpiło	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	1	—	—	5	
Przyjęto więc w ogóle	39	39	37	35	37	36	37	36	35	34	38	31	21	455	
Między tymi przybyło nowych:															
a) z promocją z niższej klasy	—	—	1	—	1	—	—	3	—	—	4	—	—	9	
b) na podstawie egzam. wstępn.	35	35	4	—	1	1	—	1	1	1	—	2	1	82	
c) repententów	—	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	3	2	9	
Z tutejszego zakładu przyjęto:															
a) z promocją z niższej klasy	—	—	28	28	33	30	32	24	30	28	33	21	17	304	
b) repententów	4	4	3	6	2	5	4	7	4	5	1	5	1	51	
Podczas roku szkolnego wystąpiło	5	5	6	4	2	1	6	8	6	6	2	1	4	56	
Liczba uczn. z końcem r. s. 1900/1	34	34	31	31	35	35	31	28	29	28	36	30	17	399	
Między tymi:															
a) uczniów publicznych	33	34	31	31	35	35	31	28	29	26	36	29	16	394	
b) „ prywatnych	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	5	
2. Miejsce urodzenia (kraj)															
Tarnopol	11	11	11	13	17	12	15	12	14	7 ¹	14	14	9	160 ¹	
Galicja oprócz Tarnopola	21 ¹	23	19	18	18	20	16	16	15	19 ¹	22	15 ¹	7 ¹	225 ⁴	
Bukowina	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Czechy	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Morawy	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Królestwo polskie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rosya	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	3	
Włochy	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Razem	33 ¹	34	31	31	35	35	31	28	29	26 ²	36	29 ¹	16 ¹	394 ⁵	
3. Narodowość.															
Polaków	30 ¹	31	26	24	29	27	25	24	21	17 ²	30	23 ¹	9 ¹	316 ⁵	
Rusinów	3	3	5	7	5	8	6	4	8	9	6	6	7	77	
Czechów	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Niemców	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Razem	33 ¹	34	31	31	35	35	31	28	29	26 ²	36	29 ¹	16 ¹	394 ⁵	

	W K L A S I E														Razem
	I a	I b	II a	II b	II c	III a	III b	III c	IV a	IV b	V	VI	VII		
7. Klasyfikacya.															
a) Z końcem roku szkolnego 1900/ 901.															
Stopień celujący	4 ¹	1	—	1	2	2	—	—	2	—	—	2	—	—	14 ¹
„ pierwszy	19	25	21	18	21	21	19	15	19	15	27	18	15 ¹	—	253 ¹
Do egzaminu poprawczego przeznaczono	5	3	6	6	7	4	5	6	3	4 ¹	4	5	—	—	58 ¹
Stopień drugi	2	4	2	6	3	5	6	4	4	4	3	3 ¹	1	—	47 ¹
„ trzeci	3	1	2	—	2	3	1	3	1	3	2	1	—	—	22
Przeznaczono do egzaminu uzupełniającego	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	—	—	—	0 ¹
Nieklasyfikowano z powodu wy- stąpienia w ciągu roku szk.	5	5	6	4	2	1	6	8	6	6	2	1	4	—	56
Razem	38¹	39	37	35	37	36	37	36	35	32²	38	30¹	20¹	—	450⁵

	W K L A S I E														Razem
	I a	I b	I c	II a	II b	II c	III a	III b	IV	V	VI	VII			
b) Uzupełnienie klasyfikacyi za rok szkolny 1899/1900.															
Do egzaminu poprawczego przeznaczono	7	10	6	1	9	9	10	10	9	3	4	—	—	—	78
Z tych egzamin złożyło	7	10	5	1	8	8	10	10	7	2	4	—	—	—	72
„ „ egzaminu nie złożyło	—	—	1	—	1	1	—	—	2	1	—	—	—	—	6
Do egzaminu uzupełniającego przeznaczono	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Z tych egzamin złożyło	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ egzaminu nie złożyło	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
c) Ostateczny wynik klasyfikacyi za rok szk. 1899/1900															
Stopień celujący	1	2	3	2	1	1	1	—	—	2	—	—	—	—	13
„ pierwszy	26 ¹	33	26	26	34	24 ¹	32	28	35	20	17	19	—	—	320 ²
„ drugi	2	2	3	4	1	6	5	4 ¹	9	1	3	1	—	—	41 ¹
„ trzeci	3	—	—	—	—	3	3	1	1	—	—	—	—	—	11
Nieklasyfikowani z powodu wy- stąpienia w ciągu roku szk.	8	2	8	9	5	4	7	13	3	2	4	3	—	—	68
Razem	40¹	39	40	41	41	38¹	48	46¹	48	25	24	23	—	—	453³

	W K L A S I E														Razem
	I a	I b	II a	II b	II c	III a	III b	III c	IV a	IV b	V	VI	VII		
8. Opłaty.															
Opłatę szk. uiszcilo:															
W I. półroczu . . .	19 ¹	17	14	7	10 ¹	8	9	15 ¹	17	11 ¹	14 ¹	12	5	158 ⁵	
W II. półroczu . . .	10 ¹	7	16	13	15	14	17	15	16	17 ¹	24	14 ¹	7	185 ⁴	
Odpołowy opłaty szk. uwolniono w I. półr. w II. półr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Od całej opłaty szk. uwolniono w I. półr. w II. półr.	16 23	17 27	22 17	28 18	26 20	28 21	28 14	17 13	17 13	21 11	23 12	19 16	15 10	277 215	
Opłata szkolna wynosiła w ogóle:															
W I. półroczu K.	800	680	560	280	410	320	360	640	680	480	600	480	200	6420	
W II. półroczu K.	440	280	640	520	600	560	680	600	640	720	960	600	320	7560	
Razem . . .	1240	960	1200	800	1010	880	1040	1240	1320	1200	1560	1080	520	14080	
Taksy wstępne po 42 K wynosiły	151 ₂	117 ₀	29 ₄	4 ₂	12 ₆	4 ₂	16 ₈	37 ₈	8 ₄	4 ₂	21 ₀	33 ₆	12 ₆	483	
Opłaty po 2 K. na środki naukowe K.	78	78	74	70	74	72	74	72	70	68	76	62	42	910	
Taksy za duplikaty świadcstw . . . K.	—	2	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	6	
Razem . . .	229 ₂	227 ₀	105 ₄	74 ₂	86 ₀	78 ₂	90 ₈	109 ₈	78 ₄	72 ₂	97 ₀	95 ₀	51 ₆	1399	
9. Liczba uczn. zapisanych na naukę nadobow.															
Na język ruski (wzgl. obow.)	—	—	—	—	—	—	—	—	9	10	8	6	—	33	
„ćwiczenia w chem. laboratoryum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	13	
„śpiew . . .	5	2	5	7	5	5	6	—	8	4	4	6	1	58	
„gimnastykę . . .	18	21	13	9	20	10	12	5	7	3	1	5	—	124	
10. Stypendya.															
Liczba stypendystów	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	5	
Ogólna kwota . . . K.	200	600	—	—	—	—	—	—	—	—	315	315	315	1745	

IX. Spis uczniów
klasyfikowanych w II. półroczu roku szk. 1900|, którzy otrzymali stopień
celujący lub pierwszy.

Nazwiska celujących uczniów odróżnione są grubszym drukiem.

KLASA I. a

Uczniów klasyfikowanych : 33 publ. 1 prywatysta.

Blaustein Israel	Chmaj Błażej	Pryhoda Jan
Froński Henryk	Halpern Markus	Pużak Mieczysław
Knapik Stanisław	Hordyszyński Jan	Rudnik Józef
Mysłakowski Adam (pryw.)	Kania Jan	Skawiński Jerzy
Nawarecki Modest	Kwastel Israel	Stesłowicz Kazimierz
Bieler Samuel	Lindenmana Israel	Streusand Bernard
Borodijewicz Eugeniusz	Melzer Benzion	Teuchmann Israel
Brzozowski Stanisław	Prinz Markus	Weitmann Samuel

Do egzaminu poprawczego przeznaczono 5 uczniów, stopień drugi otrzymało 2. uczniów, stopień trzeci 3 uczniów.

KLASA I. b.

Uczniów klasyfikowanych : 34.

Ceisel Hersch	Margulies Ozyasz	Surowiecki Augustyn
Bieler Bernhard	Medyński Stanisław	Suski Julian
Bubnicki Henryk	Pohorilles Jakób	Terkel Dawid
Chuderski Jarosław	Raschbaum Berl	Wagner Wolf
Czajkowski Kazimierz	Rogalski Włodzimierz	Weigler Leon
Ekhaus Eisig	Sawicki Henryk	Weitzkorn Henryk
Gelbtuch Józef	Schmierer Mendel	Weltz Władysław
Kwiatkowski Mieczysław	Schmutz Jonasz	Wilder Ludwik
Lichtigfeld Sine	Sommerstein Elias	

Do egzaminu poprawczego przeznaczono 3 uczniów, stopień drugi otrzymało 4 uczniów, stopień trzeci 1 uczeń.

KLASA II. a

Uczniów klasyfikowanych : 31

Babyn Paweł	Chmurowicz Stanisław	Jastrzębski Michał
Badian Litman	Felberbaum Moritz	Kahl Mieczysław
Binder Jakób	Fendler Markus	Kleiner Józef
Burg Adolf	Francos Emil	Kościecki Jakób
Brück Szymon	Fuchs Hersch	Landes Wilhelm
Czyżewski Witold	Gefall Juliusz	Poźniak Juliusz
Chomyn Michał	Halka Karol	Sochanik Juliusz

Do egzaminu poprawczego przeznaczono 6 uczniów, stopień drugi otrzymało 2, stopień trzeci 2 uczniów,

KLASA II. b

Uczniów klasyfikowanych : 31.

Fil Michał	Langer Dawid	Rappaport Józef
Adamski Michał	Łysy Łukasz	Rosenbaum Herz
Goldstein Izak	Misiak Antoni	Rosenfeld Jona
Goliger Ozyasz	Niwes Mendel	Rudolf Kalman
Hirschberg Chaim	Obłudnyk Maksym	Soroka Piotr
Kleiner Mendel	Olijniuk Grzegorz	
Kościow Stefan	Pickholz Fischel	

Do egzaminu poprawczego przeznaczono 6 uczniów, stopień drugi otrzymało 6 uczniów.

KLASA II. c

Uczniów klasyfikowanych : 35.

Młynek Marian	Schwarzapel Juda	Tapkowski Jacek
Speiser Nisson	Silber Abraham	Tarnawski Jan
Barall Seinwel	Sobel Leon	Teuchholz Abraham
Binder Fryderyk	Spanier Bertram	Vogelgesang Stefan
Ruthen Sender	Spiegel Nehemye	Wacyk Teodor
Ryżewski Teofil	Steckel Jakób	Weisstaub Chune
Schwarz Schlome	Sternschuss Salomon	Werber Abraham
Schalit Józef	Swidziński Mieczysław	

Do egzaminu poprawczego przeznaczono 7 uczniów, stopień drugi otrzymało 3, stopień trzeci 2 uczniów.

KLASA III. a

Uczniów klasyfikowanych : 35.

Kułakowski Tomasz	Bieler Natan	Kofler Efroim
Prydatkiewicz Michał	Blech Ozyasz	Korduba Tadeusz
Aschkenaze Aron	Buchwald Gerschon	Łagan Wiktor
Augenblick Salomon	Elfenbein Mayer	Margulies Samuel
Baras Abraham	Felberbaum Chaim	Senyk Włodzimierz
Battlay Romuald	Fuczek Bolesław	Skawiński Jan
Bazar Józef	Jaryczower Juda	Skomorowski Emil
Beldner Joel	Kociuba Jan	

Do egzaminu poprawczego przeznaczono 4 uczniów, stopień drugi otrzymało 5, stopień trzeci 3 uczniów.

KLASA III. b

Uczniów klasyfikowanych : 31.

Brauner Hirsz	Karpel Hirsz	Seber Hirsz
Brykowiec Piotr	Komarenec Grzegorz	Swirski Jan
Bugno Mieczysław	Leibeles Jona	Weiger Hirz
Dąbrowicki Eugeniusz	Nussbaum Eliaz	Weissman Binym
Degenstück Eisig	Nussbaum Samuel	Zadorożny Jan
Dudar Wincenty	Pasternak Abraham	
Karczewski Janusz	Saphir Hirsz	

Do egzaminu poprawczego przeznaczono 5 uczniów, stopień drugi otrzymało 6 uczniów, stopień trzeci 1 uczeń.

KLASA III. c

Klasyfikowano uczniów : 28.

Beigel Wilhelm	Ginsberg Leiser	Peller Isak Mojżesz
Bilanik Włodzimierz	Kręczyński Aleksander	Pollak Otto Józef
Eisenklan Józef	Kurzer Dawid	Wojakowski Władysław
Fischer Markus Wolf	Manheim Hersch	Zalewski Eugeniusz
Franzos Józef	Oczeret Berthold	Zinn Jakób

Do egzaminu poprawczego przeznaczono 6 uczniów, stopień drugi otrzymało 4 uczniów, stopień trzeci 3 uczniów.

KLASA IV. a

Uczniów klasyfikowanych : 29.

Auerbach Józef	Goldberg Jakób	Lippe Lasor
Trawczuk Jan	Grossmann Marcin	Omibach Gustaw
Bazar Hillel	Hucajluk Aleksander	Rapaport Israel
Burbela Bronisław	Kornberg Chaim	Rendelstein Aron
Cichocki Artur	Krell Izaak	Rendelstein Mendel
Czumak Włodzimierz	Landau Hermann	Schapira Aron
Ehlberg Samuel	Lewicki Eustachy	Traez Wiktor

Do egzaminu poprawczego przeznaczono 3 uczniów, stopień drugi otrzymało 4 uczniów, stopień trzeci 1 uczeń.

KLASA IV. b

Uczniów klasyfikowanych : 26 publ., 1 prywatysta.

Czechowicz Grzegorz	Manheim Antschel	Steinberg Jakób
Grünbaum Chaim	Myszkowski Maryan	Steinberg Izrael
Kaszyński Longin	Rothstein Juda	Steinhaus Bernard
Koczorowski Gotbard	Sass Juda	Telewiak Stefan
Łuszyński Antoni	Staniewicz Tadeusz	Werber Mojżesz

Do egzaminu poprawczego przeznaczono 5 uczniów, (z tych 1 przyw.), stopień drugi otrzymali 4 uczniowie, stopień trzeci 3 uczniowie.

KLASA V.

Uczniów klasyfikowanych : 36.

Boguer Majer	Hollender Juda	Lille Dawid
Brojakowski Michal	Jarymka Jan	Mikitka Wsewołod
Burg Bernard	Kahane Majer	Nussbaum Nissen
Flischarf Rabin	Klimaszczuk Emilian	Rosmarin Hirsz
Freilich Uhran	Koczorowski Kazimierz	Saphir Norbert
Frenkel Leon	Kostynowicz Kazimierz	Schmajuk Józef
Freund Karol	Königsberg Izak	Steinschneider Chuno
Hirschberg Abraham	Kuczyński Kazimierz	Unterberg Wolf
Hirschhorn Boruch	Kwiatkowski Józef	Unterschütz Jan

Do egzaminu poprawczego przeznaczono 4 uczniów, stopień drugi otrzymało 3 uczniów, stopień trzeci 2 uczniów.

KLASA VI.

Uczniów klasyfikowanych: 29 publ., 1 prywatysta.

Kellner Binem	Katz Ozyasz	Senyk Leon
Wowkonowicz Romuald	Lang Edward	Sommerfeld Aron
Augenblick Meier	Lenart Jakób	Stecki Artur
Futschek Włodzimierz	Lichtigfeld Abraham	Sygal Jakób
Gelbard Adolf	Perlberger Henryk	Tuczapski Julian
Hollenberg Adolf	Rendelstein Markus	Waydowski Bronisław
Hryniewiecki Mirosław	Schalit Joachim	

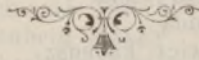
Do egzaminu poprawczego przeznaczono 5 uczniów, stopień drugi otrzymało 4, (z tych 1 prywat), stopień trzeci otrzymał 1 uczeń.

KLASA VII.

Klasyfikowanych uczniów 17.

Chmiel Józef	Lisenfeld Stüssie	Sawczuk Eustachy
Czajka Edmund	Luft Józef (prywat).	Senyk Stefan
Fränkel Abraham	Michalczyszyn Bazyli	Szerżnik Michał
Kaminker Hersch	Oehlberg Herz	Szmilewski Eustachy
Korytko Stefan	Rembacz Mieczysław	
Landau Isak	Remeza Włodzimierz	

Stopień drugi otrzymał 1 uczeń.



X. Ogłoszenie

o warunkach przyjęcia i przynależenia uczniów do tutejszego zakładu.

1) O przyjmowaniu uczniów do kl. I.

Uczniowie tak publiczni jak i prywatni, nowowstępujący do kl. I., mogą być przyjęci tylko na podstawie egzaminu wstępnego, który odbywa się corocznie w dwu terminach: jeden z końcem roku szkolnego, drugi z początkiem następnego roku szkolnego.

Do tego egzaminu powinni się zgłaszać uczniowie w towarzystwie ojca, matki lub upoważnionego ich zastępcy w kancelaryi Dyrekcji w dwu ostatnich dniach, poprzedzających termin egzaminu i przedłożyć przy tej sposobności:

1. metrykę chrztu lub urodzenia na dowód, że zgłaszający się kończy w bieżącym roku co najmniej 10, a nie ukończył przed dniem 1 września tegoż roku 14 lat. życia.

2. świadectwo szkolne z ostatniego półrocza, jeżeli przedtem uczęszczał do szkół publicznych.

Zakres wymagań przy egzaminie wstępnym do kl. I. jest następujący:

z religii: wiadomości, których nabyć powinien uczeń w pierwszych czterech latach obowiązkowej nauki szkolnej w szkołach czteroklasowych;

z języka polskiego: czytanie płynne i wyraziste, objaśnianie czytanych ustępów pod względem treści i związku myśli; opowiadanie treści większymi ustępami, znajomość części mowy, odmiany imion i czasowników; znajomość zdania pojedynczego, rozszerzonego i rozbioru jego części składowych pod względem składni zgody i rzędu; wreszcie poprawne napisanie dyktatu z zakresu pojęć znanych uczniom i piśmienny rozbiór jednego zdania rozwiniętego, z dyktatu wyjątego, pod względem części mowy, ich formy, tudzież części zdania.

z języka niemieckiego: czytanie płynne i zrozumiałe; znajomość odmian rodzajników, rzeczowników, przymiotników i zaimków (osobistych, dzierżawczych, wskazujących i względnych), odmian słów posiłkowych i czasowników słabych we wszystkich formach strony czynnej i biernej, tudzież odmiany najzwyczajszych czasowników mocnych; zasób wyrazów z zakresu pojęć uczniom znanych i poprawne napisanie łatwego dyktatu, którego treść przed podyktowaniem poda się uczniom w języku polskim.

z rachunków: pisanie liczb do miliona włącznie, biegłość w czterech działaniach liczbami całkowitemi; pewność w tabliczce mnożenia i znajomość ważniejszych miar metrycznych, z uwzględnieniem zagadnień, wziętych z zakresu życia codziennego.

Z trzech przedmiotów ostatnich odbywa się egzamin ustny i piśmienny.

Kandydaci uznani przy egzaminie za nieuczelnionych do kl. I. nie mogą w tym samym roku ani w tym, ani w innym zakładzie egzaminu powtórnie

składać, o niepomysłnym bowiem wyniku ich egzaminu będą natychmiast zawiadomione wszystkie szkoły średnie. Gdyby jednak przez omyłkę nawet gdzie przyjęcie uzyskali, zostaliby później po sprawdzeniu nieprawidłowości ze szkoły wydalen. Rodzice uczniów nieprzyjętych, lub upoważnieni tych rodziców zastępcy mogą zaraz po egzaminie odebrać złożone przez nich w Dyrekcji szkolnej dokumenty, natomiast rodzice uczniów, którzy egzamin pomyślnie złożyli, mogą ich zaraz do kl. I. zapisać. W tym celu powinni oprócz dokumentów, przy zgłoszeniu do egzaminu wstępnego złożonych, przedłożyć świadectwo lekarskie, że uczeń, mający być zapisany, przebył ospę naturalną, lub nie dawniej, jak w roku poprzedzającym wstąpienie do szkoły, poddał się ze skutkiem szczepieniu ochronnemu; nadto mają uścielić przepisane przy wstąpieniu do szkoły opłaty, które poniżej są wyszczególnione.

2) O przyjmowaniu uczniów do klas od II do VII.

Wpisy uczniów do klas od II — VII odbywają się dnia 1 i 2 września. Uczniowie tych klas powinni zgłaszać się do zapisu w towarzystwie osób starszych, których opiece podlegają i, jeżeli byli w poprzednim roku szk. uczniami tutejszego zakładu, wykazać się świadectwem szkolnym z ostatniego półrocza, a jeżeli przychodzą z innego zakładu, mają przedłożyć metrykę chrztu lub urodzenia i ostatnie świadectwo szkolne, opatrzone w potwierdzenie zgłoszonego wystąpienia z owego zakładu; gdyby zaś dotąd wcale lub od dłuższego czasu do szkoły średniej nie uczęszczali, mają przedłożyć także świadectwo moralności, wystawione przez upoważnione do tego władze i świadectwo lekarskie przebytej lub szczepionej ospy.

Uczniowie, którzy nie posiadają świadectwa z ukończenia klasy poprzedzającej tę, do której wstąpić zamierzają, mogą przyjęcie uzyskać, jeżeli się wykażą, że posiadają do tej klasy odpowiedni wiek stosownie do granicy wieku, oznaczonej dla uczniów klasy I*) i jeżeli za pomocą egzaminu udowodnią, że mają odpowiednie przygotowanie naukowe. Na podstawie takiego egzaminu nie wystawia się jednak żadnego świadectwa. Prawem przepisana taksa za ten egzamin w kwocie 24 K. musi być przed egzaminem uiszczoną.

Egzamina wstępne do klas od II do VII odbywać się będą w pierwszej połowie września.

Na egzamina poprawcze przeznaczone są dnie 30 i 31 sierpnia.

Uczniowie, którzy w obu półroczach poprzedniego roku szkolnego otrzymali stopień trzeci, lub jako niełobowolni repetenci otrzymali stopień postępu drugi lub trzeci, nie mogą na mocy istniejących przepisów uczęszczać więcej do tutejszego zakładu bez zezwolenia Wysokiej c. k. Rady szkolnej krajow. Jeżeli więc tacy uczniowie pragnęliby jeszcze raz klasę powtórzyć, powinni wnieść na ręce Dyrekcji najpóźniej do 1-go sierpnia b. r. prośbę do Wys. c. k. Rady szk. kr. o zezwolenie powtarzania klasy.

3) Ulgi w egzaminach wstępnych uczniów przychodzących z gimnazyum.

Uczniowie, przychodzący z gimnazyjów mogą w pewnych razach otrzymywać przy egzaminie wstępnym ulgi stosownie do rozp. Wys. c. k. Rady Szkolnej krajowej z dnia 16 maja 1888 l. 2764 które opiewa, jak następuje:

*) Od uczniów, którzy przed rokiem szkolnym 1900/1901 wstąpili do szkoły średniej i studyów nie przerwali, nie wymaga się przy zapisywaniu do klasy wyższej dowodu, że nie przekroczyli wieku najwyższego, dopuszczalnego do tej klasy To samo dotyczy także repetentów. (Ustawa o szk. real. z dnia 24 sierpnia 1899 § 13).

A) Uczeń gimnazjalny, ubiegający się o przyjęcie do II, III, IV i V. klasy realnej, może być uwolniony od egzaminu wstępnego: 1. z religii, 2. z języka polskiego, 3. z języka niemieckiego, 4. z historii powszechnej, 5. z historii naturalnej i 6. z fizyki, jeżeli w świadectwie gimnazjalnem za ostatnie półroczcie, poprzedzające bezpośrednio odnośną klasę realną, oprócz ogólnego stopnia dobrego t. j. celującego albo pierwszego, otrzymał z wymagania dla tej klasy przedmiotu i odnośnego materiału nauki cenzurę przynajmniej „dostatecznie“. Z reszty przedmiotów t. j. 1. języka francuskiego, 2. geografii, 3. matematyki, 4. chemii, 5. rysunków należy egzamin wstępny odbywać z wszelką ścisłością, by w interesie szkół realnych nie dopuszczać do tych zakładów uczniów nieudolnych.

B) Co do uczniów, którzy w gimnazjum tylko wskutek niedostatecznych cenzur z języków klasycznych otrzymali ogólny stopień drugi, zastrzega sobie Rada szkolna krajowa według okoliczności rozstrzygać w poszczególnych wypadkach, czy takiego ucznia przypuścić do egzaminu wstępnego do następnej klasy realnej, przyznając mu zresztą powyżej wskazane ulgi.

4) Opłaty.

Wszyscy uczniowie szkoły realnej obowiązani są do płacenia opłaty szkolnej, która za każde półroczcie wynosi 40 K. Opłata ta może być uiszczoną tylko w markach, na ten cel ustanowionych i w urzędach podatkowych sprzedawanych. Termin wnoszenia opłaty szkolnej za I półr. jest do dnia 15-go października, za półroczcie II. do dnia 15. marca. Uczniowie, którzy w tym terminie opłaty szkolnej nie uiszczą, muszą szkołę opuścić.

Uczniowie ubodzy, którzy w ostatniem półroczu szkolnem otrzymali stopień I. i co najmniej *dobrą* notę z obyczajów i pilności, uzyskają uwolnienie od opłaty szkolnej, jeżeli wniosą w tym celu w I. półroczu do dnia 20. września a w II. półroczu do dnia 20. lutego prośbę do Wysokiej c. k. Rady szkolnej krajowej, na ręce Dyrekyi. Do prośby należy dołączyć świadectwo ubóstwa, zawierające szczegółowo i dokładnie określony stan majątkowy rodziców ucznia, wystawione nie dawniej jak przed rokiem, a potwierdzone przez urząd gminny lub c. k. starostwo i przez dotyczącą władzę wyznaniową.

Uczniowie ubodzy klasy I. mogą już w I. półr. uzyskać uwolnienie od opłaty szkolnej. W tym celu powinni wnieść na ręce Dyrekyi do dnia 20. września prośbę do Wys. c. k. Rady szkolnej kraj., zaopatrzoną w potrzebne dokumenta. Po upływie dwu pierwszych miesięcy roku szkolnego przedsięwzięcie grono nauczycielskie klasyfikację takich uczniów za czas ubiegły i przedłoży prośby tych uczniów do uwzględnienia Wys. c. k. Radzie szkolnej krajowej, którzy otrzymają co najmniej *dobrą* notę z obyczajów, pilności, jakoteż z każdego przedmiotu nauki. Tym uczniom zaś, którzy temu warunkowi zadość nie uczynią, zwróci Dyrekeja ich prośby i zavezwie ich do złożenia opłaty szkolnej najpóźniej do końca miesiąca listopada, jeżeli nie mają utracić prawa uczęszczania do szkoły. Wysoka c. k. Rada szkolna kraj. zaś załatwiając podania o uwolnienie od opłaty szkolnej, do uwzględnienia przedłożone, udzieli na razie uczniom dotyczącym zezwolenia na odroczenie obowiązku złożenia opłaty szkolnej do końca I. półr. z tym dodatkiem, że uczniowie ci otrzymają stanowe uwolnienie od tej opłaty, jeżeli przy klasyfikacyi za I. półr. posiadać będą warunki do uwolnienia przepisane. W razie przeciwnym, jeżeli tych warunków nie będą mieli, będą obowiązani opłatę szkolną za I. półr. jeszcze przed rozpoczęciem II. półr. uiszczyć.

Uczniowi ubogiemu, kl. I., który za I. półr. otrzyma świadectwo celującego stopnia a w II. półr. dopiero uzyska uwolnienie od opłaty szkolnej

może być zwróconą opłata szkolna za I. półr., jeżeli wniesie o to za pośrednictwem Dyrekcyi prośbę do Wys. c. k. Rady szkolnej krajowej.

Czy uczeń może być uwolniony od całej opłaty szkolnej, czy też tylko od połowy, zależy to jedynie od stanu majątkowego jego rodziców.

Przywilej uwolnienia od opłaty szkolnej zachowuje uczeń tak długo, jak długo posiada warunki do uwolnienia od opłaty szkolnej ustanowione.

Prywatyści płacą zawsze opłatę szkolną.

Uczniowie nowowstępujący do zakładu obowiązani są do płacenia taksy wstępnej, która wynosi 4 K 20 h. Taksę tę płacą także byli uczniowie tutejszego zakładu, którzy naukę przerwali.

Taksy wstępnej nie płacą tylko uczniowie uwolnieni od opłaty szkolnej, którzy zmieniają zakład szkolny z powodu przesiedlenia się rodziców.

Wreszcie obowiązani są wszyscy uczniowie do uiszczenia corocznie przy wpisie opłaty 2 K na zbiory naukowe zakładu, a uczniowie publiczni także do składania na cele zabaw i wycieczek szkolnych datku w kwocie 1 K. Dobrej woli pozostawione jest ofiarowanie przy zapisie w miarę możliwości datku na cele wsparcia ubogiej młodzieży szkolnej.

5. Świadcetwo szkolne.

Świadcetwa postępu otrzymują uczniowie z końcem każdego półrocza za złożeniem marki stemplovej na 30 h. Do podjęcia takiego świadcetwa jest każdy uczeń obowiązany. Duplikaty świadcetw szkolnych muszą być zaopatrzone marką stempłową na 2 K. a nadto podlegają taksie w kwocie 2 K.

6) Nauka przedmiotów nadobowiązkowych.

Uczniowie do szkoły realnej przyjęci, mogą pobierać także naukę w przedmiotach nadobowiązkowych, jeżeli rodzice lub ich upoważnieni zastępcy wyrażą przy zapisie życzenie w tym względzie.

Wskutek uzyskanego przyjęcia na naukę przedmiotu nadobowiązkowego, staje się przedmiot ten dla ucznia o tyle obowiązkowym, że ma na naukę tego przedmiotu tak regularnie uczęszczać i tak pilnie do niej się przykładać, jak do obowiązkowych przedmiotów nauki. Zaniechanie nauki przedmiotu nadobowiązkowego wśród roku szkolnego może nastąpić tylko za zezwoleniem dyrektora, w wypadkach należyte uzasadnionych. Nieusprawiedliwione opuszczanie lekcji przedmiotów nadobowiązkowych jest karygodne i ma szkodliwy wpływ na ocenę pilności w świadcetwie szkolnem.

7) O mundurkach szkolnych.

Wszyscy uczniowie obowiązani są na mocy Najwyższego postanowienia z dnia 6. stycznia 1894 i rozp. Wys. c. k. Rady szk. kraj. z dnia 14. marca 1894 l. 2900 do noszenia w szkole i poza szkołą przepisanego i jednakowego ubrania. Wiadomości o postanowieniach szczegółowych, zawartych w dotyczących przepisach, mogą rodzice uczniów lub ich zastępcy zasięgnąć w Dyrekcyi szkolnej. Wszelkie dowolności w kroju ubrania, w jego barwie i odznakach są surowo zabronione.

Uczniów kl. I., którzy swe ubóstwo udowodnią, może dyrektor na mocy rozp. JE. Pan Minist. w. i. o. z dnia 4 maja 1896 l. 9724 i z dnia 13. czerwca 1897 l. 14343 uwolnić na przeciąg jednego roku szkolnego od noszenia mundurka studenckiego.

8.) O przepisach karności.

Uczniów szkoły realnej obowiązują przepisy karności, ułożone przez c. k. Radę szkolną krajową, a przez c. k. Ministerstwo wyzn. i ośw. reskryptem z dnia 9. grudnia 1897 l. 28.648 zatwierdzone.

Egzemplarz drukowany tych przepisów otrzymuje każdy uczeń nowo-wstępujący do zakładu.

9.) Przepisy ze względu na choroby zaraźliwe.

Ze względu na choroby zaraźliwe obowiązani są uczniowie przestrzegać następujących przepisów.

- 1) Żadnemu uczniowi, dotkniętemu chorobą zaraźliwą jako to: świerzbem zapaleniem ocz, ospą, szkarlatyną, odrą, kokluszem, dyfteryą, tyfusem i t. d., nie wolno uczęszczać do szkoły tak długo, dopóki się nie wykaże świadectwem lekarskim, że powrót jego do szkoły nie zaszkodzi innym uczniom.
- 2) Uczniom, którzy są wprawdzie zdrowi, ale zostają w bezpośredniej styczności z osobą dotkniętą chorobą zakaźną mianowicie: ospą, szkarlatyną, dyfteryą i tyfusem, nie wolno wchodzić do szkoły tak długo, dopóki niebezpieczeństwo zakażenia nie będzie usunięte, co winno być stwierdzone świadectwem lekarskim.
- 3) Zabrania się uczniom wchodzić do pomieszczeń, w których panują choroby zakaźne.
- 4) Młodzieży szkolnej nie wolno odprowadzać gremialnie osób zmarłych na chorobę zakaźną.

10. O regulaminie dla osób utrzymujących uczniów na stancyi.

Na mocy rozporządzenia Wys. c. k. Ministerstwa w. i o. z dnia 17. grudnia 1897 l. 20.715 obowiązane są osoby, zamierzające utrzymywać w swych domach uczniów tutejszego zakładu, zgłosić się w Dyrekcji po odbiór regulaminu wydanego dla tych osób rozporządzeniem Wysokiej c. k. Rady szkolnej krajowej z dnia 31. maja 1898 l. 11.781. Odbiór tego regulaminu winne będą stwierdzić własnoręcznym podpisem i do niego jak najściślej się zastosować.

Rok szkolny 1901|2 rozpocznie się dnia 3. września uroczystem nabożeństwem o godzinie 8. rano dla wezwania pomocy Ducha świętego w pracy szkolnej.

Z uwagi na dobro młodzieży, tak bardzo zależne od jej uobyczajenia i postępu w naukach, zwraca się Dyrekcya do rodziców i odpowiedzialnych nadzorców z prośbą, aby przez staranne dogłębne prowadzenie się młodzieży poza szkołą i jej pilności, przez ciągłe krzepienie w młodzieży poczucia obowiązku i poszanowania praw szkolnych zechcieli czynnie popierać szersze uświadczenia grona nauczycielskiego. Szkoła może tylko wtedy wypełnić nale-

życie swe w dzisiejszych warunkach bardzo trudne zadanie, jeżeli dom oddziaływa *stale i zgodnie* ze szkołą na uczącą się młodzież. Jest więc obowiązkiem rodziców i opiekunów często porozumiewać się z nauczycielami o zachowaniu się uczniów i o ich przykładaniu się do nauk. W tym celu udzielać będzie grono nauczycielskie z wszelką gotowością wyjaśnień każdej 1. i 3. niedzieli w miesiącu w sali konferencyjnej od godz. $\frac{1}{2}$ 10 do $\frac{1}{2}$ 11 przedpołudniem. Oprócz tego można każdego dnia w godzinach przedpołudniowych zasięgnąć w tym kierunku wiadomości u dyrektora.

Rodzicom zamiejscowych uczniów zaleca się usilnie uważny wybór stancyi i zasięganie w tym względzie rad i wskazówek w Dyrekeyi i u grona nauczycielskiego.

Do uczniów zaś zwraca się Dyrekeya z zachętą, by zawsze i wszędzie postępowali tak, jak tego wymaga godność studencka: drogą enoty i pracy. W czasie wakacyi nie przestają obowiązywać młodzieży szkolnej przepisy karności; ci więc uczniowie, którzyby o tem zapomnieli, sami zerwaliby węzły, łączące ich z tym zakładem nauki.

Dyrekeya c. k. wyższej szkoły realnej w Tarnopolu

dnia 13. lipca 1901.

Michał Rembacz

c. k. dyrektor.



